

# GEMEINDE GOLDACH



- RECHNUNG 2010
- BUDGET UND STEUERPLAN 2011
- BERICHT DER GESCHÄFTSPRÜFUNGSKOMMISSION
- GUTACHTEN NEUE GEMEINDEORDNUNG



Zum Titelbild:  
Das kantonale Musikfest, organisiert von der Melodia Goldach, war der kulturelle und gesellschaftliche Höhepunkt des Jahres 2010.

## 2 BÜRGERVERSAMMLUNG

Datum	3
Parteiveranstaltungen	3
Geschäftsordnung	3

## 3 EINLEITUNG

Vorwort	4
---------	---

## 4 FINANZEN

Finanzbericht	5
Finanzplanung	7
Steuerplan 2011	7

## 5 GEMEINDERAT

Jahresbericht	8
---------------	---

## 6 VERWALTUNG

Jahresbericht	25
---------------	----

## 7 SCHULRAT

Jahresbericht	31
---------------	----

## 8 SCHULKREISE

Jahresbericht	39
---------------	----

## 9 JAHRESRECHNUNGEN

Rechnung/Budget Gemeinde	47
Interkommunale Zusammenarbeit	52
Abschreibungsplan	54
Rechnung/Budget TBG	55
Geschäftsprüfung	58

## 10 GEMEINDEORDNUNG

Neue Gemeindeordnung der Einheitsgemeinde Goldach	59
---	----

## 11 BEHÖRDEN

Gewählte Gemeindebehörden	71
---------------------------	----

## LETZTE SEITE

Ferienplan	
------------	--

### » WICHTIGES AUF EINEN BLICK

#### RECHNUNGSERGEBNIS 2010

Ertragsüberschuss Fr. 1'756'059.67

#### BUDGET 2011

Aufwandüberschuss Fr. 465'326.–

#### STEUERBELASTUNG 2011

Gemeindesteuerfuss inkl. Schule  
114% (bisher 116%)

Grundsteuer  
0,4‰ (wie bisher)

Feuerwehersatzabgabe  
maximal Fr. 350.–  
12% (wie bisher)

Wünschen Sie weitere  
Informationen?  
Bestellen Sie mit der beige-  
legten Karte Detailunterlagen  
oder rufen Sie uns an.  
Wir sind für Sie da.  
Telefon 071 844 66 11

**DATUM**

- Montag, 21. März 2011, 19.30 Uhr

**ORT**

- Wartegghalle Goldach

**PARTEIVERANSTALTUNGEN**■ **CVP**

Mittwoch, 16. März 2011, 19.30 Uhr  
 Restaurant Hohrain  
 Hauptversammlung, auch interessierte  
 Nichtmitglieder sind willkommen

■ **FDP**

Montag, 7. März 2011, 19.30 Uhr  
 Restaurant Fontana  
 ordentliche Mitgliederversammlung

■ **SP**

Montag, 7. März 2011, 20.00 Uhr  
 Restaurant Wiesental  
 Vorversammlung zur Bürgerversammlung

■ **SVP**

Montag, 28. Februar 2011, 19.30 Uhr  
 Restaurant Schäfli  
 Hauptversammlung

**GESCHÄFTSORDNUNG / TRAKTANDEN  
GEMEINDE**

1. Jahresrechnungen und Jahresbericht 2010
2. Voranschlag und Steuerplan 2011
3. Bericht und Anträge der Geschäftsprüfungskommission
4. Neue Gemeindeordnung
5. Allgemeine Umfrage

**ORGANISATORISCHES**

- Der Stimmausweis wird durch die Post anfangs März zugestellt. Fehlende Stimmausweise können bis Montag, 21. März 2011, 18 Uhr, beim Sekretariat der Gemeindeverwaltung bezogen werden.
- Wer das Wort an der Versammlung ergreifen möchte, wird gebeten, das Mikrofon zu benützen. Bitte geben Sie die Anträge auch schriftlich ab, damit bei der Interpretation der Anträge keine Missverständnisse entstehen.

**ZUR GESCHÄFTSORDNUNG**

Seit 1. Januar 2011 ist das Gesetz über das St.Galler Bürgerrecht in Vollzug. Danach entscheidet der Einbürgerungsrat direkt über die Einbürgerungsgesuche und legt die Verfügungen anschliessend öffentlich auf. Stimmberechtigte können innert der 30-tägigen Frist schriftlich und begründet Einsprache gegen die Einbürgerungen erheben. Verstreicht die Frist unbenutzt, gelten die Einbürgerungen als von der Bürgerschaft genehmigt. Nur wenn Einsprachen eingehen, entscheidet die Bürgerversammlung über die Gesuche. Das Traktandum «Einbürgerungen» wird deshalb in Zukunft nur noch bei hängigen Einsprachen in die Geschäftsordnung der Bürgerversammlung aufgenommen.



*Liebe Goldacherinnen, liebe Goldacher*

Vor einem Jahr prognostizierte ich die finanzielle Entwicklung unserer Gemeinde nicht sehr optimistisch. Wir mussten Ihnen gar die Erhöhung der Grundsteuer beantragen.

Die Steuern der juristischen Personen sanken von 2,4 Mio. Franken im Jahr 2001 auf 1 Mio. Franken im Jahr 2009. Im Vergleich zu den Steuern der natürlichen Personen von rund 20 Mio. ist das ein bescheidener Teil. Trotzdem stehe ich mit aller Deutlichkeit dazu: Wir sind ein Gewerbe- und Industriestandort. Wir müssen dem Gewerbe und der Industrie neben optimalen Rahmenbedingungen auch Land zur Entwicklung und Neuansiedlung zur Verfügung stellen. Im vergangenen Jahr ist diese Haltung auch «belohnt» worden. Die Steuern der juristischen Personen stiegen auf die Rekordhöhe von 2,76 Mio. Franken. Niemand konnte dies in Zeiten einer schweren Wirtschaftskrise erwarten. Rückwirkend betrachtet war es richtig, auf die Erhöhung der Grundsteuer zu verzichten!

Die Rechnung der Gemeinde schliesst mit einem Ertragsüberschuss von 1,75 Mio. Franken ab. Das ist erfreulich und der Gemeinderat beantragt deshalb die Senkung des Steuerfusses um weitere 2 Prozentpunkte. Bei aller Freude ist aber auch Vorsicht am Platz. Es ist ausserordentlich schwierig, die Steuern der juristischen Personen zu budgetieren – für den Bundesrat wie für den Regierungsrat und den Gemeinderat!

Zur Vorsicht mahnt auch das Sparpaket der Regierung. Eigentlich angesagt als Verzichtsplanning ist daraus eine Verschiebungsplanning geworden zu den Gemeinden, zu Studierenden, zu Schulen, zu Bürgerinnen und Bürgern. Geht das Paket in der vorgeschlagenen Form durch – es braucht noch verschiedenste Gesetzesanpassungen – wird das unsere Gemeinde schätzungsweise mit 700'000 Franken pro Jahr belasten.

Ich bin überzeugt, dass der Kanton St.Gallen manch eine Leistung mit einem zu hohen

Aufwand und Perfektionismus erbringt. Auf das eine oder andere Angebot könnte man ganz sicher auch verzichten. Für grosse Würfe, wie z. B. die Schliessung eines Spitals, finden sich politisch keine Mehrheiten. Deshalb bin ich ebenso überzeugt, dass der Kanton mit den Revisionen des Steuergesetzes und mit den Steuersenkungen zu weit gegangen ist!

Apropos grosse Würfe: Mit dem Autobahnanschluss sind wir wieder einen Schritt weitergekommen. Der Kanton hat die Ingenieurarbeiten vergeben. Bis Ende 2011 soll ein Genehmigungsprojekt vorliegen. Im Strassenbauprogramm 2014–2018 können die Rechtsverfahren mit Projektauflagen, Kantonsratsbeschluss, Landerwerb usw. erfolgen. Wenn alles optimal läuft, kann im übernächsten Strassenbauprogramm des Kantons, das heisst ab dem Jahre 2019, mit dem Bau gerechnet werden. Ein bisschen Licht am Ende des Tunnels ist in Sicht!

Ein grosser Wurf für Goldach wird zweifellos die neue Zentrumsüberbauung. Im Mai werden wir das Resultat aus dem Investorenwettbewerb erfahren. Ich bin sehr gespannt, wie die Wettbewerbsteilnehmer die Aufgabe lösen. Natürlich werden wir die Arbeiten auch öffentlich ausstellen.

Die Erneuerung und Erweiterung des «la vita» Seniorenzentrums schliesslich wird auch ein grosser Wurf. Wir beantragen Ihnen im Budget den Kredit für die Erarbeitung des Bauprojektes mit Kostenvorschlag. Wenn alles optimal läuft, können wir Ihnen den Baukredit im Juni 2012 an der Urne zur Beschlussfassung unterbreiten.

Sie sehen, viele spannende Aufgaben stehen vor uns. Nur gemeinsam, im kritischen und konstruktiven Dialog, werden wir sie bewältigen.

Thomas Würth  
Gemeindepresident

## Die Finanzlage der Politischen Gemeinde

### Jahresrechnung 2010

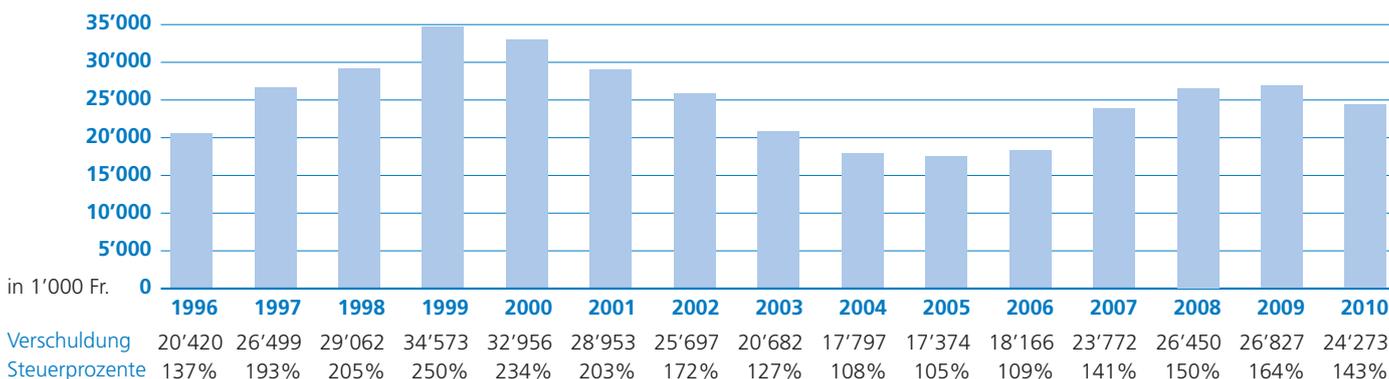
Die Jahresrechnung 2010 weist einen Ertragsüberschuss von Fr. 1'756'059.67 aus. Budgetiert war ein Aufwandüberschuss von Fr. 1'399'266.–. Die Besserstellung beträgt damit Fr. 3'155'325.67.

Das auch für den Gemeinderat unerwartet gute Ergebnis ist zu einem grossen Teil auf Mehreinnahmen zurückzuführen. Insbesondere der Eingang bei den Steuern juristischer Personen sorgte für eine grosse Überraschung. Es war nicht vorauszusehen, dass sich diese Einnahmen, die auf dem Krisenjahr 2009 basieren, im Vergleich zu den Vorjahren verdreifachen. Anstelle der budgetierten Fr. 965'000.– gingen Fr. 2'759'146.40 ein. Auch das Grundbuchamt blickt auf ein rekordverdächtiges Jahr zurück. Die Mehreinnahmen bei den Handänderungssteuern betragen Fr. 300'000.–. Zusammen mit den Grundbuchgebühren ergibt sich gar ein Mehrertrag von Fr. 470'000.–.

Zum guten Ergebnis beigetragen hat aber auch die Ausgabendisziplin. Der Voranschlag musste nicht in allen Positionen voll ausgeschöpft werden. Die Minderausgaben belaufen sich verteilt über die ganze Rechnung auf gesamthaft Fr. 700'000.–.

Rückblickend zeigt sich also, dass der Entscheid der Bürgerversammlung, auf die Erhöhung der Grundsteuer zu verzichten, richtig war.

### Verschuldung<sup>1</sup>



<sup>1</sup> Verschuldung = Verwaltungsvermögen abzüglich Eigenkapital (Eigenkapital + Vorfinanzierungen)

Der Gemeinderat beantragt, den Ertragsüberschuss wie folgt zu verwenden:

Restabschreibung Kreisel	
Sonnenhaldenstrasse	Fr. 337'780.90
Restabschreibung Rotensteinstrasse	Fr. 198'371.45
Restabschreibung	
Projekte Aachstrasse	Fr. 23'259.70
Restabschreibung Feuerschutzmassnahmen Wartegghalle	Fr. 185'406.85
Restabschreibung	
Trottoir Rietbergstrasse	Fr. 139'505.45
Restabschreibung Spielplatz Bachfeld	Fr. 80'083.60
Total zusätzliche Abschreibungen	Fr. 964'407.95
Zuweisung ins Eigenkapital	Fr. 791'651.72
<b>Total wie Ertragsüberschuss</b>	<b>Fr. 1'756'059.67</b>

Das Eigenkapital beträgt damit per 1. Januar 2011 Fr. 3'547'073.77 oder rund 20 Steuerprozent.

Die zusätzlichen Abschreibungen entlasten die Folgejahre um Fr. 106'300.–.

### Verschuldung

Die Nettoinvestitionen liegen mit Fr. 1'307'881.05 deutlich unter den Abschreibungen von Fr. 2'276'515.85. Zusammen mit dem Rechnungsüberschuss kann die Verschuldung folglich wieder abgebaut werden.

### Voranschlag 2011

Der Voranschlag 2011 weist einen Aufwandüberschuss von Fr. 465'326.– auf. Das Budget rechnet mit einem um zwei Prozent

Der Nettozinsaufwand hat sich wie folgt entwickelt:

## Zinsaufwand Gemeinde (inkl. Schule)



reduzierten Steuerfuss von 114% und einem Grundsteuersatz von 0,4%. Der Gemeinderat geht bei seiner Budgetierung davon aus, dass die Steuern juristischer Personen auf dem höheren Niveau bleiben. Er hat allerdings berücksichtigt, dass im Jahr 2010 einmalige Ereignisse zum sehr guten Resultat beigetragen haben. Die Entwicklung der Steuern juristischer Personen bleibt ein Unsicherheitsfaktor, den der Gemeinderat genau im Auge behalten wird. Unbestritten präsentiert sich die finanzielle Lage aber deutlich besser als vor einem Jahr und als vom Gemeinderat befürchtet.

### FINANZPLANUNG 2011–2015

Der Gemeinderat führt die Finanzplanung laufend nach. Damit stellt er die Kontinuität seiner Finanzpolitik sicher. Die Auswirkungen der Investitionen – sowohl in Bezug auf den Steuerfuss als auch auf die Verschuldung – lassen sich dank diesem Instrument besser vorhersehen.

Die Finanzplanung 2011–2015 stützt sich auf folgende Grundlagen:

- Teuerung: zwischen 1,0 und 1,5%
- Steuerzuwachs: zwischen 2% und 2,5%
- gleich bleibender Mischzinssatz für Fremdkapital (teilweise abgesichert durch Festdarlehen)
- Steuerfuss von 114%
- Grundsteuersatz von 0,4%

Schliesslich sind nachfolgende Investitionen samt ihren Auswirkungen auf Fremdkapital und Abschreibungen eingerechnet (verteilt auf die verschiedenen Jahre):

- Sanierung und Neugestaltung Schulstrasse (2012)
- Sanierung Turnhalle Rosenacker (2012)
- Erneuerung Boden Wartegghalle (2013)
- Sanierung der Goldach (2013–2014)
- Sanierung Dorfbach (2013–2014)
- Sanierung Blumeneggstrasse (2013)
- Sanierung Blumenstrasse (2013)
- Neugestaltung Hauptstrasse (2014)
- Tiefgarage in Zentrumsüberbauung (2014)
- Projekt Gemeindesaal (2014–2015)

Mit der Aufnahme in die Finanzplanung gelten die Investitionen selbstverständlich noch nicht als genehmigt. Diese durchlaufen den in der Gemeindeordnung vorgesehenen demokratischen Weg. Zudem werden sich Projekte verzögern. Mit der Aufnahme aller Vorhaben präsentiert sich die Finanzplanung also sehr vorsichtig.

Die prognostizierten Aufwandüberschüsse bleiben trotzdem über die gesamte Planungs-dauer in einer Grössenordnung, die sich im Budgetierungsprozess ausgleichen lässt.

Die Finanzplanung kann wegen den sich ständig ändernden Parametern nur als Frühwarnsystem dienen. Eine genaue Planung auf fünf Jahre hinaus ist kaum möglich. Alleine die Dynamik bei den Anpassungen des Steuergesetzes und die ungewissen Auswirkungen der Sparpakete des Kantons

## FINANZPLANUNG 2011–2015

Laufende Rechnung	2011	2012	2013	2014	2015
<b>Nettoaufwand</b>					
Bürgerschaft, Behörden, Verwaltung	2'106.0	2'127.1	2'159.0	2'191.3	2'224.2
Öffentliche Sicherheit	-234.7	-237.0	-240.6	-244.2	-247.8
Bildung	15'989.1	16'102.4	16'231.4	16'408.2	16'654.4
Kultur, Freizeit	1'304.2	1'499.1	1'521.6	1'544.3	1'567.5
Gesundheit	835.2	843.6	856.2	869.0	882.1
Soziale Wohlfahrt	1'958.0	1'977.5	2'007.2	2'037.3	2'067.9
Verkehr	978.4	988.2	1'003.0	1'018.0	1'033.3
Umwelt, Raumordnung	829.9	838.2	850.7	863.5	876.5
Volkswirtschaft	87.4	88.2	89.6	90.9	92.3
Finanzen (ohne allgemeine Mittel)	2'593.3	3'096.4	3'210.3	3'265.7	3'661.8
<b>Total Nettoaufwand</b>	<b>26'446.7</b>	<b>27'323.7</b>	<b>27'688.4</b>	<b>28'044.0</b>	<b>28'812.2</b>
<b>Allgemeine Mittel</b>					
Gemeindesteuern	22'087.0	22'016.0	22'528.9	23'066.6	23'605.3
Einnahmenanteile	3'151.0	3'341.0	3'481.0	3'431.0	3'441.0
Vergütungen Vorauszahlungen, Abschreibungen	-180.0	-180.0	-180.0	-180.0	-180.0
Erträge ohne Zweckbindung	923.3	923.3	923.3	923.3	923.3
Finanzausgleich	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
<b>Total allgemeine Mittel</b>	<b>25'981.3</b>	<b>26'100.3</b>	<b>26'753.2</b>	<b>27'240.9</b>	<b>27'789.6</b>
<b>Aufwandüberschuss</b>	<b>465.4</b>	<b>1'223.4</b>	<b>935.2</b>	<b>803.1</b>	<b>1'022.6</b>

machen die Planung schwierig. Solange aber die Schere zwischen Ausgaben und Einnahmen nicht über die gesamte Planungsperiode auseinandergeht und sich die Defizite in einem vertretbaren Rahmen bewegen, besteht kein Grund zur Besorgnis.

### ANTRAG

Wir beantragen Ihnen für 2011 folgende Steuersätze:

- |  |      |
|--|------|
| 1. Gemeindesteuer (bisher 116%)  | 114% |
| 2. Grundsteuer vom Verkehrswert des Grundeigentums (wie bisher)                    | 0,4‰ |
| 3. Feuerwehersatzabgabe der einfachen Steuer, max. Fr. 350.– pro Jahr (wie bisher) | 12%  |

## STEUERPLAN GEMEINDE

A. Einkommens- und Vermögenssteuern	Mutmasslicher Ertrag der einfachen Steuer (1 % der einfachen Steuer = Fr. 169'560.–)	Fr. 16'956'140
	Einkommens- und Vermögenssteuern bei einem Steuerfuss von 114%	Fr. 19'330'000
	Nachzahlung aus Vorjahren	Fr. 600'000
B. Grundsteuern	0,4 Promille	Fr. 648'000
C. Feuerwehersatzabgabe	Steuerfuss in Prozenten der einfachen Steuer 12%; max. Fr. 350.–	Fr. 620'000
D. Nebensteuern	Juristische Personen	Fr. 2'000'000
	Grundstückgewinnsteuern	Fr. 550'000
	Quellensteuern	Fr. 600'000
	Nach- und Strafsteuern	Fr. 40'000
	Hundesteuern	Fr. 34'000

## JAHRESZIELE DES GEMEINDERATES

Der Gemeinderat legt jährlich die Schwerpunkte seiner Arbeit und diejenigen der Kommissionen fest. Jeweils an der ersten Sitzung im Jahr überprüft er die Zielerreichung und definiert die Vorgaben für das neue Jahr.

Für 2010 präsentiert sich die Erfolgskontrolle für die Gemeinderatsarbeit wie folgt (über die meisten Projekte wird im Anschluss noch vertiefter berichtet):

### ■ *Zentrumsüberbauung: Durchführung Grundsatzabstimmung und Investorenwettbewerb*

Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger ermächtigten den Gemeinderat an der Bürgerversammlung vom 22. März 2010 in einer Grundsatzabstimmung, zur Überbauung der Liegenschaften im Dorfzentrum mit einem Projekt ohne Gemeindesaal einen Investorenwettbewerb durchzuführen und die Liegenschaften anschliessend zu verkaufen. Nach der Verabschiedung des Wettbewerbsprogramms durch den Gemeinderat erfolgte Anfang September die öffentliche Ausschreibung des Investorenwettbewerbs. Nach dem Präqualifikationsverfahren sind elf Teams zum Wettbewerb zugelassen. Die Jurierung erfolgt im Mai 2011 mit anschliessender öffentlicher Ausstellung.

*Derzeit läuft der Wettbewerb für eine Zentrumsüberbauung rund um die Schäfli-Liegenschaft.*



### ■ *Landumlegung Thannäcker: Auflage Umlegungsplan*

Der Gemeinderat sieht vor, die Industrielandreserven im Gebiet Thannäcker/Schuppis mit einem Landumlegungsverfahren baureif zu machen. Dazu gehören eine Optimierung der Grenzverläufe sowie die Erschliessung (Verlängerung der Steinäckerstrasse bis zur Tübacherstrasse). Bereits gegen den Durchführungsbeschluss wurde Einsprache erhoben und der Entscheid des Gemeinderates an das kantonale Baudepartement und anschliessend ans Verwaltungsgericht weitergezogen. Beide Instanzen schützten den gemeinderätlichen Beschluss. Dieser ist nun rechtskräftig. Der Umlegungsplan ist in Arbeit, kann aber erst im Laufe des Jahres 2011 öffentlich aufgelegt werden.



*Die Industrielandreserven im Thannäcker sollen im Landumlegungsverfahren baureif gemacht werden.*

### ■ *Sanierung/Erweiterung «la vita»: Rechtskraft Überbauungsplan, Erarbeitung Vorprojekt, Durchführung Submissionsverfahren Architekturauftrag*

Während der öffentlichen Auflage des Überbauungsplanes, der eine zwingende Voraussetzung für die geplante Erweiterung des «la vita» Seniorenzentrums ist, gingen Einsprachen ein. Diese konnten erst im Herbst 2010 erledigt werden. Der Überbauungsplan erlangte mit der oberbehördlichen Genehmigung durch das kantonale Baudepartement am 8. Dezember 2010 Rechtskraft. Derzeit erarbeitet die bb architektur GmbH das Vorprojekt. Gestützt darauf wird der Gemeinderat den Architekturauftrag öffentlich ausschreiben. Der Projektionskredit ist im Voranschlag 2011 der Investitionsrechnung enthalten.

### ■ **Projekt «Zukunft Goldach»:** Erarbeitung Richtplan im Entwurf

Im November-Wellenbrecher hat der Gemeinderat den Konzeptentwurf für den Richtplan öffentlich vorgestellt und ein Vernehmlassungsverfahren eröffnet. Grundlage für den Entwurf bildete das Resultat von zwei Veranstaltungen des Forums «Zukunft Goldach», in dem die Ortsparteien, das Gewerbe, die Vereine, die Orts- und Kirchgemeinden sowie weitere interessierte Goldacherinnen und Goldacher vertreten sind. Das Forum hat sich zum Konzeptentwurf an einer dritten Zusammenkunft ebenfalls geäußert. Der Konzeptentwurf und die Rückmeldungen aus dem Forum und der Bevölkerung bilden die Grundlage für die Erarbeitung des Richtplanes.

### ■ **Neugestaltung Hauptstrasse:** Erarbeitung Auflageprojekt

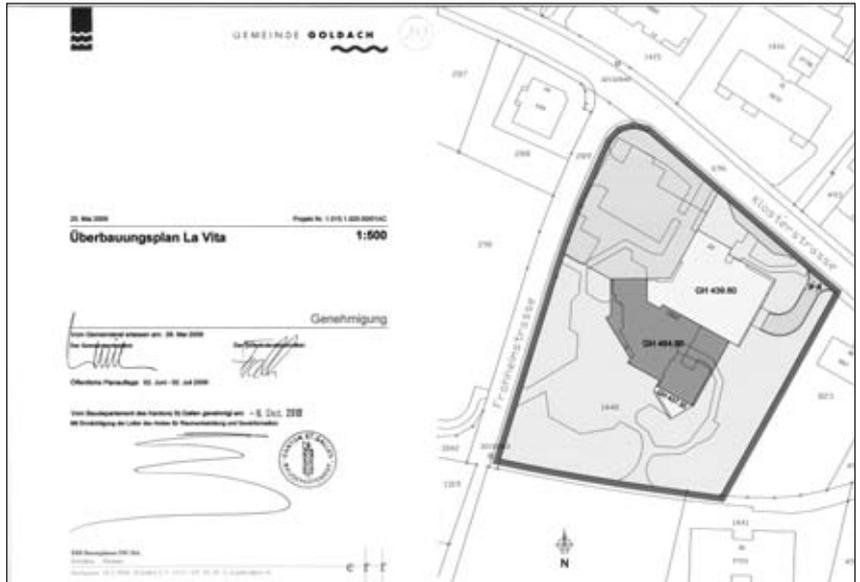
Verschiedene Abhängigkeiten und Verknüpfungen verzögern das Projekt zur Neugestaltung der Hauptstrasse immer wieder: Umklassierung in eine Kantonsstrasse, Grundsatzentscheid des Bundes zum Autobahnanschluss, Abklärungen für einen Entlastungskanal zur Vermeidung eines Ausbaus des Dorfbaches. Der Gemeinderat hofft, dass er das Auflageprojekt im Jahr 2011 erstellen und damit wieder Schwung in dieses Projekt bringen kann.

### ■ **Neugestaltung Schulstrasse und Bachprojekt Dorfbach:** Durchführung Auflageverfahren

Die Neugestaltung von Schulstrasse und Dorfbach im Bereich zwischen Rathauskreisel und Weierstrasse hängen baulich direkt zusammen. Die nachträglich aufgenommene Idee eines Entlastungskanals für den Dorfbach oberhalb des Dorfplatzkreisels hat direkten Einfluss auf das Bachsanierungskonzept. Die öffentliche Auflage konnte deshalb noch nicht stattfinden.

### ■ **BMX-Bahn:** Bau der Anlage, sofern die Bürgerschaft dem Kredit zustimmt

Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben die Kreditposition von Fr. 690'000.– für den Bau einer BMX-Anlage aus dem



Der Überbauungsplan «la vita» ist rechtskräftig. Die Planung für den Umbau und die Erweiterung des Seniorenzentrums geht weiter.



Die neu gestaltete Schulstrasse und das Sanierungsprojekt für den Dorfbach konnten noch nicht aufgelegt werden.



Die BMX-Anlage wird auch in Zukunft im Schuppis betrieben.

Voranschlag 2010 der Investitionsrechnung gestrichen.

### ■ **Kommunikationskonzept Gemeinde unter Beizug eines externen Beraters überprüfen**

Der Gemeinderat stellt fest, dass es zunehmend schwierig wird, die Einwohnerinnen und Einwohner mit den Informationen aus dem Gemeindehaus zu erreichen. Einwegkommunikation erfüllt ihren Zweck nicht

immer. In Zusammenarbeit mit Iwan Köppel von *alea iacta* hat der Gemeinderat deshalb sein Kommunikationskonzept hinterfragt und nach Verbesserungen gesucht. Er möchte die Meinung der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zu wichtigen Themen in Zukunft vermehrt direkt abholen, sei es durch Grundsatzabstimmungen an der Bürgerversammlung, durch neue Ideen am Dorfapéro oder – mittelfristig – gar durch die Nutzung von Social Media, sprich Facebook oder Twitter.

#### ■ *Massnahmen aus der Verkehrsrichtplanung*

Aus der Verkehrsrichtplanung hat der Gemeinderat folgende Massnahmen in Angriff genommen:

- Projekt für die Verbesserung des Warteggweges für Velofahrer im Bereich zwischen Pfarreiheim und Dammweg
- Projekt für einen Radweg zwischen Frohheimstrasse und Sulzstrasse

### RÜCKTRITT DER GEMEINDERÄTE HANS KÄSTLI UND BEAT ULRICH

Per 31. Dezember 2010 haben die langjährigen Gemeinderatsmitglieder Hans Kästli und Beat Ulrich ihren Rücktritt eingereicht.

Hans Kästli gehörte dem Gemeinderat während 14 Jahren an. Er leitete den Bereich «Sicherheit» mit den Präsidien von Bevölkerungsschutz- und Arbeitssicherheitskommission. Überdies war er Mitglied der Bau- und Verkehrskommission sowie der Technischen Kommission, wo er sein Fachwissen als Ingenieur und Strassenkreisinspektor optimal einbringen konnte.

Beat Ulrich war während 10 Jahren als Gemeinderat tätig und betreute den Bereich «Alter/Gesundheit». Damit stand er sowohl dem «la vita» Seniorenzentrum als auch dem Haus Mühlegut als Präsident der Betriebskommission vor. Die Gemeinde konnte im Übrigen von seiner beruflichen Erfahrung als Leiter der Standortpromotion des

Kantons St. Gallen und seinem profunden wirtschaftlichen Wissen profitieren.

Sowohl Hans Kästli als auch Beat Ulrich waren aktive, engagierte Mitglieder der Goldacher Exekutive. Sie trugen viel zur erfreulichen Entwicklung der Gemeinde bei. Dafür haben sie während vielen Jahren einen Grossteil ihrer Freizeit geopfert. Das verdient Dank und Anerkennung. Mit ihnen verliert der Gemeinderat nicht nur zwei geschätzte Mitglieder, sondern auch viel Erfahrung und Wissen.



*Beat Ulrich und Hans Kästli sind per 31. Dezember 2010 aus dem Gemeinderat zurückgetreten.*

### ERSATZWahl FÜR ZWEI MITGLIEDER DES GEMEINDERATES

Am 26. September 2010 fanden die Ersatzwahlen für die zurückgetretenen Mitglieder des Gemeinderates, Hans Kästli und Beat Ulrich, statt. Bereits im ersten Wahlgang wurden gewählt:

- Adrian Eberle, CVP
- Kathrin Metzler, FDP

Adrian Eberle übernimmt ab 1. Januar 2011 den Bereich «Sicherheit», Kathrin Metzler den Bereich «Alter/Gesundheit».

### ANALYSE DER KOMMUNIKATIONS- INSTRUMENTE

Der Gemeinderat hat gestützt auf die Resultate der Bevölkerungsbefragung im Jahr 2009 seine Kommunikation kritisch hinter-

fragt. Er möchte die Einwohnerinnen und Einwohner in Zukunft vermehrt direkt einbeziehen.



*Die Bevölkerung soll an zukünftigen Dorfapéros vermehrt aktiv einbezogen werden.*

In der Vergangenheit setzte der Gemeinderat bei der Information primär auf die Tageszeitungen, den Wellenbrecher und das Internet, also vorwiegend Einwegkommunikation. Zwar versuchte er bei grösseren Projekten, beispielsweise beim Fusionsprojekt «mitenand?», mit den Einwohnerinnen und Einwohnern ins Gespräch zu kommen, sei es durch Podiumsveranstaltungen, Stammtischgespräche oder Internetblogs. Bisher ist es aber nicht im gewünschten Mass gelungen, die öffentliche Diskussion zu wichtigen Themen zu entfachen.

Ein Instrument, um die Meinung der Einwohnerinnen und Einwohner noch vermehrt direkt abzuholen und in einem frühen Stadium in die Überlegungen einzubeziehen, sind die Grundsatzabstimmungen. Diese geben den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern die Möglichkeit, zu einem Vorhaben Stellung zu beziehen und dem Gemeinderat einen verbindlichen Auftrag zu erteilen, solange noch Anpassungen am Projekt möglich sind. Der Gemeinderat möchte die Grundsatzabstimmungen ganz bewusst an der Bürgerversammlung und nicht etwa direkt an der Urne durchführen. Nur an der Bürgerversammlung sind Diskussionen und Änderungsanträge möglich. Es steht den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern zudem frei, ein wichtiges Vorhaben bereits für den Grundsatzentscheid an die Urne zu verweisen.

Für ein direktes Gespräch noch besser geeignet ist der «Dorfapéro i de Aula». Der Gemeinderat hat ihn auch zu diesem Zweck ins Leben gerufen. Die ersten Anlässe haben aber gezeigt, dass in der heutigen Form noch immer primär informiert und weniger diskutiert wird.

Einen neuen Ansatz, der sich auch auf den «Dorfapéro i de Aula» anwenden lässt, hat der Gemeinderat mit dem Forum «Zukunft Goldach» gewählt. Der Informationsteil wird dort bewusst kurzgehalten. In der Hauptsache geht es darum, Ideen und Meinungen zu sammeln, indem die Teilnehmer einen aktiven Beitrag leisten, sei es aufgeteilt in Gruppen oder durch das Aufschreiben ihrer Anliegen. Wer seine Meinung kundgeben will, muss dies also nicht vor dem Plenum tun. Die Hemmschwelle ist dadurch viel tiefer. In dieser Art soll in Zukunft auch der «Dorfapéro i de Aula» ablaufen.

Schliesslich hat der Gemeinderat auch die neuen Medien im Auge. Es ist nicht auszuschliessen, dass die Bevölkerung dereinst über Facebook und Twitter mit den Behörden kommunizieren kann. Dafür sind aber noch zusätzliche Abklärungen nötig.

## AUSTRITTE AUS DEM GEMEINDEDIENST

- Esther Ballmann, Mitarbeiterin TBG im Jobsharing, 2009–2010
- Karin Baumgartner, Mitarbeiterin Steueramt, 2008–2010
- Peter Frei, Leiter offene Jugendarbeit, 1989–2010
- Daniel Giger, Leiter «la vita» Seniorenzentrum, 1974–2010
- Cornelia Guetg, Mitarbeiterin TBG im Jobsharing, 2005–2010
- Ursula Popp, Leiterin Bibliothek, 1999–2010
- Frieda Spiess, Mitarbeiterin im Hauswartdienst, 2005–2010
- Patricia Vetter, Mitarbeiterin Front Office, 2008–2010
- Kurth Zürcher, Mitarbeiter im Hauswartdienst, 1999–2010

## NEU BEI DER GEMEINDE

- Madeleine Bischoff, Schulsozialarbeiterin, ab 1. August 2010
- Martin Domigall, Leiter «la vita» Seniorenzentrum, seit 1. November 2010
- Laura Giger, Mitarbeiterin Steueramt, ab 1. August 2010
- Eliane Manser, Grundbuchverwalterin im regionalen Grundbuchamt, seit 1. Juli 2010
- Angelika Rothenberger, Mitarbeiterin Sekretariat, ab 1. August 2010
- Olivia Schwizer, Mitarbeiterin Front Office, ab 1. August 2010
- Brigitte Stillhard, Mitarbeiterin Bibliothek, ab 1. Januar 2011

## NEUE SCHULORGANISATION

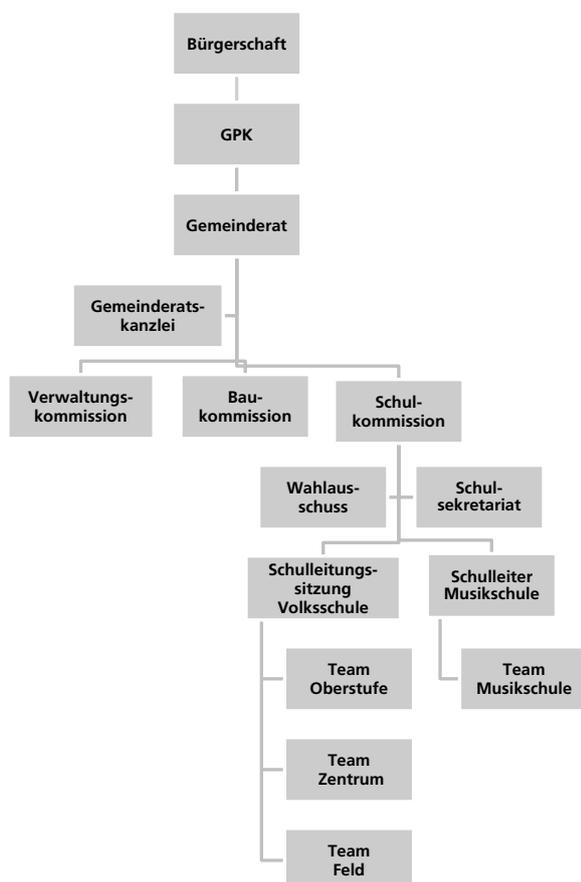
Der Schulrat unterbreitete dem Gemeinderat einen Vorschlag für die künftige Schulorganisation. Danach soll anstelle des

Schulrates neu eine Schulkommission bestellt werden, in der nebst dem Schulratspräsidenten zwei weitere Mitglieder des Gemeinderates Einsitz nehmen. Damit entfällt die separate Volkswahl des Schulrates. Der Gemeinderat stellte sich grundsätzlich positiv zum Vorschlag des Schulrates und beschloss, die neue Gemeindeordnung so auszugestalten, wie sie das vorgeschlagene Modell abbildet.

## NEUE FACHSTELLE JUGEND & FAMILIE

Der Gemeinderat hat in Absprache mit dem Schulrat beschlossen, die Angebote der Gemeinde in der Beratung, Betreuung und Begleitung von Kindern und Jugendlichen unter einheitlicher Führung in der neuen Fachstelle Jugend & Familie zu vereinigen. Die neue Organisation steht unter der Leitung des Kinder- und Jugendpsychologen Jachen Mayer und präsentiert sich wie auf der Abbildung Seite 13, oben.

## Schulorganisation der Zukunft



Neu ist der Bereich mobile Jugendarbeit. Er ersetzt das bisherige Angebot des Jugendbüros, das primär Projektarbeit leistete. Angesichts der vielen inoffiziellen Treffs von Jugendlichen, beispielsweise beim Bahnhof oder auf Schulanlagen, scheint dem Gemeinderat die mobile oder aufsuchende Jugendarbeit wertvoller.

Die Ausschreibung der neuen Stelle erfolgte im Herbst. Der neue Mitarbeiter, Hannes Jussel, wird seine Arbeit am 1. April 2011 aufnehmen.

Eine weitere Vereinfachung ergibt sich bei der strategischen Führung der Jugendarbeit. Diese oblag bisher zwei Kommissionen, der Jugendkommission (Juko) und der Kommission Jugendarbeit Gemeinde (JAG). Ziel der Juko war die Förderung und Vernetzung der Jugendarbeit mit allen Partnern in der Gemeinde. Es waren deshalb auch die beiden Kirchgemeinden, welche je eine eigene Jugendarbeit betreiben, vertreten. Die JAG konzentrierte sich auf die Jugendangebote der Politischen Gemeinde.

Die Praxis zeigte, dass sich oftmals beide Kommissionen mit denselben Themen befassten. Sie werden deshalb zur Kommission Jugend & Familie vereinigt, welche die Jugendbeauftragte, Gemeinderätin Jacqueline Schneider, präsidiert.

## GEMEINSAMES GRUNDBUCHAMT GOLDACH-TÜBACH-UNTEREGGEN

Seit 1. März 2010 wird das Grundbuch der Gemeinde Tübach in Goldach geführt. Derzeit läuft die Digitalisierung der Tübacher Grundbuchdaten. Nach Abschluss dieser Arbeit erfolgt zusätzlich der Einbezug des Grundbuches der Gemeinde Untereggen. Auch dieses wird zuerst digitalisiert, und zwar zusammen mit dem Unteregger Grundbuchverwalter Roger Böni. Anschliessend übernimmt Goldach die alleinige Verantwortung für die Grundbuchgeschäfte der Gemeinde Untereggen.

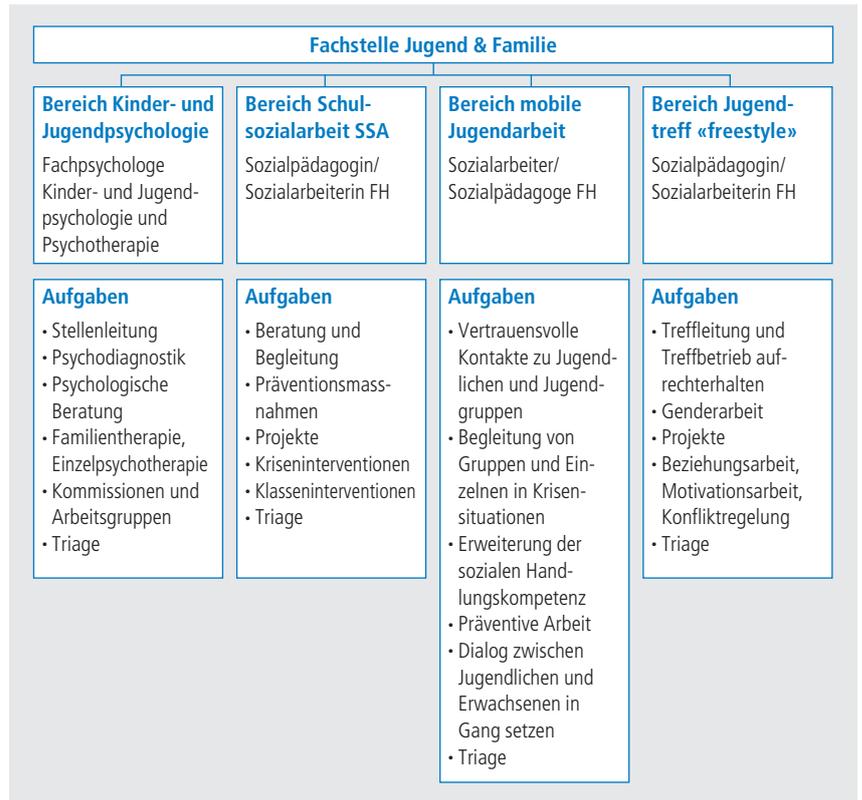
Die drei Gemeinden haben eine entsprechende Vereinbarung genehmigt und dem fakultativen Referendum unterstellt.

Zur Bewältigung der zusätzlichen Aufgaben hat der Gemeinderat eine zusätzliche Mitarbeitende mit Grundbuchverwalterpatent angestellt. Damit ist die Stellvertretung auch in Goldach besser gewährleistet.

## NEUE ORGANISATION DES VORMUND-SCHAFTSWESENS

Der Bund hat das bald 100-jährige Vormundschaftsrecht revidiert. Damit verbunden sind neue Regelungen von grosser Tragweite.

Die Gemeinden erfüllen zwar wie bisher die Aufgaben des Kindes- und Erwachsenenschutzes. Aufgrund der hohen Anforderungen an die Fachbehörden (Organisation, Anforderungsprofil usw.) werden die Gemeinden mit wenigen Ausnahmen aber nicht mehr in der Lage sein, diese Aufgaben autonom zu erfüllen. Sie müssen



sich zu grösseren Einzugsgebieten zusammenschliessen. Die Konferenz der Kantone für Kindes- und Erwachsenenschutz geht in ihren Empfehlungen von einem Einzugsgebiet von 50'000 bis 100'000 Einwohnern aus. Die Bildung von zu grossen Einheiten birgt allerdings die Gefahr, die für eine wirksame Arbeit bedeutsame Nähe zu den Betroffenen und ihrem sozialen Umfeld zu verlieren.

Im Kanton St.Gallen sollen regionale Zusammenschlüsse erfolgen. Die Gemeinden der Region Rorschach haben die OBT AG als externes Beratungsunternehmen beauftragt, sie beim Aufbau der neuen Organisation zu begleiten.



Das Vormundschaftssekretariat wird ab 1. Januar 2013 nicht mehr im Rathaus angesiedelt sein.



Einzelne Feuerwehrfahrzeuge werden bereits heute regional betrieben.

## PRÜFUNG DER ZUSAMMENLEGUNG DER FEUERWEHREN

Auf Antrag der Präsidenten von Goldach, Rorschach und Rorschacherberg stimmte der Gemeinderat der Bildung einer Arbeitsgruppe zur Prüfung einer Fusion der Ortsfeuerwehren der drei Gemeinden zu. Er befürwortete die Zusammenlegung ausdrücklich und delegierte Gemeindepräsident Thomas Würth, Gemeinderat Beat Ulrich als Mitglied der Bevölkerungsschutzkommission und Daniel Lambert als Feuerwehrkommandant in die regionale Arbeitsgruppe.



Das Erlernen der deutschen Sprache ist der Schlüssel zur Integration.

## INTEGRATION WEITER VERBESSERN

Die Integrationsbeauftragten von Gemeinde und Schule, Gemeinderätin Jacqueline Schneider und Schulrätin Helen Keller, haben im vergangenen Jahr im Auftrag von Gemeinde- und Schulrat einen Integrationsbericht erarbeitet. Darin zeigen sie Möglichkeiten auf, um das Zusammenleben zwischen Ausländern und Schweizern zu verbessern.

Der Schlüssel für die Integration sind zweifellos die Sprachkenntnisse. Goldach bietet schon seit einigen Jahren Deutschkurse für fremdsprachige Frauen an. In diesem Jahr ist der Kurs erstmals auch für fremdsprachige Männer offen. Diese Dienstleistung soll auch in Zukunft bestehen bleiben.

Ob weitere Angebote hinzukommen, soll nun eine Arbeitsgruppe aufzeigen. Diese steht unter dem Vorsitz von Gemeinderätin Jacqueline Schneider und wird dem Gemeinderat Bericht erstatten.

## INTERAKTIVE WANDTAFELN FÜR GESAMTSCHULE

Im Zusammenhang mit der Renovation des Schulhauses Bachfeld stimmte der Gemeinderat dem Einbau von interaktiven Wandtafeln zu. Gleichzeitig beauftragte er den Schulrat, die ersten Erfahrungen abzu-

warten und gestützt darauf ein Gesamtkonzept für die Schule Goldach zu erarbeiten.

Der Schulrat setzte dazu eine Arbeitsgruppe ein. Diese unterbreitete dem Gemeinderat Bericht und Antrag. Gestützt auf die positiven Erfahrungen im Bachfeld sollen die interaktiven Wandtafeln schrittweise in allen Schulzimmern eingeführt werden, und zwar wie folgt:

- 2011 Oberstufe
- 2012 Rosenacker/Kirchenfeld
- 2013 Wartegg

Der Gemeinderat stimmte diesem Antrag zu und beschloss, die notwendigen Kredite in zwei Etappen einzuholen:

- 2011: Fr. 265'000.– zur Ausrüstung der Oberstufe
- 2012: Fr. 236'000.– zur Ausrüstung der Primarschulstufe



Im Bachfeldschulhaus gehören die elektronischen Wandtafeln bereits zum Schulalltag.

## BEITRITT ZUM VERSICHERUNGSPOOL

Der Gemeinderat beschloss den Beitritt zum Versicherungspool Bodensee/Fürstenland. Die gemeinsame, öffentliche Ausschreibung der Versicherungsleistungen durch alle angeschlossenen Gemeinden und Organisationen ergab eine Prämieinsparung von 1,3 Mio. Franken oder 41,73% pro Jahr. Für Goldach beträgt das jährliche Sparpotenzial Fr. 90'413.15.

Im Versicherungspool schliessen die beteiligten Gemeinden pro Versicherung eine einzige Police ab. Die Aufteilung der Prämien

und die Schadensabwicklungen erfolgen durch die RVT Versicherungs-Treuhand AG, Widnau, welche dieses Poolmodell bereits erfolgreich zusammen mit Rheintaler Gemeinden betreibt.

## **VERLÄNGERUNG VERSUCHSBETRIEB SEEBUS**

An der Bürgerversammlung vom 17. März 2008 genehmigte die Bürgerschaft einen Kredit von Fr. 330'000.– für den dreijährigen Versuchsbetrieb des Seebusses mit Start am 14. Dezember 2008.

Die VBSG, welche den Seebus betreiben, werten die Fahrgastfrequenzen seit Eröffnung der Seebuslinie aus. Der Kanton verlangt ein Soll von 2'000 Fahrgästen je Werktag, damit das Angebot in den ordentlichen Betrieb und damit in die Abrechnung über den Pool aufgenommen werden kann. Im ersten Quartal 2010 war diese Frequenz erfüllt.

Es zeigt sich allerdings, dass die Busse in Rorschach und in Rorschacherberg deutlich besser genutzt werden als in Goldach. Der Seebus ist aber ein Gesamtsystem mit aufeinander abgestimmten Linien und Fahrplänen. Es ist nicht möglich, Anpassungen nur für Goldach vorzunehmen (z. B. kleinere Fahrzeuge).

Mit dem Fahrplanwechsel im Dezember 2013 ergeben sich umfangreiche Änderungen im öffentlichen Verkehr (S-Bahn St.Gallen 2013). Auch die Goldacher Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben dem entsprechenden Kantonsratsbeschluss an der Urnenabstimmung vom 26. September 2010 deutlich zugestimmt.

Obwohl der Seebus von den Frequenzen her ins ordentliche Angebot aufgenommen werden könnte, schlägt der Kanton vor, den Versuchsbetrieb um zwei Jahre zu verlängern und eine umfassende Beurteilung vorzunehmen, wenn auch die Auswirkungen der S-Bahn St.Gallen 2013 im Detail be-

kannt sind. Dieses Vorgehen hat überdies den Vorteil, dass die Bürgerversammlung erneut über den Kredit befinden kann. Würde das Angebot in den Pool übernommen, wäre der Gemeindebeitrag als gebundene Ausgabe zu behandeln.

Der Gemeinderat hat dem Vorschlag des Kantons deshalb zugestimmt und beantragt über die Investitionsrechnung 2011 einen anteilmässigen Kredit von Fr. 250'920.– für die Verlängerung des Seebus-Versuchsbetriebes um zwei Jahre.

## **BETEILIGUNG AN DER BODENSEE-SCHIFFFAHRT**

Ab 2011 leistet die Gemeinde Goldach einen jährlichen Beitrag in der Höhe von Fr. 20'000.– an die Bodenseeschiffahrt. Die Bodenseeschiffahrt ist ein fester Bestandteil des Freizeitangebotes im Wirtschaftsraum St. Gallen – Bodensee, und zwar sowohl für Einwohner und als auch für Touristen.

Die Kursschiffahrt lässt sich nicht kostendeckend betreiben. Die Regionsgemeinden haben sich deshalb auf eine Kostenbeteiligung geeinigt, um das wichtige und attraktive Angebot langfristig zu erhalten.

*Der Versuchsbetrieb für den Seebus soll um zwei Jahre verlängert werden.*



## ERLASS VON ALLGEMEINVERFÜGUNGEN FÜR VIDEOÜBERWACHUNG

Seit dem 1. Januar 2010 ist das Reglement über Ruhe, Ordnung und Sicherheit in Vollzug. Dieses ermöglicht den Einsatz von Videoüberwachung. Die Standorte, wo die Videoüberwachung zur Anwendung gelangt, sind durch Allgemeinverfügung festzulegen und öffentlich zu publizieren.

Damit er bei Bedarf schnell reagieren kann, schaffte der Gemeinderat frühzeitig die rechtlichen Voraussetzungen, indem er für die Standorte Bahnhof, Schulareal Bachfeld und Wartegg/Wartegg Halle sowie Spielwiese Breiten die notwendige Allgemeinverfügung erliess.

Noch hat der Gemeinderat aber keine Überwachungsanlagen installiert, da es die Situation nicht erforderte.

## UMBAU UND ERWEITERUNG «LA VITA» SENIORENZENTRUM

Nach der Erledigung der laufenden Rechtsmittelverfahren gegen den Überbauungsplan «la vita» konnte das kantonale Baudepartement den Plan oberbehördlich genehmigen. Damit ist nun die Grundlage gegeben, um das Projekt für den Umbau

und die Erweiterung des Seniorenzentrums fortzuführen.

Der Gemeinderat genehmigte in der Folge den Bauzeitenplan, die Termine und die Arbeitsvergaben für das Vorprojekt sowie zu Händen der Bürgerversammlung den Projektierungskredit.

Der Bauzeitenplan geht von einem Baubeginn im März 2013 aus. Gestützt auf diese Vorgabe ergibt sich folgendes Programm:

- Dezember 2010–April 2011: Erarbeitung Vorprojekt
- Sommer 2011: Submission und Vergabe Architekturauftrag
- Oktober 2011–März 2012: Erarbeitung Bauprojekt und Kostenvoranschlag
- Juni 2012: Urnenabstimmung über Baukredit
- Juli 2012–Februar 2013: Bauvorbereitung, Submissionen, Arbeitsvergaben
- März 2013: Baubeginn

Der Auftrag für das Vorprojekt ging an die bb architektur GmbH, Rorschach. Dieses Architekturbüro hat das «la vita» Seniorenzentrum vor 35 Jahren gebaut und auch bereits die Machbarkeitsstudie erarbeitet.

Für die Detailprojektierung ist von einem Projektierungskredit in der Höhe von rund Fr. 471'000.00 auszugehen. Dieser Kredit ist im Voranschlag 2011 der Investitionsrechnung enthalten.

## LIEGENSCHAFTENRECHNUNG DORFZENTRUM

Der Gemeinderat führt für die Liegenschaften im Dorfzentrum (Hauptstrasse 7–11) eine eigene Rechnung. Die Gesamtinvestition muss sich selbst finanzieren. Die Überschüsse werden für Abschreibungen verwendet. Der Gemeinderat hat sich zum Ziel gesetzt, die Grundstücke mindestens zu den Selbstkosten einem Investor abzugeben, damit dieser eine Zentrumsüberbauung realisieren kann.

*Im Voranschlag der Investitionsrechnung ist der Projektierungskredit für den Umbau und die Erweiterung des «la vita» enthalten.*



Buchwert der Liegenschaften	
Hauptstrasse 7–11	Fr. 1'214'047.20
Entschädigung für Über- bzw. Unterbaurecht Parkplätze City-Block	Fr. 150'000.00
Massgeblicher Buchwert	Fr. 1'364'047.20
Mietzinseinnahmen	Fr. 142'009.45
Gemeindebeitrag an SchäfliSaal (jährlicher Beitrag)	Fr. 18'000.00
Total Ertrag	Fr. 160'009.45
./ Zinsbelastung für Darlehen	Fr. 28'772.00
./ übrige Aufwände (Heizöl etc.)	Fr. 50'293.20
<b>Ertragsüberschuss</b>	<b>Fr. 80'944.25</b>

Der Ertragsüberschuss wird für weitere Abschreibungen auf dem Kaufpreis verwendet. Die drei Liegenschaften mit gesamthaft 1'912 m<sup>2</sup> stehen damit ab 1. Januar 2011 mit einem Wert von Fr. 1'283.102.95 in der Buchhaltung.

## INVESTORENWETTBEWERB ZENTRUMS-ÜBERBAUUNG SCHÄFLI

Am 30. August erfolgte die öffentliche Ausschreibung des Investorenwettbewerbes für die Zentrumsüberbauung Schäfli. Bis 15. Oktober hatten interessierte Bietergemeinschaften von Investoren und Architekten Zeit, einen schriftlichen Antrag auf Teilnahme am Wettbewerb zu stellen (Präqualifikation). Insgesamt reichten 13 Teams ihre Unterlagen ein. Davon liess die Jury elf zum Wettbewerb zu.

Diese elf Bietergemeinschaften haben nun bis 18. März 2011 Zeit, ihre Wettbewerbsarbeiten einzureichen. Bis 1. April 2011 müssen sie überdies ein Modell abgeben. Die Beurteilung durch die Jury erfolgt im Mai 2011. Die Jury besteht aus drei Mitgliedern des Gemeinderates und vier externen Fachpreisrichtern.

Folgendes Raumprogramm ist vorgegeben:

Tiefgarage, Restaurant mit Aussenbereich, Büro- und Gewerberäume, Wohnungen (Attika im gehobenen Bereich), öffentlicher Dorfplatz.



Der Kaufpreis für das Bauland beträgt 2,4 Mio. Franken. Damit wird die Gemeinde aus dem Kauf der einzelnen Liegenschaften keinerlei Verlust erleiden.

Sämtliche eingereichten Wettbewerbsarbeiten werden anschliessend öffentlich ausgestellt.

## KAUF VON GRUNDSTÜCK NR. 863, BRUGGMÜHLESTRASSE 14

Die Gemeinde Goldach kaufte von René Gerosa zu einem Preis von Fr. 1'720'000.– das Grundstück Nr. 863, Bruggmühlestrasse 14. Ausschlag für den Kauf der Liegenschaft gab die strategisch günstige Lage direkt angrenzend an die Schulliegenschaft Wartegg. Denkbar sind verschiedene zukünftige Nutzungen, beispielsweise für Kindertagesstätte, Jugendtreff, Mittagstisch oder gar als möglicher Saalstandort.

Der Kauf unterstand dem fakultativen Referendum.

## KAUF VON GRUNDSTÜCK NR. 469, NEUMÜHLESTRASSE 30

Der Gemeinderat hat von Moritz Germann das Grundstück Nr. 469, Neumühlestrasse 30, gekauft. Moritz Germann ist ohne Nachkommen und hat der Ge-

*Der Gemeinderat hat für die Zentrumsliegenschaften verschiedene Machbarkeitsstudien in Auftrag gegeben.*



*Die Gemeinde konnte die Grundstücke Bruggmühlestrasse 14...*



*...und Neumühlestrasse 30 kaufen.*

meinde die Liegenschaft zu einem Preis von Fr. 113'275.– angeboten, was einer teilweisen Schenkung entspricht.



*Verkauft: das alte Wohnhaus  
Sonnenhaldenstrasse 6*

### **VERKAUF VON GRUNDSTÜCK NR. 170, SONNENHALDENSTRASSE 6**

Das alte Wohnhaus an der Sonnenhaldenstrasse 6 diente zuletzt als Unterkunft für Asylsuchende. Die angrenzende, freie Parzelle reicht für sich alleine nicht aus, um eine zeitgemässe Überbauung zu realisieren. Der Gemeinderat verkaufte die Liegenschaft deshalb zu einem Preis von Fr. 350'000.– an die Belleside Real Estate AG, Steinach, und Albert Allenspach, Flawil. Die Käufer bauen auf Grundstück Nr. 170 und der angrenzenden Parzelle Nr. 2261 ein Mehrfamilienhaus.



*Hinter dem Bahnhofgebäude  
wäre Platz für einen  
Gemeindesaal.*

### **BAHNHOFAREAL FÜR VIER JAHRE GESICHERT**

Der Gemeinderat konnte mit den Schweizerischen Bundesbahnen SBB einen Kaufvertrag über 4'060 m<sup>2</sup> Boden beim Bahnhof abschliessen. Das Bahnhofareal ist ein möglicher Standort für einen Gemeindesaal.

Der Kaufpreis beträgt Fr. 312.–/m<sup>2</sup>.

Der Kaufvertrag ist unterzeichnet, aber noch nicht im Grundbuch eingetragen. Dafür ist die Zustimmung der Bürgerschaft zum Baukredit für einen Gemeindesaal notwendig. Liegt bis 31. Dezember 2013 kein solcher Beschluss vor, können beide Parteien entschädigungslos vom Vertrag zurücktreten.

*Das Restaurant Ochsen wird  
mit einer Gartenwirtschaft im  
Dorfplatzpärkli ergänzt.*

### **DORFPLATZPÄRKLI ALS GARTENWIRTSCHAFT**

Das Pärkli beim Dorfplatzkreisel mit dem offiziellen Goldacher Dorfbrunnen ist heute ziemlich verwaist. Im Zuge der Sanierung des Restaurants Ochsen wird ihm nun aber Leben eingehaucht. Der Gemeinderat hat mit Beda Hutter, dem Eigentümer der Restaurantliegenschaft, eine Vereinbarung abgeschlossen, wonach ein Teil des Pärklis als Gartenwirtschaft für das Restaurant Ochsen dienen darf. Beda Hutter übernimmt sämtliche Kosten für die Umgestaltung.

Der öffentliche Fussweg zur Brücke über den Dorfbach bleibt erhalten und muss dauernd begehbar sein.

### **PROJEKT «ZUKUNFT GOLDACH»**



*Mitglieder des Forums diskutieren in Gruppen die  
Zukunft von Goldach.*

Anfang Jahr startete die Gesamtrevision der Ortsplanung unter dem Projektnamen «Zukunft Goldach». In einer ersten Phase ging es darum, Ideen für die zukünftige Entwicklung der Gemeinde zu sammeln und gestützt darauf die Leitsätze der Ortsplanung zu formulieren. Der Gemeinderat setzte dafür das Forum «Zukunft Goldach» ein. Im Forum sind die Ortsparteien, das Gewerbe, der Schulrat, die Ortsgemeinde, die Kirchgemeinden, die Vereine und weitere interessierte Goldacherinnen und Goldacher vertreten. Gestützt auf die Resultate der Arbeit im Forum erarbeitete der Gemeinderat den ersten Konzeptentwurf für die Richtplanung. Er stellte diesen zuerst dem Forum und anschliessend über den



November-Wellenbrecher und den WUGA-Stand der Gemeinde allen Goldacherinnen und Goldachern vor und eröffnete eine öffentliche Vernehmlassung.

In einem nächsten Schritt wird nun unter Einbezug der Rückmeldungen der Richtplan erarbeitet, der dann die Grundlage für die weiteren Instrumente der Ortsplanung ist, wie Zonenplan, Baureglement und Schutzverordnung.

### **ARBEITSGRUPPE QUARTIERERNEUERUNG UND -ENTWICKLUNG**

Bereits der Konzeptentwurf zum neuen Goldacher Richtplan zeigt auf, dass nur noch beschränkt Entwicklungsmöglichkeiten bestehen. Der Quartiererneuerung und -entwicklung kommt folglich eine besondere Bedeutung zu. Der Gemeinderat setzte deshalb eine Arbeitsgruppe ein mit dem Auftrag, ein Konzept zu entwickeln, wie Grundeigentümer motiviert werden können, in ihre Liegenschaften zu investieren und damit wieder attraktiven Wohnraum zur Verfügung zu stellen.

Die Arbeitsgruppe hat bereits erste Ansätze erarbeitet, die nun vertieft und konkretisiert werden.

### **GESTALTUNGSPLAN VILLA RIETBERG**

Vom 15. Dezember 2010 bis 14. Januar 2011 lag der Gestaltungsplan «Villa Rietberg» öffentlich auf. Der Gestaltungsplan ermöglicht den Bau von zwei Mehrfamilienhäusern im Park der Villa.

Die Liegenschaft «Villa Rietberg» umfasst rund 10'700 m<sup>2</sup> Grundstücksfläche. Der Grundeigentümer wünscht, in dieser sensiblen Umgebung zwei Mehrfamilienhäuser für gehobenes Wohnen zu erstellen.

Die Überbauung des Parks stellt hohe Anforderungen an die Gestaltung und Einpassung der Gebäude. Es gilt dabei



insbesondere auch auf den alten Baumbestand Rücksicht zu nehmen. Die Erarbeitung des Gestaltungsplanes erfolgte deshalb in enger Zusammenarbeit mit der kantonalen Denkmalpflege, Naturschutzfachleuten und dem zuständigen Amt für Raumentwicklung und Geoinformation.

*Im Park der Villa Rietberg sollen zwei Mehrfamilienhäuser zu stehen kommen. Noch sind aber Einsprachen hängig.*

### **LANDUMLEGUNG THANNÄCKER / SCHUPPIS**

Bereits im Frühjahr 2009 beschloss der Gemeinderat für das Industriegebiet Thannacker/Schuppis das Landumlegungsverfahren gemäss Artikel 109 Baugesetz. Im Landumlegungsverfahren geht es einerseits um die Optimierung der heute teilweise ungünstigen Grenzziehungen und andererseits um die Erschliessung der letzten grossen Goldacher Industrielandreserven.

Bereits gegen den Durchführungsbeschluss wurde das Rechtsmittel ergriffen, das erst im Herbst 2010 rechtskräftig erledigt werden konnte. Die Planungsarbeiten laufen nun weiter.

### **AUTOBAHNANSCHLUSS WITEN**

Das Projekt für einen zusätzlichen Autobahnanschluss ist weiterhin auf gutem Weg. Im laufenden Strassenbauprogramm 2009–2013 des Kantons erfolgt die Projektierung. Das Baudepartement hat den entsprechenden Ingenieurauftrag bereits vergeben. Die Auflage des Genehmigungsprojektes mit allen Rechtsmittelverfahren ist für das folgende Strassenbauprogramm



Der Hohrainweg vor...



...und nach dem Ausbau.

2014–2018 vorgesehen, sodass bei gutem Verlauf ab 2019 gebaut werden kann.

Noch ausstehend ist die Zustimmung des Bundes für die zusätzliche Einfahrt in die Autobahn. Der Kanton ist aber zuversichtlich, die Bewilligung zu erhalten.

Bei der laufenden Projektierung wird sich der Gemeinderat für eine möglichst verträgliche Einpassung des Zubringers ins Gelände einsetzen. Der neue Zubringer soll ab der Sulzstrasse möglichst weitgehend unterirdisch geführt werden.

### AUSBAU HOHRAINWEG

Der Hohrainweg war eine der letzten Gemeindestrassen 2. Klasse mit Kiesbelag. Die sanierungsbedürftigen Leitungen sowie die Überbauungsabsichten der über den Hohrainweg erschlossenen Baulandreserven machten einen Ausbau nötig.

Bis auf den Deckbelag sind die Bauarbeiten an Strasse und Leitungen abgeschlossen. Die anstossenden Grundeigentümer beteiligen sich über einen Perimeter an den Ausbaukosten.

Die angestrebte Linienführung des Fuss- und Radweges Sulzstrasse–Frohheimstrasse



### VERLÄNGERUNG GEHWEG WITENHOLZSTRASSE

Die Gemeinden Goldach und Rorschacherberg haben in einem gemeinsamen Projekt den Gehweg entlang der Witenholzstrasse verlängert und mit dem Fussweg Richtung Sulzberg auf Gemeindegebiet von Rorschacherberg verbunden.

### FUSS- UND RADWEGVERBINDUNG SULZSTRASSE-FROHHEIMSTRASSE

Der Bau eines Fuss- und Radweges zwischen der Sulzstrasse und der Frohheimstrasse ist ein altes Anliegen des Gemeinderates und auch in der Verkehrsrichtplanung enthalten. Bisher konnte aber keine sichere Linienführung durch den Gemüsebaubetrieb von Philipp Fässler gefunden werden.

Mit dem Bau des Bahnweges hat sich nun eine neue Variante aufgetan, um den Rad- und Fussweg entlang der Sulzstrasse mit der Frohheimstrasse zu verbinden und damit eine sichere Route für den Langsamverkehr zum Bahnhof und ins Dorfzentrum zu realisieren. Im Voranschlag 2011 der Investitionsrechnung ist dafür ein Kredit von Fr. 150'000.– enthalten.

### ENTLASSUNG EINES TEILS DER KREUZSTRASSE AUS DEM TEILSTRASSENPLAN

Gestützt auf eine Entscheidung des Verwaltungsgerichtes hob der Gemeinderat die Klassierung für die Kreuzstrasse auf dem Teilstück zwischen Wiesenstrasse und Zentralstrasse auf. Der entsprechende Teilstrassenplan lag nach den Sommerferien öffentlich auf.

Das Strassenprojekt «Erneuerung Zentral-, Wiesen- und Kreuzstrasse» sowie der dazugehörige Perimeter werden nun angepasst und neu aufgelegt.

## BAUABRECHNUNG BAHNHOFSTRASSE



Die neue Bahnhofstrasse verbindet die Sulzstrasse mit dem Bahnhofareal.

Der Gemeinderat genehmigte die Bauabrechnung über den Neubau der Bahnhofstrasse. Da diese vorerst nur teilweise erstellt und die Verbindung zum Bahnhofareal nur als Rad- und Fussweg gebaut wurde, ergab sich eine deutliche Kostenunterschreitung. Die Abrechnung beläuft sich auf Fr. 87'991.20. Der Voranschlag ging von Fr. 150'000.– für die durchgehende Strasse aus.

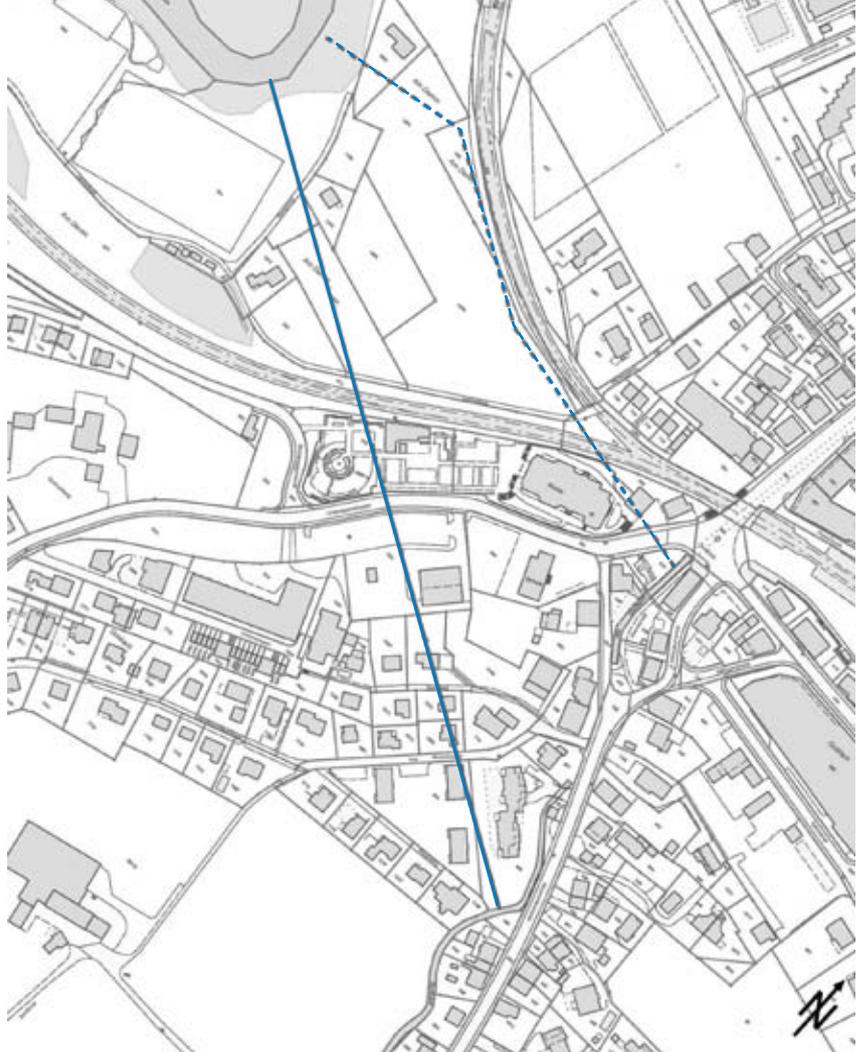
## ERNEUERUNG EINDOLUNG ADLERBACH, ABRECHNUNG

Der Gemeinderat konnte die Bauabrechnung über die Erneuerung der Eindolung des Adlerbaches genehmigen. Der Adlerbach fliesst als Grenzbach zwischen den Gemeinden Goldach und Rorschacherberg. Die Erneuerung erfolgte deshalb gemeinsam, wobei die Federführung bei der Bauverwaltung Goldach lag.

Der Kostenvoranschlag rechnete mit einem Aufwand von Fr. 566'000.–. Die Baukosten fielen mit Fr. 424'257.60 dann aber bedeutend tiefer aus. Zudem konnte ein Bundesbeitrag für die Altlastensanierung in der Höhe von Fr. 116'300.– beansprucht werden, sodass zu Lasten der Gemeinden Restkosten von Fr. 307'957.60 verblieben. Davon trägt Goldach einen Anteil von Fr. 205'305.05.

## ENTLASTUNGSLEITUNG FÜR DEN DORFBACH

Gemäss Sanierungskonzept für den Dorfbach ist auch der Kanal unter der Haupt-



strasse zu vergrössern. Während der Bauzeit würden sich grosse Probleme bei der Verkehrsführung ergeben. Es wären für Teile des Verkehrs grossräumige Umfahrungen nötig.

Aus dieser Ausgangslage entstand die Idee, den Kanal nicht auszubauen, sondern mit einer separaten Leitung von oberhalb dem Dorfplatzkreisel direkt in die Goldach zu entlasten. Eine Studie hat ergeben, dass eine solche Leitung realisierbar wäre und die gewünschte Wirkung erzielen würde. Die Linienführung ist allerdings noch nicht definitiv.

Ein weiterer Vorteil der Entlastungsleitung sind die voraussichtlich tieferen Kosten. Die Gesamtkosten für den Ausbau des Dorfbaches reduzieren sich gemäss Schätzungen des Ingenieurbüros von 10,3 Mio. Franken auf ca. 7,5 Mio. Franken.

Der Gemeinderat hat das Ingenieurbüro Wälli AG mit der Erarbeitung einer Machbarkeitsstudie und mit Sondierungen beauftragt.

Die angestrebte (durchgezogene) und die alternative (gestrichelte) Linienführung für die geplante Entlastungsleitung des Dorfbaches

## GRÖSSERE ABFALLEIMER AN DER SEEPROMENADE

Seit einigen Jahren stellt die Gemeinde die neuen Abfalleimer mit integrierten Robidog-Säckchen auf. Witzige Sprüche wie «Ich wär so gerne Müllionär.» oder «Bin für jeden Dreck zu haben.» sollen die Spaziergänger einerseits zum Schmunzeln bringen, andererseits aber auch animieren, die Behälter bewusst wahrzunehmen und auch zu nutzen.

Grundsätzlich darf der Gemeinderat feststellen, dass die Bevölkerung die öffentlichen Abfalleimer gut annimmt. Wo solche stehen, ist das Littering nur ein kleines Problem. Sind die Behälter voll, konzentriert sich der liegen gelassene Abfall um diese herum.

Heute leeren die Mitarbeiter des Werkhofes die Abfalleimer jeweils vor und nach dem Wochenende. Wird dieses durch einen Feiertag verlängert (beispielsweise an Ostern oder an Pfingsten), erfolgt bei schönen

Wetteraussichten eine zusätzliche Abfalltour am Samstag.

Regelmässige Leerungen auch an ordentlichen Wochenenden würden für die Zeit zwischen Frühjahr und Herbst alleine für die Seepromenade Kosten von rund Fr. 12'000.– verursachen. Hinzu kämen 2 bis 3 Wochen Kompensationsferien für die Mitarbeiter des Werkhofes. Der Gemeinderat beschloss deshalb, die ständig überfüllten Abfalleimer am See vorerst durch grössere Modelle zu ersetzen und an den Grillstellen zusätzliche Abfalltonnen aufzustellen und auf zusätzliche Wochenendtouren vorläufig noch zu verzichten.

## FAHRZEUG-ERSATZBESCHAFFUNG FÜR DEN WERKHOF

Nach 22 Betriebsjahren steht die Ersatzbeschaffung für das mittlerweile störungsanfällige Pony-Transportfahrzeug an. Die Gesamtkosten liegen bei rund Fr. 130'000.–. Der Werkhof kann auf das Schmalspurfahrzeug nicht verzichten. Der Gemeinderat hat den Kredit deshalb in den Voranschlag 2011 aufgenommen.

## BEITRÄGE AN DIE DENKMALPFLEGE

Der Gemeinderat hat zu Lasten des Voranschlages 2011 verschiedene Beiträge an Massnahmen der Denkmalpflege gesprochen:

- an Marc Hintermeister für die Renovation und den Umbau des Wohnhauses und Restaurants Hohrain in der Höhe von Fr. 29'471.–.
- an die kath. Kirchgemeinde Goldach für die Revonation des Dachreiters auf der kath. Kirche in der Höhe von Fr. 3'377.–.
- an die kath. Kirchgemeinde Goldach für die Renovation des Dachkreuzes auf der kath. Kirche in der Höhe von Fr. 250.–.

Beiträge in der gleichen Höhe leisten auch der Kanton und der kath. Konfessionsteil (für die kath. Kirchgemeinde).

*Das Pony-Transportfahrzeug ist seit über 20 Jahren in Betrieb.*



## EINFÜHRUNG EINER REGIONALEN EVENTKASSE

Mit dem Zusammenschluss der Gemeinden der Region St.Gallen und der Region Rorschach-Bodensee zur «Vereinigung der Gemeinden der Region Appenzell AR – St.Gallen – Bodensee» fiel die bisher von der Region Rorschach-Bodensee geführte Eventkasse weg, mit der regionale Veranstaltungen jährlich in der Grössenordnung von 30'000 Franken unterstützt wurden.

Weil grössere Veranstaltungen mit überregionaler Ausstrahlung schwerem Gewicht in Rorschach, Rorschacherberg und Goldach stattfinden, verständigten sich die drei Gemeindepräsidenten darauf, die Eventkasse in neuer Form weiterzuführen. Zum einen liegt die Förderung solcher Veranstaltungen im Interesse der drei Gemeinden, zum anderen lassen sich mit einer gemeinsamen Eventkasse Mehrfachanfragen von Veranstaltern koordinieren.

Die Gemeinden Rorschach, Rorschacherberg, Goldach und Tübach leisten in Zukunft Beiträge von je 1 Franken pro Einwohner an die Eventkasse. Über Beitragsgesuche entscheiden die Gemeindepräsidenten im Rahmen ihrer regelmässigen Zusammenkünfte.

## AUFLÖSUNG DER MUSEUMSRESERVE

Während Jahren leisteten die Regionsgemeinden einen jährlichen Beitrag in die Reserve für ein neues Museum im Kornhaus. Die Verwaltung des Geldes erfolgte durch die Museumsgesellschaft.

Trotz verschiedener Anstrengungen zeichnet sich mittelfristig keine Lösung für ein neues, regionales Museum ab. Die Museumsgesellschaft orientierte sich deshalb neu und nennt sich nun «Kulturhistorischer Verein». Die Gemeinden Goldach, Rorschach und Rorschacherberg beschlossen, die Reserve aufzuheben und die Beiträge zurückzuzahlen. Für Goldach ergab sich eine Rückzahlung von Fr. 180'000.–.



## ERSTE REGIONALE 1. AUGUSTFEIER

Auf Anregung der «IG Stadt am See» stimmte der Gemeinderat einer regionalen 1. Augustfeier auf der Arionwiese zu. Auch die Stadt Rorschach befürwortete die gemeinsame Feier. Die Gemeinde Rorschacherberg will auch in Zukunft einen eigenen Anlass durchführen.

Die erste regionale 1. Augustfeier war ein guter Erfolg. Mit Nationalratspräsidentin Pascale Bruderer konnte überdies eine bekannte Persönlichkeit für die Festansprache gewonnen werden. Auch im Jahr 2011 werden Goldach und Rorschach eine gemeinsame Feier direkt am See veranstalten.

*Die Gemeinde zahlt an die Massnahmen der Denkmalpflege bei der Sanierung des Restaurants Hohrain einen Beitrag.*

## BEGEGNUNGSPLATZ KELLEN

Nach dem Nein der Bürgerversammlung 2010 zum Kredit für den Bau einer BMX-Anlage auf der Liegenschaft der Gemeinde an der Aachstrasse bildete sich auf private Initiative der Verein Begegnungsplatz Kellen. Dieser setzt sich zum Ziel, im Gebiet Kellen eine überregionale Attraktion für alle Generationen zu schaffen, welche die Aufbruchstimmung in der Region widerspiegelt.

Der Gemeinderat erklärte sich bereit, das Land an der Aachstrasse für mindestens 10 Jahre kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Dem Verein ist es im Laufe des Jahres gelungen, für den Bau des Begegnungsplatzes Kellen private Spenden in der Höhe von Fr. 350'000.– zu sammeln. Weiter darf er auf die Unterstützung zahlreicher Ortsvereine zählen.

Der Verein Begegnungsplatz Kellen strebt an, das Projekt auch bei den Gemeinden regional zu verankern. Er unterbreitete den Gemeinden Goldach, Tübach, Rorschach, Rorschacherberg, Horn, Steinach, Mörschwil und Untereggen einen Schlüssel, um die Restkosten in der Höhe von Fr. 190'000.– sowie die jährlich wiederkehrenden Kosten von Fr. 20'000.– zu finanzieren. Für Goldach ergibt sich einmalig ein Anteil von Fr. 90'000.– und wiederkehrend ein solcher von Fr. 7'500.–.

Angesichts der breiten Unterstützung stimmte der Gemeinderat diesen Beiträgen zu Handen der Bürgerschaft zu. Sie sind im Voranschlag 2011 der Laufenden Rechnung enthalten.

*So stellt sich der Verein den regionalen Begegnungsplatz vor.*



## ABFALLBEWIRTSCHAFTUNG

Die Statistik 2010 zeigt teilweise markante Abnahmen bei den Sammelmengen. Am augenfälligsten ist diese bei Papier und Karton. Die Bauverwaltung hat keine Erklärung für diese Entwicklung. Die kommenden Jahre werden zeigen, ob es sich dabei um einen einmaligen Ausreisser handelt.

Mit der Eröffnung der regionalen Entsorgungsfachstelle Bodensee entfielen die Gemeindegammelstellen für Bauschutt und Öl. Deren Zahlen beschränken sich deshalb auf den Zeitraum von Januar bis März.

Abfallart in kg	2008	2009	2010	Entsorgungskosten in Franken
Papier und Karton	877'180	838'500	771'860	10'483.65
Glas	231'670	237'990	240'530	-15'313.05
Metalle aus Abfuhr	29'100	38'080	27'130	8'715.20
Stahlblechdosen/Aluminium	13'170	12'996	12'387	-1'542.45
Gartenabfälle	688'940	768'930	750'480	145'334.10
Sonder- + Giftsammelstelle	3'732	3'131	3'515	8'673.50
<b>Abfallart in t</b>				
Muldengut Bauschutt	39.20	38.56	4.26*	513.70
<b>Abfallart in Stunden</b>				
Häckseldienst	85	89	93.5	18'042.65
<b>Abfallart in Liter</b>				
Ölsammelstelle	3'695	2'895	920*	217.80

\* bis März wurde die eigene Sammelstelle noch betrieben.

## BAUVERWALTUNG

Die Bauverwaltung hat sich nebst der baupolizeilichen Tätigkeit mit vielfältigen Projekten befasst, beispielsweise:

- Neubau Bahnhofstrasse
- Ausbau Hohrainweg
- Belagererneuerung Löwenstrasse und Weinhaltenstrasse (im Zuge von Werkleitungssanierungen)
- Sanierung Dorfbach inkl. Entlastungsbauwerk
- Grabfeldsanierung beim Friedhof
- Einführung regionale Entsorgungsfachstelle Bodensee

Hohrainweg



Löwenstrasse

## LIEGENSCHAFTSUNTERHALT

Die Liegenschaften der Gesamtgemeinde werden zentral und systematisch auf ihren Zustand überwacht und unterhalten. Folgende grösseren Unterhaltsarbeiten standen im Berichtsjahr an:

### ■ Rosenacker

In der Turnhalle des Rosenacker-Schulhauses wurde während den Sommerferien eine Lüftungsanlage mit integrierter Wärme-Rückgewinnung installiert. Durch eine im System eingebaute Luft-Wärmepumpe wird zudem das Warmwasser für die bestehende Duschanlage aufbereitet.

### ■ Hafenanlage

Die geplante Erneuerung der Elektro-Installationen sowie die Teil-Sanierung der Frischwasser-Installationen sind seit Oktober 2010 in Arbeit. In der Zwischenzeit konnten die Installationen an den Steganlagen bereits abgeschlossen werden.

### ■ Schulhaus Kirchenfeld

Im Treppenhaus waren Anpassungen gemäss Auflagen des kantonalen Amtes für Feuerschutz AFS nötig. So wurden eine Rauch-Wärme-Abzugsanlage RWA sowie zusätzliche Brandschutzverkleidungen angebracht.

### ■ Schulanlage Bachfeld

Während den Sommer- und Herbstferien erfolgte die Ausführung verschiedener Garantearbeiten bei der Duschanlage sowie beim Flachdach über einer Turnhalle.

## BETREIBUNGSAMT

Die sich erholende Wirtschaft widerspiegelt sich auch im Jahresbericht des Betriebsamtes. Viele Zahlen sind rückläufig. Die Betriebsfälle reduzierten sich gegenüber dem Vorjahr von 2'093 auf 1'897, die Fortsetzungsbegehren von 1'512 auf 1'451. Es mussten auch etwas weniger Pfändungen vollzogen werden (1'121 gegenüber 1'131 im Vorjahr). Einzig bei den Eigentumsvor-

behalten ergab sich eine deutliche Erhöhung. Wurde der Vorbehalt im Jahr 2009 noch für einen Wert von Fr. 73'944.35 eingetragen, beträgt dieser im Berichtsjahr Fr. 338'659.95. Die Steigerung ist aber auf einen einzigen grossen Fall zurückzuführen. Beinahe unverändert präsentiert sich der Gebührenertrag des Betriebsamtes. Es nahm im Jahr 2010 Fr. 337'131.42 ein (Vorjahr Fr. 337'988.49).

## BIBLIOTHEK

Über 17'000 Medien füllen derzeit die Regale in der Gemeindebibliothek. Davon erreichte das Buch «Engel im zweiten Lehrjahr» von Eveline Hasler bei den Erwachsenen die meisten Ausleihungen; 19-mal wechselte es den Leser. Bei den Schülern war «Im Geisterschiff» von Ulf Blanck mit 22 Frequenzen der Favorit. 928 aktive Leserinnen und Leser sowie gut 1'000 Schülerinnen und Schüler wählten in der Bibliothek Bücher, Hörbücher, Zeitschriften, CDs oder DVDs aus. Die Bibliothek zählte 67'245 Ausleihungen.



*In der Bibliothek finden auch Lesungen und Diskussionsrunden (hier mit Claudia Hüttenmoser) statt.*

## EINWOHNERAMT

Per 31. Dezember 2010 lebten 15 Personen mehr in Goldach als vor Jahresfrist. Der Einwohnerbestand stieg damit auf 9'030. 79 Todesfällen standen 88 Geburten gegenüber. Insgesamt zogen 619 neue Einwohnerinnen und Einwohner nach Goldach. 613 verliessen die Gemeinde. Die Zahl der Schweizer nahm um 5 ab, während jene der Ausländer um 20 stieg.



*Lüftungsanlage für die Rosenacker-Turnhallen.*

Der Ausländeranteil beträgt per 31. Dezember 2010 21,92% (Vorjahr 21,73%). Der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer mit Niederlassungsbewilligung liegt bei 81,3% (Vorjahr 82%).

## **GESCHIRRVERLEIH**

Im letzten Jahr wurden 263'976 Einzelstücke (Vorjahr 277'213) ausgegeben. Die Einnahmen aus der Vermietung belaufen sich auf Fr. 31'795.– (Vorjahr Fr. 31'530.–). Diesen stehen Ausgaben von total Fr. 16'671.– (Vorjahr 13'879.–) gegenüber.



*Der Geschirrverleih hat für jeden Anlass das passende Werkzeug.*

## **GRUNDBUCHAMT**

Das Grundbuchamt sieht auf ein ereignisreiches Geschäftsjahr 2010 zurück. Die Anzahl Belege erhöhte sich von 642 im Jahr 2009 auf 830 im Berichtsjahr. Verantwortlich für diese Entwicklung sind drei grosse Überbauungen. Es fanden 140 (Vorjahr 129) Handänderungen statt. Weiter wurden 122 (Vorjahr 75) neue Pfandrechte eingetragen und 75 (Vorjahr 124) gelöscht.

Das Grundbuchamt hat 2010 bei 492 Grundstückschätzungen mitgewirkt (Vorjahr 688) und damit das vorgegebene Programm erfüllt.

Seit 1. Februar 2010 wird das Grundbuch Tübach in Goldach geführt. Derzeit sind die Mitarbeitenden damit beschäftigt, das Tübacher Grundbuch zu digitalisieren. Bis anhin wurde es noch im Losblattsystem geführt. Sobald diese Arbeit abgeschlossen ist, folgt das Grundbuch der Gemeinde Untereggen, welches ebenfalls ins gemeinsame Grundbuchamt Goldach-Tübach-Untereggen integriert wird.

## **«LA VITA» SENIORENZENTRUM GOLDACH**

Nach über 36 Jahren in der Leitung des «la vita» wechselte Daniel Giger in den Ruhestand. Mit ihm verliess ein warmherziger aber doch bestimmt auftretender Heimleiter das Seniorenzentrum. Er war der Mann der ersten Stunde und hat das damalige Altersheim Breiten aufgebaut und laufend modernisiert. Mit Stolz durfte er das «la vita» Seniorenzentrum per 1. November seinem Nachfolger, Martin Domigall, übergeben. Martin Domigall ist ein ausgewiesener Betriebswirt und Sozialarbeiter, der einerseits viel Erfahrung in der Altersarbeit und andererseits grosses Know-how in der Mitarbeiterführung und der Führung einer Organisation in der Grösse des «la vita» mitbringt.

Mit dem Rücktritt von Gemeinderat Beat Ulrich per 31. Dezember 2010 ergab sich auch auf strategischer Ebene eine Änderung. Beat Ulrich war während vielen Jahren Präsident der Betriebskommission «la vita». Seine Nachfolge übernimmt Gemeinderätin Kathrin Metzler.

Die 66 Seniorinnen und Senioren, die im «la vita» Seniorenzentrum wohnen und dort ihre Heimat gefunden haben, werden von 44 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit insgesamt ca. 26 Vollzeitstellen begleitet, gepflegt, bekocht und versorgt.

## **NEUE LEHRLINGE**

Im Jahr 2010 haben folgende Lernende ihre Ausbildung bei der Gemeinde begonnen:

Eilinger Barbara (Gemeindeverwaltung)  
Frei Manuel (Gemeindeverwaltung)  
Kurer Jessica (Gemeindeverwaltung)



*Haben im August 2010 ihre Lehre bei der Gemeindeverwaltung begonnen: (v.l.n.r.) Barbara Eilinger, Manuel Frei, Jessica Kurer*



Gehört nicht auf den Teller:  
der Fliegenpilz

## PILZKONTROLLE

Die Pilzkontrollstelle hat im Jahr 2010 366 Kontrollen vorgenommen (Vorjahr 320). Das Pilzjahr 2010 war kein schlechtes. So schossen im August die Steinpilze wie Pilze aus dem Boden. Was die Saison überdies auszeichnete, war die Artenvielfalt – und dies gerade im internationalen Jahr der Biodiversität.

78 (82) Geburten  
71 (67) Anerkennungen  
246 (233) Eheschliessungen  
1 (3) eingetragene Partnerschaften  
329 (295) Todesfälle  
43 (29) Namensklärungen  
102 (79) Eheaufösungen  
190 (257) Bürgerrechte  
5 (2) Kindesverhältnisse  
15 (14) Namensänderungen

## REGIONALES ZIVILSTANDSAMT

Das regionale Zivilstandsamt Rorschach hat für die Gemeinden Berg, Goldach, Mörschwil, Rheineck, Rorschach, Rorschacherberg, Steinach, St. Margrethen, Thal, Tübach und Untereggen folgende Register-Einträge vorgenommen (in den Klammern die Zahlen des Vorjahres):

## SOZIALHILFE-UNTERSTÜTZUNGEN

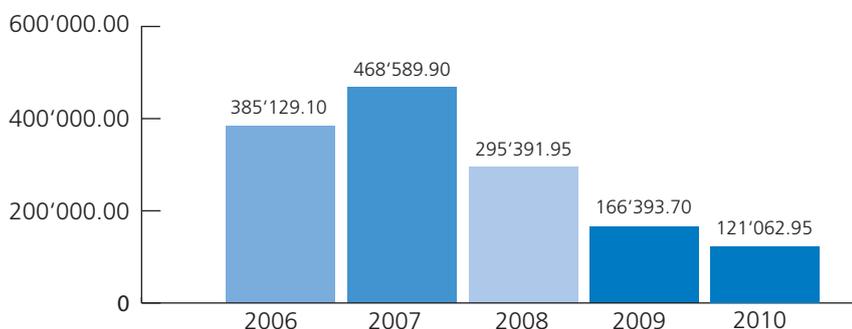
Die Anzahl der Unterstützungen ist konstant geblieben, der Nettoaufwand von Fr. 121'062.95 liegt rund Fr. 220'000.00 unter dem Budget. Die Wirtschaftskrise, verbunden mit den Leistungskürzungen der Arbeitslosenversicherung, hat sich nicht im befürchteten Ausmass ausgewirkt. Es fällt auf, dass immer mehr junge Erwachsene ohne genügende Ausbildung von der Sozialhilfe betroffen sind. Damit die unterstützten Personen wieder eine geregelte und sinnvolle Tagesstruktur erhalten, hat die Sozialhilfe auch dieses Jahr vermehrt Personen in die Beschäftigungsprogramme vermittelt. Die Kosten für den sekundären Arbeitsmarkt sind konstant hoch bei Fr. 146'192.00.

Rund 2% der Goldacher Bevölkerung sind auf Unterstützung der Sozialhilfe angewiesen. Der durchschnittliche Aufwand pro Einwohner liegt bei Fr. 13.45 (Vorjahr: Fr. 18.50).

## SOZIALHILFE – ALIMENTENBEVORSCHUSSUNG

Der Bruttoaufwand ist im Vergleich zum Vorjahr um fast 20% gestiegen. Erstmals liegt der Nettoaufwand bei über Fr. 185'000.00. Vor allem im letzten Quartal 2010 war eine starke Zunahme der Bevorschussungsfälle zu verzeichnen. In 43 Fällen (Vorjahr 34) wurden Unterhaltsbeiträge für insgesamt 60 Kinder (Vorjahr 46) bevorschusst. In 6 Fällen (Vorjahr 12)

### Entwicklung Nettoaufwand Sozialhilfe-Unterstützungen



Hauptursache der Unterstützung	Betroffene Personen		
	Anzahl Fälle	Erwachsene	Kinder
Alleinerziehender Elternteil	22 (18)	22	38
Suchtprobleme	4 (1)	4	0
Krankheit, psychisch bedingt	9 (9)	10	6
Krankheit, körperlich bedingt	12 (6)	16	3
Arbeitslosigkeit	33 (40)	40	17
Fremdplatzierung	4 (4)	0	5
Diverses / Rückzahlungen / Überbrückungshilfen	29 (33)	36	15
Nicht-Eintretensentscheide (NEE)	6 (6)	7	2
<b>Total</b> (In Klammern = Jahr 2009)	<b>119 (117)</b>	<b>135 (132)</b>	<b>86 (76)</b>

Die Gründe der Unterstützungsbedürftigkeit sind vielfältig.

wurde zudem Inkassohilfe geleistet. Die konstant hohe Scheidungsrate, verbunden mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten, führte zu dieser überdurchschnittlichen Zunahme. Bei 14 Fällen waren jegliche Inkassomasnahmen erfolglos, da sich entweder der Schuldner im Ausland aufhält, selber von der Sozialhilfe unterstützt wird oder sein Aufenthalt unbekannt ist. In fünf Fällen reichte die Sozialhilfe gegen die Alimentenschuldner eine Strafanzeige ein.



## SOZIALHILFE – ASYLBEREICH

Seit 1. Januar 2010 werden die anerkannten Flüchtlinge nicht mehr durch den Flüchtlingsdienst, sondern durch die Gemeinde betreut. Die Integration in die Gesellschaft, sei es in den Arbeitsmarkt, in die Schule oder einfach in den Lebensalltag, ist für alle Beteiligten eine besondere Herausforderung. Zentral ist das Erlernen der deutschen Sprache, was nicht allen Flüchtlingen gleich gut gelingt. Mit Intensivkursen an der HDS St. Gallen wird versucht, die Grundlagen einer möglichst guten Kommunikation zu legen. Teilweise sind auch Alphabetisierungskurse nötig. Je besser sich jemand verständigen kann, desto grösser sind auch die Chancen einer erfolgreichen Integration. Natürlich spielen auch andere Faktoren eine wichtige Rolle, wie z. B. die Ausbildung, handwerkliche Fähigkeiten, soziale Kompetenzen und die Motivation. Die Betreuung und Unterbringung der Asylbewerber verlief mehrheitlich problemlos. Mit dem Verkauf der Liegenschaft an der Sonnenhaldenstrasse 6 gehen drei Wohnungen verloren. Neue Unterkunftsöglichkeiten für Asylsuchende zu finden, gestaltet sich sehr schwierig. Gesucht sind Altbauwohnungen mit günstigen Mietzinsen. Per 31. Dezember 2010 sind in Goldach 19 Asylsuchende, 11 anerkannte Flüchtlinge und 7 Nothilfefälle wohnhaft. 15 stammen aus Eritrea, 4 aus Kolumbien, 4 aus Syrien, 7 aus Sri Lanka, 1 aus Kamerun, 1 aus Äthiopien, 2 aus Nigeria und 3 aus Armenien.

## TECHNISCHE BETRIEBE

### Elektrizitätsversorgung

Was die Prognose anfangs Jahr befürchten liess, einen aus wirtschaftlichen Gründen geprägten Rückgang der Energiemengen, hat sich in der zweiten Jahreshälfte ins Gegenteil umgewandelt. So haben die Kundinnen und Kunden bis Ende Jahr 2.26% mehr elektrische Energie bezogen. Dazu beigetragen haben alle Sektoren vom Haushalt bis zur Industrie. Leicht rückgängig ist leider der Anteil an Naturstrom.

### Erdgasversorgung

Praktisch ausgeglichen ist der Erdgasbezug im Jahre 2010 gegenüber dem Vorjahr. Die rückläufigen Energiebezüge im Industriesektor haben die privaten Kunden weitgehend aufgefangen. Mehrere Neukunden sind am Netz angeschlossen, und auch der lange Winter hat seine Spuren in der Energiestatistik hinterlassen.

### Wasserversorgung

Die TBG verzeichneten 2010 einen ungewöhnlichen und teilweise unerklärlichen Wasserverlust. Rund zwei Liter/Person und Kilometer Leitung sind als Verlustmenge berechnet worden. Das liegt zwar noch im tolerierten Bereich, für die TBG ist der Verlust aber doch ungewöhnlich hoch. Mehrere Leitungsbrüche können einen Teil der Verlustmenge begründen, insbesondere ein Leitungsbruch an der Weinhaldenstrasse. Bei Filmaufnahmen in der Meteowasserleitung entdeckten die TBG zwei grosse Wasserlecks, welche direkt in die Ent-

*Altbauwohnungen für Asylsuchende sind schwierig zu finden.*

wässerungsleitung abflossen. Die Leitungs-sanierung an der Weinhaldenstrasse konnte Abhilfe schaffen. Pro Tag gingen wohl rund 100 m<sup>3</sup> Wasser verloren.

#### Kommunikationsnetz

Ohne grosse Ausbauten konnten die TBG die öffentlichen Gebäude in einen Daterring einbauen. Virtuelle Netze auf zwei Fasern trennen das Schulnetz, das Telefonnetz und das Verwaltungsnetz.

Viele Fragen löst das Thema FTTH «fiber to the home» aus, d. h. der Anschluss aller Haushalte an das schnelle Glasfasernetz. Ist dies ein Bedürfnis für die Bewohner von Goldach? Lässt sich ein solches Projekt finanzieren? Ist es Aufgabe der TBG, ein solches Projekt anzugehen? Eine Arbeitsgruppe hat einen Aufgabenkatalog zusammengestellt, welcher der Entscheidungsfindung dienen soll. Vorerst werden in den Erneuerungsprojekten jeweils Pipes mit verlegt, um einen späteren Ausbau zu ermöglichen.

### VORMUNDSCHAFT

An acht Sitzungen hat die Vormundschaftsbehörde insgesamt 130 Beschlüsse gefasst. Die Gesamtzahl der vormundschaftlichen Massnahmen für Erwachsene und Kinder sind konstant geblieben.

Die total 90 (Vorjahr 86) geführten vormundschaftlichen Massnahmen teilen sich wie folgt auf:

<b>Kinderschutzmassnahmen (28 Fälle; Vorjahr 26 Fälle)</b>	<b>betroffene Personen</b>
Erziehungsbeistandschaften	14 Kinder
Beistandschaften zur Überwachung des Besuchsrechtes	18 Kinder
Obhutsentzug	6 Kinder
Vormundschaften	1 Kind
Vermögensschutzmassnahmen (2 Fälle)	5 Kinder

#### **Vormundschaftliche Massnahmen für Erwachsene (62 Fälle, Vorjahr 60 Fälle)**

Beistandschaften	28 Erwachsene
Beiratschaften	3 Erwachsene
Vormundschaften	31 Erwachsene

Die Anzahl der vormundschaftlichen Massnahmen hat sich auf dem Niveau des Vorjahres eingependelt. Durch die enge Zusammenarbeit mit der KOOSA AG wurden jedoch anstelle von Beistandschaften vermehrt Sozialpädagogische Familienbegleitungen angeordnet. Die Begleitung der Eltern und Kinder erfolgt direkt vor Ort, das heisst dort, wo sich das Familienleben abspielt. Durch gezielte pädagogische Massnahmen werden die Eltern in der Erziehungsarbeit gestärkt, Familienmuster hinterfragt und wenn nötig durchbrochen. Die Komplexität und der Schwierigkeitsgrad der Fälle nehmen tendenziell zu. Es ist festzustellen, dass immer mehr Eltern mit der Erziehung von Jugendlichen an ihre Grenzen kommen. Hauptthemen sind das respektlose Verhalten der Jugendlichen den Eltern gegenüber, das Nichteinhalten von Regeln und Abmachungen sowie eine tiefe Frustrationstoleranz.

Das Verhalten der Jugendlichen im öffentlichen Raum hat sich leicht beruhigt, und es sind weniger Reklamationen eingegangen. Neben den Lärmbelästigungen ist vor allem das Littering ein Hauptproblem. Die Vernetzung mit der Jugendarbeit, Jugendpolizei und Securitas sowie der Einbezug der Eltern ist weiterhin wichtig. Nur so kann auf das Fehlverhalten von Jugendlichen möglichst schnell reagiert werden.



*Viele Jugendliche verhalten sich im öffentlichen Raum vorbildlich. Und manchmal passt der Abfall auch einfach nicht in den Behälter.*

## VORWORT

Schulen verändern sich und entwickeln sich weiter, ob sie es wollen oder nicht, weil sich das Umfeld, die Schülerinnen und Schüler und die Lernanforderungen ändern. Schulentwicklung, die bewusste, systematische Weiterentwicklung ist eine Daueraufgabe. Sie bedarf der gemeinsamen Anstrengung aller Beteiligten. Schulentwicklung betrifft die ganze Schule. Der «Motor» aber ist der einzelne Schulkreis, das Team unter der Führung der Schulleitung. Schulentwicklung heisst Unterrichtsentwicklung ebenso wie Personalentwicklung und Organisationsentwicklung. Schulentwicklung richtet sich an alle an der Schule Beteiligten: Schülerinnen und Schüler, Eltern und weitere Erziehungsberechtigte, Lehrerinnen und Lehrer, Schulleitungen, Schulbehörden und weitere Anspruchsgruppen.

Geschätzte Goldacherinnen  
Geschätzte Goldacher

Mit dieser Berichterstattung komme ich einem Auftrag nach, welcher mir vom Schulrat zu Beginn der Legislatur zugewiesen wurde, die Entwicklungen im Bildungswesen zu beobachten und bei Bedarf in die kommunale Schulentwicklung einfließen zu lassen. Meine Betrachtungen unter dem Titel «Die Schule verändert sich» stützen sich auf den Bericht der Regierung zur Entwicklung der St.Gallischen Volksschule vom 21. Dezember 2010 und beleuchten in aller Kürze auch die Entwicklungen in der Schule Goldach.



Andreas Gehrig  
Schulratspräsident

## DIE SCHULE VERÄNDERT SICH

### Basisstufe

*Auszug Regierungsbericht: Im Projekt Basisstufe sind von 2004 bis 2008 Schulversuche mit einem Modell der flexibilisierten Einschulung durchgeführt worden. Die Ergebnisse der Schulversuche im Kanton St.Gallen, aber auch diejenigen der anderen am Projekt beteiligten Kantone, zeigen im pädagogischen Bereich ein positives Bild. Beim Leistungsvergleich zwischen der Basisstufe und dem herkömmlichen Modell zeigen sich keine Unterschiede. In Anbetracht der hohen Kosten hat der Erziehungsrat entschieden, auf eine flächendeckende Umsetzung der Basisstufe zu verzichten. Der erziehungsrätliche Entscheid über eine mögliche fakultative Einführung der dreijährigen oder der vierjährigen Basisstufe steht noch aus.*



Entwicklung Schule Goldach: Nach Vorliegen des erziehungsrätlichen Entscheids wird sich der Schulrat mit einer möglichen Einführung der Basisstufe auseinandersetzen.

### Beurteilung

*Auszug Regierungsbericht: Mit der Einführung des Englischunterrichts in der Primarschule und mit der höheren Verbindlichkeit des Fremdsprachenunterrichts hat die Beurteilung erneut an Bedeutung gewonnen. Das Bildungsdepartement stellt den Lehrpersonen eine fachlich fundierte und praxisnahe Umsetzungshilfe für ihre anspruchsvolle Beurteilungsaufgabe zur Verfügung. Zur Überprüfung der erreichten Leistungsziele stehen den Lehrpersonen und den Schülerinnen und Schülern unterschiedliche Test- und Lernsysteme (LernLot, Klassencockpit, Stellwerk) zur Verfügung.*

Entwicklung Schule Goldach: Mit Beschluss vom 21. Mai 2008 hat der Erziehungsrat die Broschüre «fördern und fordern – Schülerinnen- und Schülerbeurteilung in der Volksschule» als verbindliche Grundlage für die Regelung der Beurteilungspraxis in der Volksschule bezeichnet. Die Goldacher

Lehrpersonen sind derzeit daran, sich mittels Weiterbildungsveranstaltungen im Thema «fördern und fordern» auf den aktuellen Stand zu bringen.

### Oberstufen-Englisch

*Auszug Regierungsbericht: Die im Sommer 2008 begonnene Umsetzung der neu gestalteten Primarschule und die demografische Entwicklung erzeugen Handlungsbedarf für die künftige Oberstufe ab 2012. Im Teilprojekt Oberstufe 2012 werden die sich daraus ergebenden pädagogischen Fragestellungen bearbeitet. Damit soll ein nahtloser Übergang von der Primarschule in die Oberstufe sichergestellt werden. Bearbeitet werden u.a. die Bereiche Weiterbildung der Lehrpersonen, Schaffung der Lektionentafel sowie die Prüfung eines Volksschulabschlusses.*

Entwicklung Schule Goldach: Der Schulrat hat für das Unterrichten von Englisch für Lehrpersonen der Oberstufe die Zielkompetenz C2 festgelegt. Die entsprechenden Weiterbildungen laufen.

Mitte Januar 2011 wurde im amtlichen Schulblatt die neue Lektionentafel für die Oberstufe publiziert. Diese wird einlaufend ab dem Schuljahr 2012/13 eingeführt. Damit kann nun die Planung für die Umsetzung beginnen.

Ein Volksschulabschluss soll frühestens Ende Schuljahr 2014/15 zur Anwendung kommen. Bis dahin wird das bewährte Testsystem Stellwerk weitergeführt.

### Oberstufen-Modell

*Auszug Regierungsbericht: Die im Sommer 2008 begonnene Umsetzung der neu gestalteten Primarschule und die demografische Entwicklung erzeugen Handlungsbedarf für die künftige Oberstufe ab 2012. Im Teilprojekt Oberstufenstruktur wird der Zusammenhang zwischen dem Oberstufenmodell, der demografischen Entwicklung und der Schulqualität untersucht. Um die Chancengerechtigkeit zu verbessern und die Durchlässigkeit zwischen Real- und Sekundarschule zu erhöhen, kann der Unterricht künftig in Mathematik und Englisch in Niveaugruppen erfolgen.*

*Mitte Januar 2011 machte der Erziehungsrat im amtlichen Schulblatt verbindliche Aussagen zur Oberstufenstruktur. Die St.Galler Schulen können demnach ab Schuljahr 2012/13 ein kooperatives Oberstufenmodell mit Niveaugruppen in Mathematik und/oder Englisch umsetzen. Niveaugruppen werden in den Sekundar- und Realabteilungen geführt. Niveaugruppen können nur in Mathematik, nur in Englisch oder aber in beiden Fächern geführt werden. Schulen, welche das kooperative Oberstufenmodell mit Niveaugruppen umsetzen, können die Niveaufächer wahlweise in zwei oder drei Anforderungsniveaus unterrichten.*

Entwicklung Schule Goldach: Der Schulrat hat schon früher eine Arbeitsgruppe eingesetzt mit dem Auftrag, Grundlagen für einen Modellentscheid zu erarbeiten. Der Arbeitsgruppe gehören der Schulleiter, Schulräte und Lehrpersonen der Oberstufe an. Ob und allenfalls wann ein kooperatives Oberstufenmodell mit Niveaugruppen eingeführt werden soll, ist noch nicht entschieden.

### Mindestgrösse Oberstufe

*Auszug Regierungsbericht: Im Themenbereich Schulstrukturen werden die Auswirkungen der Demografie auf die Oberstufe dargelegt. Bis anhin ist man davon ausgegangen, dass die Mindestgrösse der Oberstufe wenigstens drei Klassen je Jahrgang (eine Real- und zwei Sekundarklassen) umfassen soll. Die bisherige Empfehlung, die Oberstufe in zwei Drittel Sekundarschülerinnen und -schüler sowie ein Drittel Realschülerinnen und -schüler aufzuteilen, wird aufgehoben. Damit wird es möglich, eine Oberstufe mit je einer Real- und einer Sekundarklasse je Jahrgang zu führen.*

Entwicklung Schule Goldach: Der Schulrat erachtet die Aufteilung in zwei Drittel Sekundar- und ein Drittel Real-Schülerinnen und -Schüler nach wie vor als optimal, um in beiden Abteilungen eine grösstmögliche Lehr- und Lernqualität zu ermöglichen. Die Grösse unserer Oberstufe erlaubt das  $\frac{2}{3}$ - zu

1/3-Verhältnis auch in Zukunft aufrechtzuhalten.

### Projekt Sonderpädagogik

*Auszug Regierungsbericht: Die Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen NFA führte im Bereich der Sonderschulung zu einschneidenden Veränderungen. Seit dem 1. Januar 2008 sind ausschliesslich die Kantone für die Finanzierung zuständig. Im Projekt Sonderpädagogik wird ein neues Sonderpädagogikkonzept ausgearbeitet. Der Ist-Zustand wird analysiert und darauf basierend werden Lösungsansätze erarbeitet. Darüber hinaus wird die integrative Förderung von Kindern mit Behinderungen erprobt.*

Entwicklung Schule Goldach: Die Schule Goldach beteiligt sich bereits im dritten Jahr am kantonalen Projekt Sonderpädagogik. Dieses wird begleitet und der Sonderschule Wiggenhof des HPV Rorschach und vom Bildungsdepartement. Das Projekt wird laufend evaluiert.

### Geleitete Schule

*Auszug Regierungsbericht: Mit dem Wegfall der regionalen Schulaufsicht ist auf Beginn der neuen Amtsdauer im Jahr 2013 die Schulaufsicht neu zu regeln. Dabei sind einerseits die derzeitigen Aufgabenbereiche abzudecken, andererseits sollen neue Wege im Bereich Aufsicht im Kanton St.Gallen beschritten werden können. Die Erfahrungen der umliegenden Kantone sollen genutzt werden. Als wichtiges Element der Organisationsentwicklung ist die geleitete Schule im Kanton St.Gallen flächendeckend umgesetzt. Nebst den örtlichen Behörden sind in erster Linie die Schulleitungen für die Entwicklung der Schulen, für die pädagogische Führung und die Personalführung zuständig.*

Entwicklung Schule Goldach: Die Schule Goldach hat im Jahr 2001 erstmals Schulleitungen nach dem Modell «Geleitete Schule» eingesetzt und dieses 2005 und letztmals 2010 den sich ändernden

Gegebenheiten angepasst. Lesen Sie weiter hinten dazu mehr unter «neue Schulkreisstruktur in der Primarschule».

### Elternmitwirkung

*Auszug Regierungsbericht: Bildung und Erziehung sind dann besonders nachhaltig, wenn eine tragende Zusammenarbeit der Schule mit den Erziehungsberechtigten sichergestellt ist. Elternmitwirkung kann bei dieser Nahtstelle eine Entlastung und eine Bereicherung sein. Eine Mitwirkung der Eltern im Sinne einer Elternorganisation mit definierten Kompetenzen ist im st.gallischen Volksschulrecht nicht vorgesehen. Die Schulträger sind frei, ob sie eine Elternmitwirkung installieren wollen oder nicht. Da die aktive Elternmitwirkung einen wichtigen Aspekt der Schulqualität bedeutet, hat das Bildungsdepartement sich zum Ziel gesetzt, die Elternmitwirkung zu fördern. Schule und Eltern sind zur Zusammenarbeit verpflichtet. Die Schule hat die Eltern laufend über wichtige Schulangelegenheiten zu informieren. Die Eltern ihrerseits sind zur Mitwirkung verpflichtet. Eltern, die ihre Mitwirkungspflicht verletzen, werden von der Schulbehörde verwarnt oder gebüsst.*

Entwicklung Schule Goldach: Der Schulrat ist an «Elternmitwirkung» interessiert. Grundlagen dazu sind erarbeitet. Der Schulrat hat sich zum Jahresziel gesetzt, das Projekt «Elternmitwirkung» auf der Basis der bestehenden Grundlagen weiter zu bearbeiten und in den Schulkreisen einzuführen.

### Elternbildung

*Auszug Regierungsbericht: Elternbildung ist kein prioritärer Auftrag der Schule. Trotzdem unterstützt und koordiniert das Bildungsdepartement die Angebote der verschiedenen Anbieter. Auch Schulen können Elternbildungsanlässe organisieren. Eltern können gestützt auf ihre Erziehungspflicht auch zum Besuch von Erziehungs- oder ähnlichen Kursen verpflichtet werden, wenn das Wohl des Kindes gefährdet ist.*



(v.l.n.r.): Georg Göggel, Sandro Wasserfallen (SVP), Stefan Sieber, Ursula Widmer (FDP), Monika Plachel (CVP), Beata Rausch, Thomas Kunz (SP), Helen Keller (SVP), Lukas Mäder (CVP), Andreas Gehrig (FDP)

Entwicklung Schule Goldach: Der Schulrat begrüsst die Aktivitäten und Angebote von Elternbildungsinstitutionen der Region. Informationen dazu finden Sie unter [www.elternbildung.ch](http://www.elternbildung.ch)

### SCHULRAT

Der Schulrat setzt sich zusammen aus sieben Mitgliedern und je einer Vertretung aus Schulleitungen und Lehrerschaft. Die Zusammensetzung in der Legislaturperiode 2009–2012 sieht per 1. Januar 2011 wie folgt aus:

Präsident	Andreas Gehrig
Vizepräsidentin	Helen Keller
Mitglieder	Ursula Widmer Monika Plachel Sandro Wasserfallen Thomas Kunz Lukas Mäder
Vertreterin SL	Beata Rausch
Lehrervertreter	Georg Göggel
Sekretär	Stefan Sieber

### JAHRESZIELE – ZIELERREICHUNG 2010

Die Ziele des Schulrates für das Jahr 2010 orientieren sich an den laufenden internen Entwicklungen, aber auch an den zu Beginn der laufenden Legislaturperiode formulierten Legislatur-Zielen. Der Schulrat sowie mehrere Arbeitsgruppen haben die Jahresziele bearbeitet.

### Goldacher Schulorganisation

Im Hinblick auf die bevorstehende Überarbeitung der Gemeindeordnung hat sich der Schulrat mit einer Anpassung der Schulorganisation auseinandergesetzt, und dies auf zwei Ebenen:

- Ebene Schulleitungen: Mit der im Jahr 2010 realisierten Umsetzung einer neuen Schulkreis-/ Schulleitungsorganisation wurden die Voraussetzungen für eine professionell wirkende Schulleitung geschaffen.
- Ebene Schulbehörde: Der Schulrat hat im Frühsommer 2010 den Vorschlag einer künftigen Schulorganisation verabschiedet. Der schulrätliche Vorschlag wurde vom Gemeinderat in den Entwurf der neuen Gemeindeordnung aufgenommen.

### Integrationsbericht Schule

Im Rahmen eines gemeinderätlichen Auftrages zur Ausarbeitung eines Integrationsberichtes hat die Integrationsbeauftragte der Schule, Schulrätin Helen Keller, im vergangenen Jahr einen Integrationsbericht aus Sicht der Schule erarbeitet. Der Bericht bestätigt die Erkenntnis, dass Integration insbesondere über die Sprache erfolgt und schlägt auch konkrete Projekte in diesem Bereich vor. Der schulrätliche Bericht bildet nun Bestandteil einer übergeordneten gemeinderätlichen Auslegeordnung, welche Vorschläge macht, wie das Zusammenleben zwischen Ausländern und Schweizern verbessert werden kann.

## Förderzentren

*Unterstufe:* Ausgehend von der sich jährlich wiederholenden Tatsache, dass einige wenige Kindergarten- oder Einführungsklassenschüler in die Kleinklasse der Unterstufe eingeteilt werden, aber zu wenige, um eine echte Kleinklasse zu führen, hat der Schulrat dem dreijährigen Versuchsbetrieb eines Förderzentrums Unterstufe im Bachfeldschulhaus zugestimmt. Dabei werden die Kleinklassenschüler in die Regelklassen eingeschult und durch das Förderzentrum individuell unterstützt. Damit wird erreicht, dass die kleinen Schülerinnen und Schüler zu Beginn ihrer Schullaufbahn am Lernen in der Regelklasse teilnehmen können und für ihre schulische und persönliche Weiterentwicklung den dafür nötigen Förderrahmen erhalten. Das Förderzentrum unterstützt zudem Kinder der Mittelstufe in ihrem Fremdsprachenlernen. Das Förderzentrum ersetzt die Kleinklasse Unterstufe. Die Mittelstufen-Kleinklasse wird weitergeführt.

*Oberstufe:* Im Zusammenhang mit der im Sommer 2010 realisierten Schliessung des regionalen Werkjahres in Rorschach (3. Kleinklasse Oberstufe) hat der Schulrat nach geeigneten Möglichkeiten für die Integration der Werkjahrschüler in die eigene Oberstufe gesucht. Im Frühjahr des vergangenen Jahres hat er das Betriebskonzept für ein Förderzentrum Oberstufe verabschiedet. Damit wurde die Beschulung der eigenen Kleinklassen-Schüler sowie auch der ehemaligen Werkschüler möglich.

Das Konzept Förderzentrum sieht vor, dass Kleinklassen- und Werkjahrschüler in der Realklasse beschult werden und fächer- oder fachbereichsweise im Förderzentrum gefördert werden. Auch die Berufswahl wird durch das Förderzentrum unterstützt. Das Förderzentrum hat mit Beginn des Schuljahres 2010/11 den Betrieb aufgenommen und steht den Schülerinnen und Schülern der Oberstufe auch für betreute Hausaufgabenhilfe oder Stillarbeit inner- und ausserhalb der Unterrichtszeit zur Verfügung. Das Förderzentrum soll nach Ablauf des ersten Betriebsjahres evaluiert werden.



*Individuelle Beschulung in Kleingruppen im neuen Förderzentrum der Oberstufe.*

## JAHRESZIELE – ZIELE 2011

Für das Jahr 2011 hat sich der Schulrat folgende drei Ziele gesetzt:

- Der Schulrat hat die für die konzeptionelle und organisatorische Planung eines künftigen Goldacher Oberstufenmodells notwendigen Entscheide getroffen.
- Der Schulrat erarbeitet gestützt auf einen positiven Entscheid der Bürgerversammlung zur neuen Gemeindeordnung zusammen mit dem Gemeinderat die neue Schulordnung. Diese untersteht dem fakultativen Referendum.
- Der Schulrat entwickelt auf der Basis der vorliegenden Evaluationsergebnisse das Projekt «Elternmitwirkung» weiter und arbeitet an der Einführung eines Modells für alle Schulkreise. Es ist nicht zwingend, dass für die Primarschule und die Oberstufe dasselbe Modell gewählt wird.

## NEUE SCHULKREISSTRUKTUR IN DER PRIMARSCHULE

Die Schule Goldach stattete gestützt auf eine Weisung des Erziehungsrates und des Bildungsdepartementes die Schulleitungen auf Beginn des Schuljahrs 2005/06 mit zusätzlichen Aufgaben und Kompetenzen aus. Betroffen waren insbesondere die Bereiche «Pädagogische Führung» und «Personelle Führung».

Diese Entwicklung erforderte damals auch eine Anpassung der Schulleiterpensen. Als Grundlage für die Pensensberechnung

dienten Weisungen des Bildungsdepartements sowie Empfehlungen des Verbandes St.Galler Volksschulträger und des Verbandes der Schulleitungspersonen des Kantons St.Gallen.

### Hohe Arbeitsbelastung

Die Pensen der Schulleitungen gaben in der Folge wiederholt Anlass zu Diskussionen in Bezug auf Leistbarkeit der gestellten Aufgaben. Im Jahr 2008 verschärfte sich die Pensenfrage zusätzlich, als es galt, die Neuerungen des X. Nachtrages zum Volksschulgesetz mit Blockzeitenregelung, musikalischer Grundschule und Fremdsprachenunterricht umzusetzen. Die Stunden- und Pensenplanung wurde immer komplexer. Zunehmend schwieriger wurde auch die Doppelfunktion von Schulleiter und Lehrperson, welche die Verfügbarkeit der Schulleitungen für Schüler, Eltern und Lehrpersonen teilweise stark einschränkte. Festgestellt wurde auch, dass der Anteil der Sockelbelastung (wiederkehrende Organisations-, Leitungs- und Führungsaufgaben, Sitzungen organisieren und leiten, Kontakte mit Behörden pflegen, Öffentlichkeitsarbeit leisten, Weiterbildung betreiben, Teamarbeit gestalten u. a.) bei Schulleitern mit kleinem Führungspensum einen unverhältnismässig grossen Anteil der zur Verfügung stehenden Arbeitszeit beanspruchte.

### Zwei Primarschulkreise...

Der Schulrat hat das Pensenthema auf Antrag der Schulleitungen im April 2008

erstmals diskutiert. Schnell wurde klar, dass strukturelle Lösungsansätze gefragt waren. Eine Arbeitsgruppe, in welcher auch zwei Schulleitungspersonen mitwirkten, wurde mit der Erarbeitung von Lösungsansätzen beauftragt.

Ende 2009 beschloss der Schulrat, die Schulkreisstruktur der Primarschule von vier auf neu zwei Schulkreise mit je einer Schulleitung mit grossem Führungspensum anzupassen. Die Umsetzung erfolgte auf den 1. August 2010.

Für die personelle Besetzung der zwei Schulleitungsstellen wurden Gespräche mit den bisherigen Primarschulleitern geführt. Eine der bisherigen Schulleitungspersonen meldete ihr Interesse an, auch künftig in der Primarschulleitung mitzuwirken. Die vakante zweite Stelle wurde öffentlich ausgeschrieben und neu besetzt. Den ausscheidenden Schulleitern hat der Schulrat eine Anstellung als Lehrperson im bisherigen Gesamtpensum angeboten. Alle haben das Angebot angenommen.

### Die ersten hundert Tage

Anlässlich eines Themenseminars des Schulrates im November 2010 beschrieben die beiden Schulleiterinnen der Primarschulkreise Feld und Zentrum die Zusammenführung ihrer Schulhäuser und der zugehörigen Kindergärten als grösste Herausforderung. Es galt und gilt auch weiter, Teams mit unterschiedlichen Ritualen und Gepflogenheiten, unterschiedlichen Teamkulturen, unterschiedlichen Schulprogrammen und auch vereinzelter Skepsis gegenüber der Neuerung bei allem Respekt gegenüber dem Bisherigen zusammenzuführen, organisatorisch, auch emotional. Der Prozess des emotionalen Zusammenwachsens lässt sich nicht künstlich beschleunigen. Durch genügend Zeit und positive Erfahrungen in der engeren Zusammenarbeit werden die bisherigen Schulhausteams – dort wo das noch Zeit braucht – die Vorteile der neuen, erweiterten Schulkreisteams erkennen.

*Die Primarschule ist gut unterwegs.*



## PERSONELLES

### SLQ-Beförderungen

Folgende Goldacher Lehrpersonen wurden auf Grund des SLQ-Verfahrens auf den 1. Januar 2011 befördert:

- Bachmann Raphael, Primarlehrer
- Baumgartner Heinz, Sekundarlehrer
- Egger Karin, Primarlehrerin
- Germann Claudia, Fächergruppenlehrerin Oberstufe
- Hollenstein Corinne, Primarlehrerin
- Kägi Iris, Logopädin
- Klocker Hanno, Primarlehrer
- Lassig Anja, Oberstufenlehrerin
- Leuch-Mäder Antonia, Fächergruppenlehrerin Oberstufe
- Stangert Nina, Musiklehrerin
- Suter Daniel, Sekundarlehrer
- Ziegler Jasmin, Primarlehrerin

### Jubiläen

Schulratspräsident Andreas Gehrig besuchte im Berichtsjahr folgende Lehrpersonen im Klassenzimmer und dankte ihnen im Namen des Schulrates für ihre langjährige Treue zur Schule Goldach:

#### 10 Jahre

- Bachmann Simone, Musiklehrerin
- Cerpelloni Enrico, Musiklehrer
- Germann Claudia, Fächergruppenlehrerin Oberstufe
- Stangert Nina, Musiklehrerin
- Steiner Alex, Musiklehrer
- Tobler Daniela, Primarlehrerin

#### 20 Jahre

- Keller Cornelius, Musiklehrer/Primarlehrer
- Keller Susann, Musiklehrerin
- Soltani Marlise, Primarlehrerin

#### 30 Jahre

- Reuteler Lotti, Primarlehrerin

### Eintritte

#### Schulleitung

- Marte Esther, Schulkreis Zentum

#### Kindergarten

- Battanta Jacqueline, Kindergarten Breiten

#### Primarschule

- Dinger Barbara, Schulhaus Bachfeld
- Letta Alexandra, Schulhaus Bachfeld
- Weber Dunja, Schulhaus Wartegg

#### Oberstufe

- Boni Graziella, Oberstufenlehrerin Förderzentrum
- Lendi Sarina, Oberstufenlehrerin (Sprache)
- Lüthi Stefanie, Oberstufenlehrerin (Sprache)
- Weder Assir Beatrice, Oberstufenlehrerin Förderzentrum

#### Therapiestellen

- Bürge Brigitte, Deutschlehrerin Primar
- Knüsel Riccarda, Deutschlehrerin Primar
- Wyser Sarah, Logopädin

#### Musikschule

- Müller Dominik, Musiklehrer

### Befristete Stellvertretungen

- Hanimann Clio, Praktikantin Kindergarten Haini-Rennhas

### Austritte

#### Kindergarten

- Brunner Aebisegger Nicole, Kindergarten Haini-Rennhas

#### Primarschule

- Gisler Thomas, Schulhaus Wartegg
- Ziegler Jasmin, Schulhaus Kirchenfeld

#### Teamteaching

- Ravaioli Susanne, Schulhaus Kirchenfeld
- Steiger Doris, Schulhaus Kirchenfeld

#### Therapiestellen

- Hauser Frieda, Logopädin
- Meier Nadine, Deutschlehrerin Primar
- Wiesner Anne-Marie, Logopädin

#### Musikschule

- Burggraf Monika, Musiklehrerin
- Sprenger Armin, Musiklehrer

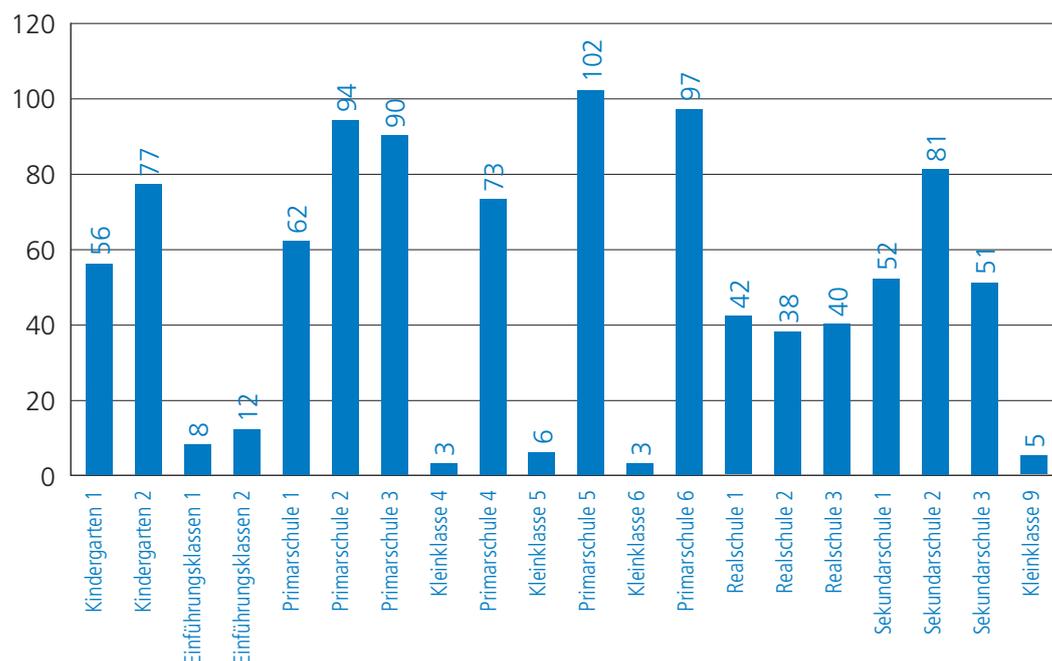
## Diverses

- Hauri Anita, Schulzahnpflegehelferin
- Kuratli Vera, Praktikantin Kindergarten  
Blumenstrasse

## SCHÜLERADMINISTRATION

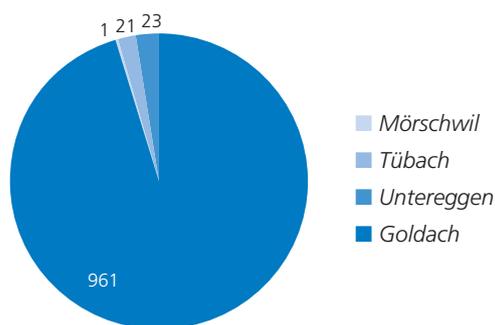
### Schülerbestände Dezember 2010

In Goldach wurden per 31. Dezember 2010 insgesamt 1'006 Schülerinnen und Schüler beschult. Dies sind 21 Kinder weniger als im Vorjahr.



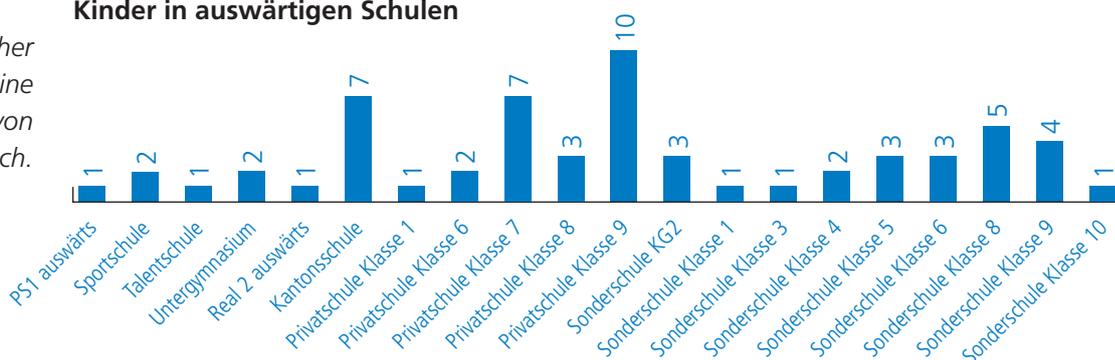
### Aufteilung der in Goldach beschulten Kinder nach Wohnort

Von den 1'006 Schülerinnen und Schülern, welche die Schule in Goldach besuchen, wohnen 23 in Untereggen, 21 in Tübach und einer in Mörschwil.



### Kinder in auswärtigen Schulen

Insgesamt 60 Goldacher Kinder besuchen eine Schule ausserhalb von Goldach.



Die Volksschule Goldach wird nach der Zusammenlegung der Primarschulkreise seit 01.08.2010 operativ von drei Schulleitungen geführt. Die Schulleitersitzung, bestehend aus allen Schulleitern sowie dem Schulsekretär, bearbeiten gesamtschulische Geschäfte im Zweiwochen-Rhythmus.

Die Schulleiterinnen / Schulleiter der Volksschule und ihre Schulkreise:

- Schulleiter Peter Käser ist für den Schulkreis Oberstufe zuständig.
- Der Schulkreis Zentrum wird von Schulleiterin Esther Marte geführt.
- Schulleiterin Beata Rausch betreut den Schulkreis Feld.



Goldacher Schulleitung: Beata Rausch, SK Feld; Esther Marte, SK Zentrum; Peter Käser, SK Oberstufe (von links nach rechts)

Nachfolgend einige Berichte über die Schulkreis-Aktivitäten im Jahr 2010.

## SCHULKREIS FELD

Auch während der vergangenen zwölf Monate haben diverse Anlässe und Aktivitäten den Schulalltag bereichert. Einige davon seien hier ausgewählt:

### Winter:

#### Auch wir wollen helfen

Zwei Knaben der 5. Klasse ergriffen Ende Januar die Initiative, am Tag der Glückskette für die Erdbebenopfer in Haiti zu sammeln. Die Unterstützung unter den Schülerinnen und Schülern für diese Sammelaktion war gross. So manch einer spendete vom Taschen- oder auch sein Bürligeld.



Stolze Helfer

#### Fasnacht

Am Schmutzigen Donnerstag startete um 14.14 Uhr bei winterlichen Temperaturen der Fasnachtsumzug. Die Kindergarten- und Unterstufenklassen erfreuten viele Zuschauer am Strassenrand mit ihren kreativen Verkleidungen. Nach einem Guggenmusik-konzert endete das fasnächtliche Treiben mit einem feinen Zvieri.



Buntes Treiben

#### Schlittschuhlaufen in Herisau

Von allen Seiten strömten Kirchenfeld-Kinder am 18. Januar zum Bahnhof Goldach. Das Reiseziel war die Eisbahn in Herisau. Die erste sportliche Herausforderung dort war das Anziehen der Schlittschuhe. Entweder zu gross oder zu klein, musste manches Paar Schlittschuhe nochmals ausgetauscht werden. Weit über 100 Kinder waren auf dem Eis und hatten sichtlich Spass.



Früh übt sich...



Schulkreis auf Wanderschaft

## Frühling:

### Frühlingswanderung

Bereits ist es in unserem Schulkreis zur Tradition geworden, im Frühling jeweils an einem Mittwochmorgen mit all unseren Klassen auf Wanderschaft zu gehen. Ziel dieser Frühlingswanderung ist das gemeinsame Erlebnis und das Erkunden der näheren Umgebung.

### Ab in den Wald!

Alle Kinder des ehemaligen Schulkreises Kirchenfeld verbrachten am 22. April einen Tag im Witenwald. Die Kinder sollten den Wald als tollen Bewegungsort erleben können. So wurden von den Lehrpersonen verschiedene Bewegungsposten vorbereitet. Da gab es beispielsweise ein Tannzapfenschiessen, einen Barfussweg beim Bach, Turmbauen mit Steinen, einen Wettkampf mit Wasserholen vom Bach, einen Hindernisparcours, ein Mandalalegen mit Naturmaterial usw. Es war für alle ein intensiver und schöner Tag in der Natur.



Waldtag im Witenwald

### Huhn Lilli und ihre Jungen

«Morgen bekommen wir Besuch im Kindergarten, er schläft auch bei uns». Nach dieser Ankündigung wuchs die Spannung bei den Kindern gewaltig. Als sie dann das still in ihrem Gehege sitzende blaue Seidenhuhn Lilli entdeckten, welches liebevoll auf ihren Eiern brütete, war die Freude riesengross. Als nach etwa drei Wochen die ersten Küken schlüpften, waren die Kinder fast nicht mehr zu halten. Zum Teil konnten sie zusehen, wie die «Bibelis» ihre Schalen anpickten und sich dann befreiten. Zwei Wochen später war die Hühnerfamilie wieder zurück beim Kleintierhalter. Die Kinder durften Lilli und die mittlerweile ziemlich gewachsenen Hühnlein noch einmal besuchen.



Gackernde Gäste

## Sommer:

### Büchertauschbörse

Bereits zum vierten Mal führten die Lehrpersonen vom Schulhaus Kirchenfeld eine Büchertauschbörse durch.

Die Kinder erhielten einen Stempelpass und durften für jedes Feld ein Buch auswählen und mit nach Hause nehmen.

In der hauseigenen Kaffeestube erfreuten sich Kinder und deren Eltern an Kuchen und Getränken!

### Spielolympiade

Die acht Kindergärten haben einen prächtigen Nachmittag für die Durchführung ihrer Spielolympiade ausgewählt. An den verschiedenen Posten gab es viel zu erleben – Fischen, Holzskilaufen, Sackgumpen, Weitsprung, Hindernisparcours, Fussball etc.



Welches Teil fehlt noch?

### WM-Tippfieber

Im Schulhaus Bachfeld ist das WM-Fieber ausgebrochen! Die 4. Klässler gestalteten eine WM-Wand und informierten so die Schülerinnen und Schüler über den Verlauf der Fussball-WM in Südafrika. Wer Lust hatte, konnte sich auch an einem Tippspiel beteiligen.

Die Klassen im Kirchenfeldschulhaus haben gar ihre eigene Meisterschaft gespielt und einen «Weltmeister» erkürt.



Wer wird Weltmeister?

## Herbst:

### Tag der Pausenmilch

Am Donnerstag, 4. November war der Tag der Pausenmilch.

Einmal pro Jahr steht die Pausenmilch im Mittelpunkt. Immer im November veranstaltet der Verband der Schweizer Milchproduzenten zusammen mit dem Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverband SBLV den «Tag der Pausenmilch». Den Kindern schmeckte die Milch offensichtlich sehr.



*mmh, fein*

### Znüni schnitzen

Um den Kindergärtnern einen «gesunden Znüni» schmackhaft zu machen, wird in den Kindergärten Neumühle und Breiten ein spezieller Service angeboten. So können die Kinder wählen, ob sie aus ihrem Apfel z.B. einen Schwan, einen Polizisten, oder auch ein Rüeblli als Zahnbürste geniessen wollen. Mmmh – auch das schmeckt!



*So schmeckt der Apfel*



*Adventsmarkt im Kirchenfeld*

## Adventszeit:

Während der Adventszeit herrscht in den Schulhäusern und Kindergärten unseres Schulkreises emsiges Treiben. Die Unterstufe des Bachfeldschulhauses führt an zwei Mittwochmorgen verschiedene Weihnachtsateliers durch. In altersdurchmischten Gruppen bastelten die Kinder eifrig schöne Weihnachtsgeschenke.

Am 6. Dezember suchten die Kindergärtler vom Breiten im Wald den Samichlaus. Die Spannung war gross und beim Aufsagen der Sprüchli klopfte sicher so manches Kinderherz. Als Belohnung gab es vom Klaus eine feine Leckerei.

Der Adventsmarkt vom Schulhaus Kirchenfeld stand unter dem Motto: «Ein Stern für Tansania». Mit grossem Eifer haben die Schülerinnen und Schüler unter Anleitung ihrer Lehrpersonen allerlei Nützliches, Schönes, Wärmendes und Feines hergestellt und in stimmungsvoller Atmosphäre zum Verkauf angeboten.



*Weihnachtsatelier im Bachfeld*

## SCHULKREIS ZENTRUM

Jedes Jahr wird von besonderen Ereignissen begleitet. Die einen gehören schon fast traditionell zum Schuljahr, andere bilden willkommene neue Höhepunkte.

### Vom Winter in den Frühling

- Das eigene Lernen ist auch für die Lehrerinnen und Lehrer wichtig und so fanden auch im vergangenen Jahr verschiedene schulhausinterne Fortbildungsveranstaltungen statt.



*Team-Workshop zum Jahresbeginn*



Erster Znüni mit der Götti-/  
Göttiklasse im Rosenacker



Kletterwoche im Schulhaus  
Rosenacker

- Im März wurde die gesamte Mittelstufe von der Polizei zum Thema «Toter Winkel» geschult. Gestartet wurde mit einem Theorieteil im TZM: Eindrückliches Bildmaterial wurde angeschaut und ein Polizist gab wichtige Informationen zum richtigen Verhalten als Velofahrer und Fussgänger auf der Strasse. Danach begab sich jedes Kind sowohl in die Situation des Velofahrers wie auch in diejenige des Lastwagenchauffeurs. Es war sehr eindrücklich, selber zu erfahren, was der «Tote Winkel» bedeutet, wie gross er wirklich ist und welche Gefahren damit verbunden sind.

### Vom Frühling bis zum Sommer

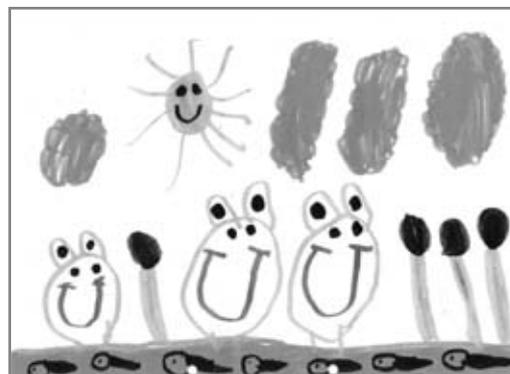
- Traditionsgemäss findet im Schulhaus Rosenacker kurz nach den Frühlingsferien der Besuchstag statt. Das gemütliche Café lud nach den Klassenbesuchen wieder zum Verweilen ein.
- Im Mai reisten die Teams gemeinsam an die Internationale Musische Tagung (IMTA) ins süddeutsche Tuttligen. Es galt, sich ein vertieftes Bild der Veranstaltung zu machen, um für die Gastgeberrolle im Folgejahr gewappnet zu sein.
- Die Unterstufe des Hauses Wartegg mass sich an einem Sporttag. Der Sporttag der gesamten Mittelstufe musste leider (zum ersten Mal) abgesagt werden.
- Ende Juni wurden verschiedene Lehrpersonen feierlich verabschiedet, bevor die verdienten Ferien in Angriff genommen wurden.

Klassenlager in Ladir –  
6. Klasse Frau Susanne Kehl



### Vom Sommer in den Herbst

- Als neuer Schulkreis Zentrum starteten wir – unter ebenfalls neuer Schulleitung – in das Schuljahr 2010/11. In den Schulhäusern wurden stimmungsvolle Schulbeginnsfeiern abgehalten und die neuen Schul- und Kindergartenkinder von den Götti/Gotte-Klassen mit Liedern und selber gebastelten Überraschungen willkommen geheissen. Und so fiel es gar nicht schwer, sich in der Schule oder dem neuen Schulhaus schnell einzuleben.
- Die sechsten Klassen freuten sich riesig über ihre Lagerwochen in Ladir. Wie jedes Jahr kamen die Schülerinnen begeistert und um viele Erlebnisse reicher zurück.
- Im Kindergarten Blumenstrasse tummelten sich allerlei Frösche, Libellen und andere Teichtiere. Der ganze Raum war herrlich dekoriert und die Kinder wurden nicht müde, die verschiedenen Tiere nachzuahmen.



Frösche am Teich im Kindergarten Blumenstrasse

- Im September wollten die Primarschülerinnen und -schüler des Hauses Rosenacker hoch hinaus: Eine Woche lang durften sie ihre Kräfte und die Geschicklichkeit an einer mobilen Kletterwand erproben.
- Kurz vor den Herbstferien stärkten wir uns in der Schule mit knackig frischen Äpfeln, die wunderbar zum bunten Herbst passten und die Kindergartenkinder brachen mit ihren Lehrerinnen jeden zweiten Donnerstag zu spannenden Erlebnissen in den Wald auf.

## Vom Herbst in den Winter

- Kurz nach den Herbstferien gönnte sich die Mittelstufe des Hauses Wartegg einen kulturellen Ausflug in die Tonhalle St.Gallen. Dort lauschten die Kinder den Ausführungen und Klängen des Schülerkonzertes, moderiert von Karl Schimke. Gekonnt und witzig führte er durch das Programm und stellte den Komponisten Sergej Prokofiew und Leutnant Kijé vor. Die Schülerinnen und Schüler bedauerten ein wenig, dass das Stück immer wieder von Erklärungen unterbrochen und somit der Genuss des Zuhörens etwas geschmälert wurde.
- Die 2. Klasse und die Einführungsklässler vom Wartegg zog es ins Stadttheater zur Keinen Hexe, die ihre Zuschauerinnen und Zuschauer so sehr zu begeistern wusste, dass sie am liebsten geblieben wären.
- Im November waren die Kindergartenkinder wieder zum St. Martinsumzug unterwegs. Aus allen Richtungen strömten sie zur Breitenwiese und strahlten mit ihren selbstgebastelten Laternen um die Wette. Auch die Unterstufenkinder freuten sich dieses Jahr über einen gemeinsamen Umzug. Was bei den beiden Schulhäusern startete, wuchs zu einem grossen Strom von Kindern, Lichtern und Eltern und bewegte sich bis zur Sportanlage Kellen hinunter, wo gemeinsam gesungen und musiziert wurde.
- Für die 6. Klassen steht bald der Wechsel in die Oberstufe an. Einen Morgen lang waren sie Gast im Nachbarsschulhaus, erhielten Einblick in verschiedene Schulfächer und lernten erste Lehrpersonen kennen. Aber auch der Austausch mit den anderen 6. Klässlerinnen und 6. Klässlern war wohl wichtiger Teil dieses Morgens.
- In jedem Quartal treffen sich die Unterstufenkinder im Schulhaus Rosenacker zu Spielvormittagen. Anfang Dezember wurde er auch zum Basteln genutzt.



Gruppenbild mit Schneemann  
– 1. Klasse Frau Mirjam Osterwalder

- Für zwei Wochen klapperte, rieselte und gongte es im Schulhaus Wartegg. Verschiedene Klanginstallationen luden zum Ausprobieren ein und so entstand eine ganz besondere Geräuschkulisse, wenn die Kinder das Schulhaus betraten oder verliessen oder einfach das Zimmer wechselten.
- Was für eine Freude, dieser tolle Schnee im Dezember! Da wurden Schneeballschlachten mit der ganzen Klasse veranstaltet, gemeinsam Schneemänner gebaut oder Schlittelausflüge gemacht.
- Der Advent ist wie jedes Jahr eine besondere Zeit. In allen Zimmern wurde eifrig gebastelt, gesungen und weihnachtlichen Geschichten gelauscht. Mit viel Begeisterung haben sich die Lehrpersonen zusammengeschlossen, um ihren Klassen eine stimmungsvolle Adventszeit zu beschern. Aber auch die Kinder waren aktiv: Im Wartegg setzten sich die Klassen mit verschiedenen Weihnachtsbräuchen aus aller Welt auseinander und präsentierten sie in den verschiedenen Klassen. Im Rosenacker wurden Beiträge für den online-Adventskalender sowie eine wunderbare Schulhausdekoration mit Päckli und Briefen gestaltet. Der krönende Abschluss bildete dann der Ausflug nach Wienacht-Tobel, wo die Kinder ihre selbstgestalteten Briefe mit echtem Wienachtsstempel abholen durften.



Lichterzauber am Umzug der Unterstufe



Klingendes Treppenhaus im Schulhaus Wartegg



Weihnachtsbräuche aus aller Welt



Schneesportlager: mit Spass unterwegs



Sonderwoche: konzentriert an der Arbeit



Vom Hund, der nicht bellen konnte – Theater der 3. Klasse Frau Daniela Gasser

Neben all dem fanden wiederum Autorenlesungen, Klassentheater, Schulreisen und Exkursionen statt und natürlich gab es auch im Wartegg einen Besuchstag, der rege genutzt wurde. Und so blicken wir auf ein reiches Jahr zurück und freuen uns über einen bunten Strauss von neuen Erlebnissen.

## OBERSTUFE

### Jan / Feb

Am Dreikönigstag begrüßten die Präsidenten des Schülerparlaments (SPOG) die ganze Schüler- und Lehrerschaft mit einer kurzen Ansprache. In jeder Klasse wurde über einen Riesenkönigskuchen ein König ermittelt und die Delegierten des SPOG offerierten zudem einen Neujahrsdrink.

In der Sportwoche besuchten 51 Jugendliche das freiwillige Schneesportlager in Sedrun, ein Angebot der Oberstufe, das einige Lehrpersonen in ihrer Freizeit für interessierte Schülerinnen und Schüler anbieten.

Ende Februar bereiteten sich die 2. Sekundarschüler im Trainingscamp auf die Kantiprüfung vor oder schnupperten in ihren Wunschberufen.

### März / April

Alle 2. Klässler absolvierten den Stellwerktest. Die Ergebnisse gaben Hinweise auf die aktuellen Kompetenzen in fünf Fächern. Das daraus resultierende Kompetenzpro-

fil zeigte auch den Lehrmeistern, ob die für den jeweiligen Beruf erforderlichen Grundkompetenzen vorhanden sind. In dieser Zeit fanden auch die ersten Schnuppertage der 2. Realklassen statt.

15 SchülerInnen bestanden die Kantiprüfung.

Das Schülerparlament (SPOG) organisierte in der Aula den Talentwettbewerb «Goldach sucht das Oberstufentalent». Tänzerinnen, Sänger, Bands, Beatboxer und Instrumentalisten gaben ihr Bestes und wurden von der begeisterten Zuhörerschaft toll unterstützt.

### Mai / Juni

In der Sonderwoche konnten die Schülerinnen und Schüler aus 20 verschiedenen Aktivitäten auswählen. So engagierten sie sich in jahrgangs- und stufenübergreifenden Kursen in den Bereichen Theater, Tanz, Fotografie, Mode, Kochen, Sport, Rettungswesen, und vielen mehr. In zwei Lagern konnte intensives Gemeinschaftsleben erfahren werden.

Im Mai absolvierten alle 3. Klässler ihren Stellwerktest und konnten dadurch erkennen, wie sich ihre Kompetenzen seit dem letzten Jahr verbessert hatten.

Mit den vielfältigen Aspekten der Gesundheit befasste sich die ganze Oberstufe am Vitality Day an Arbeitsstationen, die über das ganze Dorf verteilt waren.

Am Besuchstag kamen viele Eltern, Geschwister und Bekannte ins Oberstufenzentrum, besuchten die Klassen im Unterricht, verfolgten die Vorführungen in der Aula



*Vitality-Day und Sporttag:  
wir geben alles*

und bestaunten die ausgestellten Resultate der Sonderwoche und verschiedener Schulfächer wie Werken, Handarbeit und Bildnerisches Gestalten. Beim anschliessenden Mittagessen stand der Austausch mit den Eltern im Vordergrund.

Während dem ganzen Schuljahr, und verstärkt in den letzten paar Monaten, setzte sich die Lehrerschaft intensiv mit dem geplanten Förderzentrum auseinander. Das Konzept wurde erarbeitet, die Umsetzung geplant und viele Fragen geklärt.

### **Juli**

Zum Schuljahresende traten 86 Schülerinnen und Schüler aus der Oberstufe ins Berufsleben über. Bei den Lehrpersonen gab es keine Austritte.

Einen fulminanten Abschluss organisierten die 3. Klassen. Am Abschlussball zeigten sich die Jugendlichen in ihrer festlichsten Robe, genossen das Festessen und schwelgten in den Erinnerungen an die drei Oberstufenjahre. An der Abschlussfeier unter dem Motto «Countdown» gaben die 3. Klässler nochmals Einblick in ihr Können und begeisterten damit die zahlreichen Gäste, Kolleginnen und Kollegen.

### **August**

Voller Erwartungen traten 93 Kinder in die Oberstufe ein.

Ausserdem nahmen auch die Lehrpersonen Graziella Boni, Sarina Lendi, Stefanie Lüthi und Beatrice Weder ihre Arbeit an der Oberstufe auf.

An einem sonnigen Freitagabend wurden alle Geschwister, Eltern und Bekannten

zum traditionellen Sommerfest eingeladen. Die zweiten und dritten Klassen betrieben vielfältige Posten mit den verschiedensten Aktivitäten, an denen sich die BesucherInnen vergnügen konnten. Nach dem feinen Essen erfreuten sich die Jugendlichen in der Disco und im Spielcasino.

Auf den Schulreisen wurde der Zusammenhalt in den Klassen durch unterschiedlichste Gemeinschaftsaktivitäten gestärkt.

Die 3. Realklassen absolvierten eine weitere Schnupperwoche. Dabei klärte sich so mancher Berufswunsch.

### **September / Oktober**

An den Elternabenden der 1. Klassen wurde über Besonderheiten in der Oberstufe informiert und die wichtige Zusammenarbeit Eltern–Schule unterstrichen.

Die zweiten Klassen besuchten die OBA und starteten damit den zweijährigen Berufswahlprozess. Dieser wird von den Lehrpersonen intensiv betrieben, ist es doch das Ziel, dass alle Jugendlichen nach Abschluss der Oberstufe eine geeignete Berufsausbildung beginnen, respektive in eine weiterführende Schule eintreten können.

Bei schönem Herbstwetter kämpften alle in der Sportanlage Kellen in den verschiedensten Disziplinen im fairen Wettstreit um den Tagessieg.



Besuchsmorgen für 6. Klassen:  
3. Oberstufenschüler als Lehrpersonen



Berufswahlmorgen: Jugendliche  
informieren über ihren Berufsalltag



Niemand zu klein, ein Musik-  
schüler zu sein: (Eltern-Kind-  
Singen unter der Leitung von  
Frau Tamara Fuster)



Der Mittelstufenchor unter der  
Leitung von Herr Cornelius  
Keller singt am Musikschulfest

## November / Dezember

Alle 6. Klässler kamen bereits jetzt für einen halben Tag an die Oberstufe. An diesem Morgen wurden sie von den 3. Klässlern in fünf Fächern unterrichtet – eine bereichernde Erfahrung für alle Beteiligten.

An den Berufswahl-Elternabenden der 2. Klassen konnte die Berufsberaterin viele Fragen rund um den Berufswahlprozess beantworten.

Kurz danach kamen an einem Samstagmorgen 25 Lehrlinge und junge Berufsleute zu uns an die Oberstufe und informierten die 2. Klässler über 17 verschiedene Berufe. Die Informationen und Empfehlungen wurden besonders aufmerksam aufgenommen, denn sie kamen von nur wenig älteren Berufsleuten.

## Ausserdem

Während sechs Halbtagen beschäftigten sich die Lehrpersonen an internen Weiterbildungen mit den bevorstehenden Änderungen der Oberstufenstruktur, mit der Notengebung, mit der Optimierung von Lernprozessen und Fragen rund um die Disziplin.

... und hauptsächlich wurde im regulären Unterricht intensiv an den Lernzielen der Stufe gearbeitet.

## MUSIKSCHULE

Die Gemeinde Goldach betreibt seit nunmehr 28 Jahren ihre eigene Musikschule. Der Schulrat ist mit deren Führung beauftragt. Die Musikkommission unterstützt den Musikschulleiter in seiner Führungsarbeit und bereitet zu Händen des Schulrates Geschäfte vor. Für die Führung der Musikschule ist Schulleiter Guido Schwalt zuständig.



Musikschulleiter Guido Schwalt

Im Jahr 2010 unterrichteten an der Musikschule 32 Lehrpersonen, 720 Schülerinnen und Schüler auf 21 verschiedenen Instrumenten.

Mit Erfolg wurde auch wieder das (EL-KI) Eltern-Kind-Singen unter der Leitung von Frau Tamara Fuster angeboten.

Mit der Musikschule Rorschach-Rorschacherberg wurden Ensembles für Streichinstrumente, Akkordeon, Schwyzerörgeli und die keltische Harfe angeboten. In Goldach wird nach wie vor der Kinder-, Mittelstufen- und Oberstufenchor, sowie die Mittelstufen- und Oberstufenband erfolgreich durchgeführt.

## Musiklager

Das 28. Musiklager fand bei wunderschönem Wetter statt. Die grosse Zahl von 36 Schülerinnen und Schülern im Oberstufenalter musizierten begeistert und das Motto «Filmmusik» fand grossen Anklang.

## Jahresprogramm

An nicht weniger als 41 Veranstaltungen war die Musikschule Goldach im Jahr 2010 öffentlich zu hören und zu sehen. Das Programm des traditionellen Adventskonzertes in der katholischen Kirche wurde dieses Jahr zusammen mit dem Frauenchor und Sängerbund Goldach durchgeführt und überzeugte die vielen Konzertbesucherinnen und Besucher.

## Musikkommission

Die Musikkommission hatte ein eher ruhiges Jahr zu verzeichnen und konnte sich auf seine jährlich wiederkehrenden Arbeiten beschränken.

**POLITISCHE GEMEINDE**  
**ERFOLGSRECHNUNG (LAUFENDE RECHNUNG)**

KTO	TEXT	VORANSCHLAG 2010		RECHNUNG 2010		VORANSCHLAG 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
1	GEMEINDEHAUSHALT	41'076'916	39'677'650	40'370'918.07	42'126'977.74	43'168'866	42'703'540
	Saldo		1'399'266	1'756'059.67			465'326
10	Bürgerschaft, Behörden, Verwaltung	4'029'600	2'102'000	3'917'048.40	2'158'773.49	4'195'000	2'089'000
	Saldo		1'927'600	1'758'274.91			2'106'000
100	Bürgerversammlung, Abstimmungen, Wahlen	66'000		53'236.95		58'000	
101	Geschäftsprüfungskommission	47'600		50'639.15		48'500	
102	Gemeinderat, Kommissionen	336'500	33'500	325'681.78	38'783.00	342'500	34'500
103	Schulrat, Kommissionen	262'500	2'000	236'488.35	2'500.00	262'500	2'000
104	Allgemeine Verwaltung	2'992'000	1'904'500	2'889'259.97	1'951'391.59	3'164'500	1'887'500
107	Verwaltungsgebäude	273'500	162'000	285'603.40	166'098.90	267'500	165'000
108	Öffentliche Anlässe	51'500		76'138.80		51'500	
11	Öffentliche Sicherheit	1'226'000	1'370'900	1'298'078.81	1'661'465.11	1'476'300	1'711'000
	Saldo	144'900		363'386.30		234'700	
110	Rechtsaufsicht	392'500	659'900	434'925.75	917'926.50	641'500	995'000
111	Polizei	60'000		51'529.75		60'000	
114	Feuerwehr und Feuerschutz	693'000	693'000	685'756.61	685'756.61	698'000	698'000
115	Militär	18'500	18'000	18'680.00	18'000.00	18'500	18'000
116	Zivilschutz, Gemeindeführungsstab	62'000		107'186.70	39'782.00	58'300	

**Bemerkungen zur Rechnung 2010**

- 100 Im 2010 fiel ein Abstimmungssonntag aus, weshalb die Entschädigung an die Stimmzähler tiefer war.
- 103 Der Schulrat hielt im vergangenen Jahr weniger Sitzungen ab als ursprünglich geplant.
- 108 Die Kostenüberschreitung bei den öffentlichen Anlässen ergab sich aus dem kantonalen Musikfest.
- 110 Seit 1. März 2010 führt Goldach auch das Grundbuchamt Tübach. Der Gemeinderat stellte dafür ab 1. Juli 2010 eine zusätzliche Mitarbeiterin ein, was entsprechende Mehrkosten verursachte. Im Gegenzug stellt Goldach der Gemeinde Tübach für die erbrachten Dienstleistungen Rechnung. Zudem liegt der Gebührenertrag überraschend hoch.
- 116 In der Rechnung 2010 sind nicht budgetierte Einlagen in die Reserve aus Schutzraumsersatzabgaben enthalten. Auch die Erträge aus Schutzraumsersatzabgaben waren nicht budgetiert.

**Bemerkungen zum Budget 2011**

- 104 Der Gemeinderat hat beschlossen, die Informatik der Gemeinde auszulagern und keine eigenen Datenserver mehr zu betreiben. Als Partner wählte er das Verwaltungsrechenzentrum in St.Gallen. In Zukunft fallen jährlich gleichbleibende Betriebs- und Unterhaltskosten an, die tiefer liegen als die durchschnittlichen EDV-Kosten der vergangenen Jahre. Einmalig kommen in diesem Jahr die Projektkosten für die Umstellung hinzu. Gesamthaft sind für die Verwaltung Fr. 80'000.– enthalten.
- 104 Der Gemeinderat beabsichtigt, eine elektronische Sitzungs- und Geschäftsverwaltung einzuführen. Heute werden dafür einzig die Möglichkeiten von Microsoft Office eingesetzt. Der Kredit beläuft sich auf Fr. 54'000.–.
- 110 Im 2011 fallen die erhöhten Personalkosten des gemeinsamen Grundbuchamtes für das gesamte Jahr an. Ebenfalls höher wird die Rückerstattung von Grundbuchgebühren sein, die Goldach für die Gemeinde Tübach einzieht. Im Laufe des Jahres erfolgt die Übernahme des Grundbuchamtes Untereggen. Auch dessen Gebühren laufen dann über die Buchhaltung der Gemeinde, was sich sowohl auf der Ertrags- als auch auf der Aufwandseite auswirkt.

## POLITISCHE GEMEINDE ERFOLGSRECHNUNG (LAUFENDE RECHNUNG)

KTO	TEXT	VORANSCHLAG 2010		RECHNUNG 2010		VORANSCHLAG 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
12	Bildung	17'351'650	1'928'000	17'101'022.62	2'065'581.20	17'910'750	1'921'700
	Saldo		15'423'650		15'035'441.42		15'989'050
121	Volksschule	17'344'650	1'928'000	17'095'122.62	2'065'581.20	17'903'750	1'921'700
1211	Kindergarten	1'203'400	20'000	1'181'961.25	23'005.75	1'151'000	25'000
1212	Primarschule	4'476'000	50'000	4'525'446.06	91'343.85	4'666'800	35'000
1213	Oberstufe	4'224'250	91'200	4'268'682.86	141'770.80	4'416'100	100'100
1214	Musikschule	1'480'050	569'200	1'446'670.81	578'976.45	1'394'400	566'000
1215	Sonderpädagogische Massnahmen	1'444'950	57'000	1'556'404.40	69'352.85	1'621'700	55'600
1216	Schulanlässe, Freizeitgestaltung	334'950	43'600	262'119.89	40'814.50	354'200	44'600
1217	Schulanlagen	1'789'350	106'500	1'713'238.00	110'812.40	2'069'600	89'900
1218	Schulverwaltung	1'017'400	8'000	989'091.05	30'777.25	945'700	5'000
1219	Übrige Schulbetriebskosten	1'374'300	982'500	1'151'508.30	978'727.35	1'284'250	1'000'500
129	Übrige Bildungsstätten	7'000		5'900.00		7'000	
13	Kultur, Freizeit	1'474'050	499'850	1'445'726.05	495'813.20	1'616'980	312'800
	Saldo		974'200		949'912.85		1'304'180
130	Kulturförderung	307'000	308'000	285'091.65	314'249.75	313'000	125'000
131	Denkmalpflege, Heimatschutz	8'500		8'161.00		33'200	
133	Parkanlagen, Wanderwege	232'500	5'500	281'296.30	4'800.00	264'000	5'300
134	Sport	623'000	150'500	632'940.15	139'746.80	736'400	150'500
137	Übrige Freizeitgestaltung	303'050	35'850	238'236.95	37'016.65	270'380	32'000

### Bemerkungen zur Rechnung 2010

- 1211** Die minimalen Abweichungen liegen in den Bereichen Lohn und Sachaufwand.
- 1212** Unerwartete Absenzen verursachten einen höheren Aufwand für Stellvertretungen. Auf der Ertragsseite stiegen dadurch die Rückerstattungen.
- 1213** Krankheits- und unfallbedingte Ausfälle haben zu Mehrausgaben für Stellvertretungen geführt. Auf der Ertragsseite stiegen dadurch die Rückerstattungen.
- 1214** Die minimalen Abweichungen liegen in den Bereichen Lohn (Schülerunterricht) und Sachaufwand (deutlich weniger Ausgaben für Lehrmittel). Die Einnahmen für Erwachsenenunterricht stiegen leicht an.
- 1215** Die Therapiebereiche Legasthenie-Diskalkulie sowie Klein- und Einführungsklassen verursachten Mehrkosten im Bereich Lohn.
- 1216** Die Einsparungen resultieren aus den Positionen Sportanlässe während der Schulzeit, Sonderwochen der Primarschulen sowie freiwillige Lager.
- 1217** Der Minderaufwand im Bereich Unterhalt verteilt sich gleichmässig über sämtliche Schulliegenschaften.
- 1218** Im Bereich Lohn ergaben sich Minderausgaben.
- 1219** Der Minderaufwand resultiert bei Schulgeldern für Schüler ausserhalb von Goldach aufgrund des erstmaligen Ganzjahresbetriebs des Förderzentrums Oberstufe.
- 133** Der bauliche Unterhalt für die Parkanlagen und Wanderwege lässt sich trotz intensiver Bemühungen nicht im gewünschten Mass reduzieren.
- 137** Der Leiter der Jugendarbeit, Peter Frei, hat seine Stelle per 30. Juni 2010 gekündigt. Wegen der Neuorganisation der Jugendarbeit ergab sich eine Übergangslösung mit einem Unterbestand beim Personal.

### Bemerkungen zum Budget 2011

- 1213** Die Mehrkosten resultieren aus der Integration der bisher auch auswärts beschulten Kleinklassenschüler in die Regelklassen.
- 1215** Das Förderzentrum, welches im August 2010 in Betrieb genommen wurde, wirkt sich in den Aufwendungen erstmals als Jahresbetrieb aus.
- 1216** Sportanlässe, Sonderwochen und freiwillige Lager wurden auf der Basis budgetiert, dass alle Anlässe durchgeführt werden.
- 1219** Die im Jahr 2010 aufgeschobenen Erneuerungen im Bereich Informatik werden im 2011 nachgeholt.
- 130** In der Rechnung 2010 war eine einmalige Rückerstattung aus dem Erneuerungsfonds des Museums im Kornhaus von Fr. 180'000.– enthalten. Dieser ausserordentliche Ertrag fällt im 2011 wieder weg.
- 131** Der Gemeinderat hat zwei Gesuchstellern gestützt auf Verfügungen der kantonalen Denkmalpflege Beiträge an Massnahmen der Denkmalpflege zugesichert, unter Vorbehalt der Kreditgenehmigung durch die Bürgerversammlung.
- 134** Unter dieser Position ist ein einmaliger Gemeindebeitrag von Fr. 90'000.– sowie ein wiederkehrender von Fr. 7'500.– an den Begegnungsplatz Kellen enthalten (siehe auch Bericht auf Seite 23).

## POLITISCHE GEMEINDE ERFOLGSRECHNUNG (LAUFENDE RECHNUNG)

KTO	TEXT	VORANSCHLAG 2010		RECHNUNG 2010		VORANSCHLAG 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
14	Gesundheit	488'200	4'000	500'102.95	4'210.00	839'200	4'000
	Saldo		484'200		495'892.95		835'200
141	Spitäler/Altersheime					316'000	
145	Ambulante Krankenpflege	411'000		425'734.50		446'000	
147	Schulgesundheitsdienst	67'550		65'548.35	210.00	67'550	
148	Lebensmittelkontrolle	4'650	4'000	4'640.50	4'000.00	4'650	4'000
149	Übriges Gesundheitswesen	5'000		4'179.60		5'000	
15	Soziale Wohlfahrt	6'911'900	4'952'700	7'112'658.40	5'366'699.18	7'154'440	5'196'440
	Saldo		1'959'200		1'745'959.22		1'958'000
150	Sozialversicherungen	300'000	330'000	366'739.75	384'321.35	360'000	390'000
153	Allgemeine Sozialhilfe	1'324'000	338'200	1'172'855.30	284'414.85	1'263'500	281'000
154	Kinder und Jugendliche	900'400	260'000	1'026'372.70	294'882.28	1'027'500	305'000
155	Invaldität	8'000		7'547.00		8'000	
157	«la vita» Seniorenzentrum, Pflegeheim	3'369'500	3'369'500	3'423'571.15	3'423'571.15	3'375'440	3'375'440
158	Finanzielle Sozialhilfe	995'000	655'000	1'100'572.50	979'509.55	1'105'000	845'000
159	Humanitäre Hilfen, Patenschaften	15'000		15'000.00		15'000	
16	Verkehr	1'914'650	1'133'650	1'979'807.48	962'255.87	2'102'500	1'124'150
	Saldo		781'000		1'017'551.61		978'350
162	Gemeindestrassen	1'318'000	910'650	1'497'030.48	729'594.72	1'497'000	876'150
165	Öffentlicher Verkehr	454'950	55'000	395'997.90	58'908.00	454'300	78'000

### Bemerkungen zur Rechnung 2010

- 150 Die Gemeinde musste mehr unerhebliche Krankenkassenprämien und Prämien von Sozialhilfeempfängern finanzieren als erwartet. Der Kanton erstattet diese Kosten jedoch vollumfänglich zurück. Entsprechend liegen sowohl die Aufwand- als auch die Ertragsseite über dem Budget.
- 150 Unerhebliche Krankenkassenprämien werden wenn immer möglich eingetrieben. Die Gemeinde betreibt eine intensive Verlustscheinbewirtschaftung. Obwohl der Kanton die unerheblichen Krankenkassenprämien vollumfänglich zurückerstattet, dürfen die Gemeinden die Hälfte der eingetriebenen Verlustscheinforderungen behalten. Ein Teil des Mehrertrages resultiert aus Mehreinnahmen bei der Verlustscheinbewirtschaftung.
- 153 In dieser Kontengruppe fiel insbesondere die geringere Anzahl Asylsuchender ins Gewicht. Im Gegenzug reduzierte sich aber auch der Staatsbeitrag.
- 154 Aus dem Betrieb der Regionalen Vermittlungsstelle für Tagesfamilien ergaben sich für 2010 nicht budgetierte Mehrkosten von Fr. 53'000.–.
- 154 Im vergangenen Jahr war eine zusätzliche Heimplatzierung nötig, was zu Mehrkosten führte, aber auch höhere Rückerstattungen des Kantons zur Folge hatte.
- 158 Im Jahr 2010 musste die Gemeinde wegen einer Neuorganisation des Flüchtlingswesens erstmals auch anerkannte Flüchtlinge unterstützen. Dadurch erhöhte sich zum einen der Aufwand, zum anderen aber auch der Ertrag dank Staatsbeiträgen.
- 162 Beim baulichen Unterhalt an Gemeindestrassen ergab sich eine Kostenüberschreitung, da viele Frostschäden aus dem letzten Winter zu beheben waren.
- 162 Die starken Temperaturschwankungen in den kalten Monaten machten einen erhöhten Salzeinsatz nötig, was zu entsprechenden Mehrkosten führte.
- 162 Der Minderertrag ist durch tiefere interne Verrechnungen begründet.
- 165 Der Gemeindeanteil an den Kosten des öffentlichen Verkehrs fiel tiefer aus als budgetiert.

### Bemerkungen zum Budget 2011

- 141 Das Gesetz über die Pflegefinanzierung verursacht Mehrkosten bei den Gemeinden. Die Höhe der Kosten ist abhängig von den betreuten Personen und macht für Goldach schätzungsweise Fr. 316'000.– aus.
- 145 Der Gemeinderat hat mit dem Spitexverein Goldach-Mörschwil-Unteregggen eine neue Leistungsvereinbarung abgeschlossen. Der Finanzbedarf erhöht sich jährlich um 5% und macht für 2011 Fr. 378'000.– aus. Ebenfalls laufend steigend ist der Beitrag an die Mütter- und Väterberatung, der für 2011 Fr. 67'000.– ausmacht.
- 15 Im Bereich der sozialen Wohlfahrt geht der Gemeinderat davon aus, dass sich die Kosten im Rahmen des Vorjahres bewegen werden.
- 165 Im Voranschlag 2011 ist erstmals ein wiederkehrender Beitrag von Fr. 20'000.– an die Bodenseeschiffahrt enthalten. Dieser ergibt sich aus einem regionalen Verteilschlüssel.
- 165 Die Tageskarten Gemeinden (GA) haben wieder einen Preisanstieg erfahren. Dieser wird durch eine Anpassung des Verkaufspreises aber wieder aufgefangen.

## POLITISCHE GEMEINDE ERFOLGSRECHNUNG (LAUFENDE RECHNUNG)

KTO	TEXT	VORANSCHLAG 2010		RECHNUNG 2010		VORANSCHLAG 2011	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
166	Schifffahrt, Hafenanlagen	141'700	168'000	86'779.10	173'753.15	151'200	170'000
17	Umwelt, Raumordnung Saldo	3'764'250	2'894'500 869'750	3'110'434.55	2'325'455.95 784'978.60	3'782'430	2'952'500 829'930
171	Abwasserbeseitigung	2'561'000	2'561'000	2'002'991.60	2'002'991.60	2'654'000	2'654'000
172	Abfallbewirtschaftung	363'500	288'500	353'087.90	252'091.70	369'000	238'500
173	Übriger Umweltschutz	285'500		266'239.55	11'010.75	277'600	10'000
174	Friedhof, Bestattung	401'250	45'000	393'441.00	59'361.90	282'400	50'000
175	Brunnen und Gewässer	55'000		37'863.95		55'000	
177	Raumplanung	98'000		56'810.55		144'430	
18	Volkswirtschaft Saldo	85'500	7'350 78'150	84'651.60	7'462.50 77'189.10	94'700	7'350 87'350
180	Landwirtschaft	14'500		14'972.65		14'600	
181	Forstwirtschaft	20'000	1'250	19'379.25	1'414.15	20'000	1'250
182	Jagd, Fischerei, Tierschutz	1'000	100	40.00		100	100
183	Tourismus, Kommunale Werbung	50'000	6'000	50'259.70	6'048.35	60'000	6'000
19	Finanzen Saldo	3'831'116 20'953'584	24'784'700	3'821'387.21 23'257'874.03	27'079'261.24	3'996'566 23'388'034	27'384'600
190	Gemeindesteuern	180'000	20'958'000	292'888.29	21'401'384.21	350'000	22'257'000
193	Einnahmenanteile		2'116'500		3'960'090.80		3'151'000
194	Liegenschaften	624'400	768'000	548'676.82	747'752.37	711'540	944'500
195	Zinsen	748'000	45'000	701'143.70	50'212.06	690'500	41'600
196	Erträge ohne Zweckbindung		830'000		852'659.25		923'300
198	Hochstrasserfonds	2'200	2'200	2'162.55	2'162.55	2'200	2'200
199	Abschreibungen	2'276'516	65'000	2'276'515.85	65'000.00	2'242'326	65'000

### Bemerkungen zur Rechnung 2010

- 166** Der Hafen konnte mit tieferen intern verrechneten Verwaltungs- und Betriebskosten belastet werden. Diese ergeben sich aus den Zeitrapporten der für den Hafen eingesetzten Mitarbeitern.
- 171** Die geplante Erneuerung der Kanalisationsleitung in der Zentral-, Wiesen- und Kreuzstrasse musste auf 2011 verschoben werden.
- 173** Beim Naturschutzprojekt Blumenegg fielen entgegen der ursprünglichen Annahme keine Fremdkosten an.
- 177** Da nicht alle geplanten Projekte ausgelöst werden konnten, resultierten tiefere Planungskosten.
- 190** Während der Eingang bei den Einkommens- und Vermögenssteuern genau dem Budget entsprach, ergaben sich insbesondere bei den Handänderungssteuern Mehreinnahmen. Der Anteil der Gemeinde Tübach ist allerdings ebenfalls enthalten und im Gegenzug als Abgabe beim Aufwand verbucht, weshalb auch dort eine Budgetüberschreitung resultierte.
- 193** Auch für den Gemeinderat völlig überraschend sind die Mehreinnahmen bei den Steuern juristischer Personen. Obwohl das Krisenjahr 2009 die massgebliche Basis war, wurde das Budget um rund 1,8 Mio. Franken übertroffen. Wie nachhaltig dieser zusätzliche Ertrag ist, lässt sich nur schwer abschätzen.
- 194** Bei den Gemeindeliegenschaften fielen Minderausgaben für Energie und Wasser ins Gewicht. Auch der Kredit für den baulichen Unterhalt musste nicht ausgeschöpft werden.
- 195** Dank den nach wie vor sehr tiefen Zinssätzen für Fremdkapital waren deutliche Einsparungen bei den mittel- und langfristigen Schulden möglich.

### Bemerkungen zum Budget 2011

- 166** Beim Hafen sind unter dem baulichen Unterhalt Investitionen in die Wasch- und Entleerungsstation sowie die Steganlage im Umfang von Fr. 27'500.– vorgesehen.
- 171** Für 2011 sind Kanalisationserneuerungen in der Blumenstrasse sowie in der Zentral-, Wiesen- und Kreuzstrasse (Übernahme von 2010) geplant.
- 174** Im Gegensatz zum Vorjahr ist im 2011 keine Grabfeldsanierung fällig.
- 177** Für das laufende Jahr sind verschiedene Planungsarbeiten vorgesehen, unter anderem für die Parkplatzbewirtschaftung, die Projekte Dufourstrasse, Klosterstrasse und St.Gallerstrasse (Ost) oder die BMX-Anlage im Schuppis. Im Übrigen wollen die Regionsgemeinden eine gemeinsame Seeuferplanung in Angriff nehmen.
- 190** Der Vorschlag geht bei den Gemeindesteuern von Mehreinnahmen im Umfang von 3,8% aus. Der gegenüber dem Vorjahr höhere Aufwand ergibt sich aus Rückerstattungen von Handänderungssteuern, die Goldach für Tübach und Untereggen einzieht.
- 193** Es ist nicht davon auszugehen, dass die Steuern juristischer Personen im laufenden Jahr gleich hoch ausfallen wie 2010. Nachfragen haben ergeben, dass im Vorjahr verschiedene einmalige Effekte für die hohen Einnahmen verantwortlich waren. Trotzdem geht der Gemeinderat auch für 2011 davon aus, dass das Niveau hoch bleibt. Er hat Steuereinnahmen von 2 Mio. Franken budgetiert.
- 194** Neu im Budget enthalten sind die Mietzinsen aus der Liegenschaft Bruggmühlestrasse 14–16, welche die Gemeinde per 1. Januar 2011 gekauft hat. Veranschlagt sind dafür Fr. 128'000.–.
- 194** Aus dem Verkauf der Liegenschaft Sonnenhaldenstrasse ergibt sich ein Buchgewinn von Fr. 100'000.–.

## POLITISCHE GEMEINDE INVESTITIONSRECHNUNG NACH GLIEDERUNG

KTO	TEXT	VORANSCHLAG 2010		RECHNUNG 2010		VORANSCHLAG 2011	
		Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
1	GEMEINDEHAUSHALT	2'948'949	317'000	1'527'708.95	1'527'708.95	3'842'026	314'000
	Saldo		2'631'949				3'528'026
12	Bildung	320'000		346'845.45		275'000	
1217	Schulanlagen	320'000		346'845.45		275'000	
5041	Renovation Schulhaus Bachfeld	30'000		71'976.05		10'000	
5013	Schulhaus Rosenacker: Turnhallensanierung	290'000		274'869.40			
5014	Oberstufe: interaktive Wandtafeln					265000 <sup>1)</sup>	
13	Kultur / Freizeit			883.60			
1300	Kulturförderung						
5010	Projekt Gemeindesaal						
1340	Sportstätten/Sportvereine			883.60			
5040	Sportanlagen Aachstrasse			883.60			
15	Soziale Wohlfahrt	475'000		41'570.10		586'000	
157	Altersheim, Pflegeheim	475'000		41'570.10		586'000	
1570	Seniorenzentrum «la vita»	475'000		41'570.10		586'000	
5030	Renovation «la vita», Vorprojekt	475'000		41'570.10		115'000	
5031	Renovation «la vita», Projektierungskredit					471'000 <sup>2)</sup>	
16	Verkehr	1'878'949	317'000	823'733.60	100'000.00	2'726'026	314'000
1621	Unterhalt Strassen, Brücken, Plätze	1'550'000	217'000	643'621.10		2'330'000	314'000
5001	Projekt Sanierung Blumeneggstrasse					30'000	
5002	Projekt Sanierung, Pestalozzi- u. Grünaustr.					310'000	
5003	Projekt Sanierung Quellenstrasse					340'000	
5004	Projekt Sanierung Blumenstrasse					60'000	
5005	Projekt flankierende Massnahmen zum Autobahnanschluss					135'000 <sup>3)</sup>	
5006	Projekt Fuss-+Radweg Sulzstr.-Frohheimstr.					150'000 <sup>4)</sup>	
5015	Projekt Ausbau Zentral-, Wiesen-, Kreuzstr.	770'000		3'228.00		730'000	
5016	Projekt Steinacker-/Thannackerstrasse	30'000		145'915.40		30'000 <sup>5)</sup>	
5017	Projekt Hohrainweg	545'000		354'972.25		190'000 <sup>6)</sup>	
5018	Projekt Trottoir Rietbergstrasse	205'000		139'505.45			
5019	Projekt Fuss-+Radweg Warteggweg					225'000	
5060	Ersatz Schmalspurfahrzeug Werkhof					130'000 <sup>7)</sup>	
6610	Staatsbeitrag Warteggweg						100'000
6692	Eigentümerbeitrag Zentral-, Wiesen-, Kreuzstr.		90'000				87'000
6693	Eigentümerbeitrag Hohrainweg		127'000				127'000
1650	öffentlicher Verkehr	158'949		78'949.00		326'026	
5030	SBB Doppelspur						
5031	Bushaltestelle Rietli	80'000					

<sup>1)</sup> siehe Bericht auf Seite 14

<sup>3)</sup> siehe Bericht auf Seite 19

<sup>5)</sup> siehe Bericht auf Seite 19

<sup>7)</sup> siehe Bericht auf Seite 22

<sup>2)</sup> siehe Bericht auf Seite 16

<sup>4)</sup> siehe Bericht auf Seite 20

<sup>6)</sup> siehe Bericht auf Seite 20

## POLITISCHE GEMEINDE INVESTITIONSRECHNUNG NACH GLIEDERUNG

KTO	TEXT	VORANSCHLAG 2010		RECHNUNG 2010		VORANSCHLAG 2011	
		Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
5630	Projekt Seebus	78'949		78'949.00		326'026 <sup>8)</sup>	
1660	Bootshafen	170'000	100'000	101'163.50	100'000.00	70'000	
5010	Erneuerung elektrische Anlagen Hafen	170'000		101'163.50		70'000	
6690	Bezug Hafensee		100'000		100'000.00		
17	Umwelt, Raumordnung	275'000		194'848.30		255'000	
1750	Brunnen und Gewässer						
5010	Ausbau Goldachfluss						
1770	Orts- und Regionalplanung	275'000		194'848.30		255'000	
5810	Bahnhof- und Zentrumsplanung	100'000		13'706.50		85'000	
5811	Ortsplanung	150'000		136'529.90		100'000 <sup>9)</sup>	
5812	Bachprojekt Dorfbach	15'000		37'558.35		60'000	
5813	Strassenprojekt Schulstrasse	10'000		7'053.55		10'000	
19	Finanzen			119'827.90	1'427'708.95		
19900	Ausgleich der Investitionsrechnung			119'827.90	1'427'708.95		
5900	Passivierte Einnahmen			119'827.90			
6900	Aktiviert Ausgaben				1'427'708.95		

<sup>8)</sup> Anteil 2011 (Fr. 73'026) sowie Kredit für Verlängerung Versuchsbetrieb, siehe Bericht auf Seite 15

<sup>9)</sup> siehe Bericht auf Seite 18

### INTERKOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT

Die Politische Gemeinde Goldach ist an den nachstehenden Zweckverbänden beteiligt. Wir verzichten darauf, die Rechnungen dieser Organisationen in diesem Bericht zu veröffentlichen. Dies geschieht aus Platz- sowie aus Kostengründen und weil die Genehmigung dieser Rechnungen durch andere Organe erfolgt. Die Rechnungen können bei der Finanzverwaltung eingesehen werden.

Körperschaft/Institution	Beiträge 2010	
Zweckverband Abwasserverband Altenrhein	Betriebskostenbeitrag finanziert aus den Schmutz-, Wassergebühren	Fr. 1'602'377.65
Zweckverband Pflegeheim der Region Rorschach	keine	
Zweckverband gemeinsame Schiessanlage Witen	Betriebskostenbeitrag finanziert aus den Reserven	Fr. 18'286.70
Zweckverband Regionale Beratungsstelle für Suchtfragen (vormals Beratungsstelle für Alkoholgefährdete)	Betriebskostenbeitrag	Fr. 44'339.95
Zweckverband Regionale Sport- und Erholungsanlage Kellen, Tübach	für Laufende Rechnung Abschreibung	Fr. 140'400.00 Fr. 355'000.00

Die Gemeinde Goldach entrichtet unter anderem Beiträge an folgende regionale Institutionen:

Ostschweizerischer Verein für das Kind, St.Gallen (Mütter- und Väterberatung)	Fr. 62'443.00
Pro Senectute, Regionalstelle Rorschach	Fr. 163'816.00
Vereinigung der Gemeinden der Region Appenzell AR-St.Gallen-Bodensee	Fr. 22'962.75
Spitexverein Goldach-Mörschwil-Untereggen	Fr. 340'000.00
Regionale Vermittlungsstelle für Tagesfamilien	Fr. 103'350.00

## POLITISCHE GEMEINDE BILANZ (BESTANDESRECHNUNG)

KTO	TEXT	ANFANGSBESTAND	VERÄNDERUNGEN	ENDBESTAND
		per 01.01.2010 Saldo	Zugang	per 31.12.2010 Saldo
1	AKTIVEN	44'982'841.92	1'302'582.14	46'285'424.06
10	Finanzvermögen	14'128'886.27	2'283'140.44	16'412'026.71
100	Flüssige Mittel	706'891.65	3'338'733.36	4'045'625.01
101	Guthaben	3'792'506.57	-227'758.65	3'564'747.92
102	Anlagen	7'908'242.20	-510'149.02	7'398'093.18
103	Guthaben bei Sonderrechnungen	1'282'290.90	-233'225.45	1'049'065.45
108	Transitorische Aktiven	438'954.95	-84'459.80	354'495.15
11	Ordentliches Verwaltungsvermögen	30'853'952.65	-980'558.30	29'873'394.35
110	Sachgüter	25'413'756.25	-504'128.40	24'909'627.85
112	Investitionsbeiträge	5'440'196.40	-476'429.90	4'963'766.50
12	Darlehen und Beteiligungen des Verwaltungsvermögens	3.00	0.00	3.00
121	Darlehen und Beteiligungen	3.00	0.00	3.00
2	PASSIVEN	44'982'841.92	1'302'582.14	46'285'424.06
20	Fremdkapital	34'108'285.95	-337'406.23	33'770'879.72
200	Laufende Verpflichtungen	4'662'667.28	280'756.21	4'943'423.49
201	Kurzfristige Schulden	312'155.25	25'000.00	337'155.25
202	Mittel- und langfristige Schulden	24'900'596.60	1'075'082.80	25'975'679.40
203	Verpflichtungen für Sonderrechnungen	2'502'571.70	-2'335'175.05	167'396.65
204	Rückstellungen	325'000.00	640'000.00	965'000.00
208	Transitorische Passiven	1'393'485.07	-44'969.56	1'348'515.51
26	Durchlaufende Beträge	11'810.05	21'899.37	33'709.42
28	Sondervermögen	8'119'133.92	-116'071.30	8'003'062.62
280	Zweckbestimmte Zuwendungen	584'055.58	4'773.55	588'829.13
281	Verpflichtungen für Spezialfinanzierungen	826'541.77	47'710.65	874'252.42
282	Verpflichtungen für Vorfinanzierungen	1'272'153.70	-183'000.00	1'089'153.70
283	Rücklagen für Investitionen von Spezialfinanzierungen	5'436'382.87	14'444.50	5'450'827.37
29	Eigenkapital	2'755'422.05	1'756'059.67	4'511'481.72
290	Eigenkapital	2'755'422.05	1'756'059.67	4'511'481.72

## POLITISCHE GEMEINDE ABSCHREIBUNGSPLAN

BAUVORHABEN/OBJEKT	JAHR	FIBUKTO	BUCHWERT 01.01.2010	NETTO- INVESTITION 2010	AB- SCHREIBUNG 2010	BUCHWERT 31.12.2010	ANTRAG FÜR zusätzliche Abschreibungen 2010	PRO 2011 abzuschreiben
<b>1. Sachgüter</b>								
Ern. elek. Anlagen Bootshafen	2010	102307		1'163.50		1'163.50		
Parz. Nr. 1254 am Damm	2000	110000	695'744.70		65'000.00	630'744.70		65'000.00
Projekt Trottoir Rietbergstrasse	2010	110104		139'505.45		139'505.45	139'505.45	
SBB Doppelspur	2006	110106	588'559.55		27'000.00	561'559.55		27'000.00
Kreisel Sonnenhaldenstrasse	2007	110107	380'780.90		43'000.00	337'780.90	337'780.90	
Projekt Rotensteinstrasse	2007	110108	218'121.45		19'750.00	198'371.45	198'371.45	
Projekt Zentral-/Wiesen-/Kreuzstr.	2008	110109	28'989.60	3'228.00		32'217.60		
Projekt Steinacker-/Thannackerstr.	2008	110110	9'339.45	145'915.40		155'254.85		
Bushaltestelle Rietli	2008	110111	10'760.00	-10'760.00		–		
Seebus	2009	110112		78'949.00	78'949.00	–		73'026.00
Projekt Hohrainweg	2009	110113	11'117.00	354'972.25		366'089.25		
Umbau Mehrzweckgebäude	1997	110301	1'579'237.20		160'000.00	1'419'237.20		160'000.00
Neubau TZM inkl. Landerwerb	1995	110303	3'097'669.10		345'000.00	2'752'669.10		345'000.00
Bahnhof- und Zentrumsplanung	2003	110306	350'619.25	13'706.50		364'325.75		36'000.00
Projekt Aachstrasse	2006	110307	22'376.10	883.60		23'259.70	23'259.70	
Aufbahnhalle	2006	110308	2'259'465.20		85'150.00	2'174'315.20		85'150.00
Projekt Gemeindesaal	2008	110309	42'904.85			42'904.85		
Ortsplanung	2010	110309		136'529.90		136'529.90		45'000.00
Bachprojekt Dorfbach	2009	110311	64'004.10	37'558.35		101'562.45		
Strassenprojekt Schulstrasse	2009	110312	24'566.15	7'053.55		31'619.70		
Sanierung Kellenbrücke	2009	110313	49'466.85		49'466.85	–		
Rosenackerschulhaus	1998	110400	2'320'909.20		259'500.00	2'061'409.20		259'500.00
Renovation Schulhaus Wartegg	2004	110401	3'340'076.20		170'000.00	3'170'076.20		170'000.00
Renovation Schulhaus Bachfeld	2005	110402	9'680'649.65	71'976.05	402'000.00	9'350'625.70		407'000.00
SH Wartegg Halle: AFS	2009	110404	206'006.85		20'600.00	185'406.85	185'406.85	
SH Rosenacker: Hartplatzsanierung	2009	110405	343'359.30		24'150.00	319'209.30		24'150.00
SH Bachfeld: Spielplatz	2009	110406	89'033.60		8'950.00	80'083.60	80'083.60	
SH Rosenacker: Turnhallensanierung	2010	110407		274'869.40		274'869.40		27'500.00
<b>2. Investitionsbeiträge</b>								
Regionale Sportanlage Kellen	1994	112200	2'692'621.95		355'000.00	2'337'621.95		355'000.00
Regionales Pflegeheim	1998	112201	1'770'274.25		93'000.00	1'677'274.25		93'000.00
Alterswohnungen Mühlegut	1999	112202	961'669.10		70'000.00	891'669.10		70'000.00
Renov. «la vita» Seniorenzentrum	2007	112203	25'631.10	41'570.10		67'201.20		
			30'863'952.65	1'297'121.05	2'276'515.85	29'884'557.85	964'407.95	2'242'326.00

## TECHNISCHE BETRIEBE ERFOLGSRECHNUNG (LAUFENDE RECHNUNG)

KTO	TEXT	BUDGET 2010	RECHNUNG 2010	BUDGET 2011
3	ERFOLGSRECHNUNG			
3	Betriebsertrag aus Lieferung/Leistungen			
3012	Durchleitungsentschädigung MS-Netz	1'668'110.00	1'689'632.20	1'123'543.00
3013	Durchleitungsentschädigung NS-Netz	2'946'617.00	3'205'366.50	2'788'260.00
30	Total Produktionsertrag	4'614'727.00	4'894'998.70	3'911'803.00
3200	Stromverkauf	3'551'796.00	3'788'130.30	4'854'741.00
3201	Wasserverkauf	2'300'000.00	2'279'387.85	2'300'000.00
3202	Gasverkauf	5'086'000.00	5'135'509.25	5'570'000.00
3205	Mitbenützung LWL (Lichtwellenleiter)	30'000.00	13'042.90	11'790.00
3295	Erlösminderungen/Verluste	-25'000.00	-11'188.25	-15'000.00
3296	Ausbuchung Kleinrechnungen/Leerwohnungen	-8'000.00	4'467.63	-6'000.00
32	Total Handelsertrag	10'934'796.00	11'209'349.68	12'715'531.00
3400	Leistungen an Dritte inkl. Materialverkauf	341'000.00	408'802.33	222'000.00
3410	Leistungen an Energiepool	3'000.00	0.00	3'000.00
3450	Netzbeiträge von Dritten	25'000.00	168'427.25	40'000.00
3460	Baukostenbeiträge	90'000.00	17'472.65	100'000.00
3470	Subventionen GVA und andere	20'000.00	0.00	0.00
34	Total Dienstleistungsertrag	479'000.00	594'702.23	365'000.00
3688	Übrige Erträge	5'000.00	173'395.30	3'500.00
3692	KTR-Einnahmen KEV	290'000.00	303'914.00	293'333.00
3693	Einnahmen Konzession	138'000.00	151'477.65	143'776.00
3694	KTR-Einnahmen System-DL	258'000.00	272'735.95	503'644.00
36	Total Übriger Ertrag	691'000.00	901'522.90	944'253.00
3	Total Betriebsertrag aus Lieferung/Leistungen	16'719'523.00	17'600'573.51	17'936'587.00
4	Aufwand für Material, Waren und Dienstleistungen			
4000	Energieeinkauf Strom	-3'500'000.00	-3'589'972.00	-4'470'878.00
4001	Energieeinkauf Gas	-3'807'000.00	-3'924'381.05	-3'928'638.00
4002	Energieeinkauf Wasser	-390'000.00	-504'166.75	-506'421.00
4003	KTR-Ausgaben System-DL	-258'000.00	-286'372.95	-528'000.00
4004	KTR-Ausgaben KEV	-290'000.00	-319'110.00	-307'000.00
4005	Ausgaben, Konzession	-138'000.00	-151'477.65	-143'776.00
4012	Durchleitungsentsch. Dritte MS-Netz	-2'500'000.00	-1'950'370.70	-1'255'129.00
40	Total Materialaufwand	-10'883'000.00	-10'725'851.10	-11'139'842.00
4400	Baulicher Unterhalt durch Dritte	-243'000.00	-148'524.85	-195'000.00
4401	Übriger Unterhalt durch Dritte	-62'300.00	-40'117.60	-44'800.00
4402	Dienstleistungen, Honorare Dritter	-212'500.00	-255'248.75	-298'900.00
4403	Mietkosten Maschinen und Material	-39'000.00	-28'845.00	-37'000.00
4404	Materialaufwand	-247'700.00	-180'305.05	-213'100.00
44	Total Aufwand für Drittleistungen	-804'500.00	-653'041.25	-788'800.00
4	Total Aufwand für Material, Waren und Dienstleistungen	-11'687'500.00	-11'378'892.35	-11'928'642.00
4.9	Bruttogewinn 1	5'032'023.00	6'221'681.16	6'007'945.00
5	Personalaufwand			
50	Total Lohnaufwand	-910'500.00	-916'161.10	-924'600.00
55	Bruttogewinn 2	4'121'523.00	5'305'520.06	5'083'345.00

## TECHNISCHE BETRIEBE ERFOLGSRECHNUNG (LAUFENDE RECHNUNG)

KTO	TEXT	BUDGET 2010	RECHNUNG 2010	BUDGET 2011
57	Total Sozialversicherungsaufwand	-281'970.00	-199'724.45	-217'420.00
58	Total Übriger Personalaufwand	-61'300.00	-30'729.80	-43'400.00
5	Total Personalaufwand	-1'253'770.00	-1'146'615.35	-1'185'420.00
5.9	Bruttogewinn 3	3'778'253.00	5'075'065.81	4'822'525.00
6	Sonstiger Betriebsaufwand			
60	Total Raumaufwand	-122'000.00	-132'803.40	-124'300.00
61	Total Unterhalt, Reparaturen, Ersatz	-187'000.00	-131'414.35	-174'500.00
62	Total Fahrzeugaufwand	-12'600.00	-11'898.65	-15'200.00
63	Total Sachversicherungsaufwand, Abgaben, Gebühren	-39'200.00	-34'810.45	-41'750.00
64	Total Energie- und Entsorgungsaufwand	-51'000.00	-42'784.60	-51'500.00
65	Total Verwaltungs- und Informatikaufwand	-359'350.00	-277'080.50	-380'980.00
66	Total Werbeaufwand	-65'920.00	-43'026.60	-38'800.00
6701	Abgeltung an Gemeinde Goldach	-400'000.00	-400'000.00	-400'000.00
67	Total Übriger Betriebsaufwand	-700'500.00	-701'001.15	-716'000.00
67.9	Betriebsergebnisaufwand	2'240'683.00	3'700'246.11	3'279'495.00
68	Total Finanzerfolg	17'000.00	24'422.81	12'000.00
68.9	Betriebsergebnis 2	2'257'683.00	3'724'668.92	3'291'495.00
69	Total Abschreibungen	-50'000.00	-50'000.00	-50'000.00
69.9	Betriebsergebnis 3	2'207'683.00	3'674'668.92	3'241'495.00
7	Total Betriebliche Nebenerfolge	17'000.00	21'232.00	17'800.00
7.9	Betriebsergebnis 4	2'224'683.00	3'695'900.92	3'259'295.00
8200	a.o. Abschreibungen Netze/Anlagen LR	0.00	0.00	0.00
3	Total ERFOLGSRECHNUNG	2'224'683.00	3'695'900.92	3'259'295.00

### Bemerkungen zur Rechnung 2010

- 3450 Die Mehreinnahmen ergaben sich aus einer einmaligen Korrektur wegen eines Systemwechsels bei der Verbuchung (neu über Projektrechnung).
- 3470 Subventionen werden ab sofort über die Projektrechnung abgerechnet.
- 3688 In diesem Konto ist eine ausserordentliche Gutschrift der St.Galler Stadtwerke für die Erdgas-Tarifreserve enthalten.
- 4002 Die TBG sind seit 1. Januar 2010 Vollmitglied bei der RWSG. Der Übergangsvertrag ist ausgelaufen. Dadurch ergeben sich neue (höhere) Preise.
- 4400/ Es waren weniger Leitungsschäden zu beheben als angenommen.
- 4401
- 5005 Wegen eines Mutterschaftstaggeldes und Rückerstattungen aus einem Unfall ergaben sich höhere Leistungen von Sozialversicherungen.
- 5090 Die Mutterschaft der Mitarbeiterin in der Administration bedingte den temporären Einsatz einer Aushilfe.
- 5720 Die Pensionskassenbeiträge waren zu hoch budgetiert.
- 6103 Die Kosten für das Ablesesystem fielen tiefer aus als budgetiert.
- 6850 Wegen dem hohen Bestand an flüssigen Mitteln ergaben sich entsprechend hohe Zinserträge.
- 9000 Der Ertragsüberschuss von gesamthaft Fr. 3'695'900.92 soll wie folgt verwendet werden:  
Direktabschreibungen der Investitionen 2010: Fr. 1'533'536.65  
Auszahlung an Gemeindehaushalt: Fr. 85'795.– (entspricht dem Überschuss aus dem Energiehandel)  
Zuweisung zum Eigenkapital: Fr. 2'076'569.27

### Bemerkungen zum Budget 2011

- 3012/ Die Vorlieferantin, die St.Gallisch-Appenzellische Kraftwerke AG SAK, verrechnet den TBG tiefere Gebühren für die Netznutzung, welche die TBG an die Kunden weitergibt.
- 3013
- 3200 Wegen des höheren Einstandspreises mussten die TBG den Verkaufspreis erhöhen.
- 3202 Die Preiserhöhung beim Erdgas für die Industrie wirkt sich 2011 auf das ganze Jahr aus.
- 3400 Die Verrechnung der Hausanschlüsse erfolgt ab 2011 über die Projektrechnung.
- 3450 Die projektbezogenen Beiträge werden zukünftig ebenfalls über das Projekt abgerechnet.
- 3694 Die Elcom hat den Beitragssatz für die Systemdienstleistungen verdoppelt.
- 4000 Wegen der höheren Einstandspreise ergibt sich ein Mehraufwand beim Stromeinkauf.
- 4003 Die TBG müssen die Einnahmen aus Systemdienstleistungen vollumfänglich abliefern (siehe Bemerkung zu 3694).
- 4012 Die SAK hat die Gebühr für die Durchleitungsentschädigung gesenkt. Die TBG haben diese Reduktion an die Kunden weitergegeben (siehe Bemerkung zu 3012/3013).
- 6531 Dieses Konto enthält einen Planungskredit für mögliche Regionalwerke.
- 6642 Die Subventionen für Erdgasfahrzeuge werden in Zukunft über Dienstleistungen abgerechnet.

## TECHNISCHE BETRIEBE BILANZ (BESTANDESRECHNUNG)

KTO	TEXT	ANFANGSBESTAND		SALDO PERIODE		ENDBESTAND	
		01.01.2010				31.12.2010	
1	AKTIVEN						
<b>10</b>	<b>Umlaufvermögen</b>						
100	Total Flüssige Mittel und Wertschriften	5'284'421.89		2'675'396.09		7'959'817.98	
110	Total Forderungen a. Lieferungen u. Leistungen	7'071'214.10		-1'441'278.60		5'629'935.50	
117	Total Andere kurzfristige Forderungen	331'972.65		-64'820.70		267'151.95	
130	Total Aktive Rechnungsabgrenzung	0.00		0.00		0.00	
<b>10</b>	<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>12'687'608.64</b>		<b>1'169'296.79</b>		<b>13'856'905.43</b>	
<b>14</b>	<b>Anlagevermögen</b>						
140	Total Finanzanlagen	500'000.00		100'000.00		600'000.00	
150	Total Mobile Sachanlagen	0.00		19'402.50		19'402.50	
160	Total Immobile Sachanlagen	0.00		962'092.26		962'092.26	
190	Anlagen in Bau	0.00		552'041.89		552'041.89	
<b>14</b>	<b>Total Anlagevermögen</b>	<b>500'000.00</b>		<b>1'633'536.65</b>		<b>2'133'536.65</b>	
1	Total AKTIVEN	13'187'608.64		2'802'833.44		15'990'442.08	
2	PASSIVEN						
<b>20</b>	<b>Fremdkapital kurzfristig</b>						
200	Total Kurzfr. Verb. aus Lieferung/Leistungen	3'280'194.78		-252'887.03		3'029'307.75	
210	Total Kurzfr. Finanzverbindlichkeiten	0.00		0.00		0.00	
220	Total Andere kurzfr. Verbindlichkeiten	1'443'082.80		-1'022'075.85		421'006.95	
230	Total Passive Rechnungsabgrenzung	397'701.45		232'599.60		630'301.05	
<b>20</b>	<b>Total Fremdkapital</b>	<b>5'120'979.03</b>		<b>-1'042'363.28</b>		<b>4'080'615.75</b>	
<b>28</b>	<b>Eigenkapital</b>						
280	Total Kapital	8'105'430.23		108'495.18		8'213'925.41	
290	Total Reserven, Bilanzgewinn	-38'800.62		3'734'701.54		3'695'900.92	
<b>28</b>	<b>Total Eigenkapital</b>	<b>8'066'629.61</b>		<b>3'843'196.72</b>		<b>11'909'826.33</b>	
2	Total PASSIVEN	13'187'608.64		2'800'833.44		15'990'442.08	

## TECHNISCHE BETRIEBE INVESTITIONSRECHNUNG 2010

KTO	TEXT	INVESTITIONSBUDGET 2010		INVESTITIONSRECHNUNG 2010		INVESTITIONSBUDGET 2011	
		Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
	TOTAL	4'542'000.00	1'260'000.00	2'575'248.15	1'041'711.50	5'563'000.00	675'000.00
			3'282'000.00		1'533'536.65		4'888'000.00
73	Elektrizitätsversorgung	Total 1'895'000.00	520'000.00	1'055'250.65	455'323.00	2'105'000.00	290'000.00
			1'375'000.00		599'927.65		1'815'000.00
74	Gasversorgung	Total 562'000.00	35'000.00	276'777.55	34'511.10	1'315'000.00	68'000.00
			527'000.00		242'266.45		1'247'000.00
75	Wasserversorgung	Total 2'085'000.00	705'000.00	1'243'219.95	551'877.40	2'143'000.00	317'000.00
			1'380'000.00		691'342.55		1'826'000.00

## GESCHÄFTSPRÜFUNG

### *Geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger*

Im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften wurden das Rechnungswesen der Politischen Gemeinde und die Amtsführung des Gemeinderates für das Rechnungsjahr 2010 geprüft. Prüfungen von Vermögenswerten der Gemeinde und Einsichtnahmen in die Protokolle und Unterlagen des Gemeinderates überzeugten uns von einer gewissenhaften und umsichtigen Amtsführung durch Behörde und Verwaltung.

Die Jahresrechnung 2010 wurde im Auftrag der Geschäftsprüfungskommission durch die PricewaterhouseCoopers, St.Gallen, einer eingehenden Prüfung unterzogen. Geschäftsprüfungskommission und Gemeinderat haben vom Revisionsbericht Kenntnis genommen. Darin wurde die Übereinstimmung der Bestandes- und Verwaltungsrechnung mit der Buchhaltung, die ordnungsgemässe Führung der Buchhaltung sowie die Bewertung von Aktiven und Passiven entsprechend den gesetzlichen Vorschriften bestätigt.

Die Jahresrechnung schliesst mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 1'756'059.67 ab.

Der Gemeinderat beantragt folgende Gewinnverwendung:

Restabschreibung Kreisel Sonnenhaldenstrasse	Fr. 337'780.90
Restabschreibung Rotensteinstrasse	Fr. 198'371.45
Restabschreibung Projekte Aachstrasse	Fr. 23'259.70
Restabschreibung Feuerschutz- massnahmen Wartegghalle	Fr. 185'406.85
Restabschreibung Trottoir Rietbergstrasse	Fr. 139'505.45
Restabschreibung Spielplatz Bachfeld	Fr. 80'083.60
Total zusätzliche Abschreibungen	Fr. 964'407.95
Zuweisung ins Eigenkapital	Fr. 791'651.72
<b>Total wie Ertragsüberschuss</b>	<b>Fr. 1'756'059.67</b>

Das Eigenkapital beträgt damit per  
1. Januar 2011 Fr. 3'547'073.77.

Das vorliegende Budget der Einheitsgemeinde und der Steuerplan wurden an einer gemeinsamen Sitzung des Gemeinderates mit der Geschäftsprüfungskommission eingehend behandelt und gutgeheissen.

### **Aufgrund unserer Prüfungstätigkeit und gestützt auf den Revisionsbericht der PricewaterhouseCoopers, St.Gallen, stellen wir folgende Anträge:**

1. Die vorliegende Jahresrechnung 2010 sei zu genehmigen und der Ertragsüberschuss gemäss Antrag des Gemeinderates zu verwenden.
2. Dem Voranschlag und dem Steuerplan 2011 sei zuzustimmen.

Wir weisen darauf hin, dass bei der Erneuerung eines Mietvertrages um weitere 10 Jahre für eine Liegenschaft des Finanzvermögens bezüglich der Festlegung des Mietzinses unseres Erachtens den finanziellen Interessen der Gemeinde zu wenig Beachtung geschenkt wurde.

Im Übrigen sei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Behörden, Kommissionen und der Verwaltung für die geleistete Arbeit Dank und Anerkennung auszusprechen.

Goldach, 17. Februar 2011

### **Geschäftsprüfungskommission:**

- Max Schweizer, Präsident
- Jürgen Altmann
- Otto Ernst
- Peter Graf
- Daniel Rüegg
- Felix Schmid
- Herbert Wagenbichler

## Gutachten für den Erlass der neuen Gemeindeordnung der Politischen Gemeinde Goldach

Am 1. Januar 2010 trat das neue kantonale Gemeindegesetz (sGS 151.2) in Vollzug. Dieses löst auch auf Gemeindeebene einen Revisionsbedarf aus. Das Gesetz sieht dafür grosszügige Übergangsfristen vor. Gemäss Artikel 169 des neuen Gemeindegesetzes sind die Gemeindeordnung und die Reglemente bis zum Ende der Amtsdauer 2009/2012 zu erlassen oder dem neuen Recht anzupassen.

Der Gemeinderat beantragt der Bürgerschaft, die neue Goldacher Gemeindeordnung gemäss nachstehendem Vorschlag zu erlassen und per 1. Januar 2013 in Vollzug zu setzen. Die neue Gemeindeordnung durchlief ein breit angelegtes, öffentliches Vernehmlassungsverfahren. Sämtliche Ortsparteien haben sich daran beteiligt.

### Wortlaut der neuen Gemeindeordnung

### Ergänzende Bemerkungen des Gemeinderates

Die Bürgerschaft der Politischen Gemeinde Goldach erlässt, gestützt auf Art. 22 Abs. 3 Bst. a des Gemeindegesetzes vom 21. April 2009<sup>1</sup>, als Gemeindeordnung:

#### I. Grundlagen

Geltungsbereich	<u>Art. 1</u> Diese Gemeindeordnung regelt die Organisation und die Zuständigkeit der Organe der Politischen Gemeinde Goldach sowie die politischen Rechte der Bürgerschaft.	
Organisationsform	<u>Art. 2</u> Die Gemeinde organisiert sich als Gemeinde mit Bürgerversammlung.	
Organe	<u>Art. 3</u> Organe der Gemeinde sind: a) die Bürgerschaft, b) der Gemeinderat, c) der Einbürgerungsrat <sup>2</sup> , d) die Geschäftsprüfungskommission.	Der Einbürgerungsrat ist neu als Organ der Gemeinde aufgeführt.
Aufgaben	<u>Art. 4</u> Die Gemeinde erfüllt die ihr durch Verfassung und Gesetz zugewiesenen Aufgaben.  Sie kann weitere Aufgaben im öffentlichen Interesse übernehmen.	
	<u>1. Stellung und Zuständigkeit</u>	
Grundsatz	<u>Art. 5</u> Die Bürgerschaft ist oberstes Organ.	

<sup>1</sup> sGS 151.2; abgekürzt GG

<sup>2</sup> siehe Artikel 103ff. der Kantonsverfassung (sGS 111.1) und Art. 3ff. des Gesetzes über das St.Galler Bürgerrecht (sGS 121.1)

	Sie berät und beschliesst an der Bürgerversammlung, soweit nicht Urnenabstimmung vorgeschrieben ist.	
Sachabstimmungen	<u>Art. 6</u> Die Bürgerschaft beschliesst an der Bürgerversammlung über:	
a) an der Bürgerversammlung	a) Erlass und Änderung der Gemeindeordnung; b) die Jahresrechnung; c) Voranschlag und Steuerfuss; d) Mitgliedschaft bei Gemeindeverbänden und Zweckverbänden; e) Grundsatzfragen; f) weitere Geschäfte nach Massgabe der Gemeindeordnung oder der besonderen Gesetzgebung.	
b) an der Urne	<u>Art. 7</u> Die Bürgerschaft beschliesst an der Urne über: a) Erlass und Änderung der Gemeindeordnung, soweit ein Drittel der Bürgerversammlung für die Schlussabstimmung zur Gemeindeordnung die Urnenabstimmung verlangt; b) Geschäfte nach Art. 6 Bst. d bis f dieses Erlasses, soweit die Bürgerversammlung im Einzelfall Urnenabstimmung beschlossen hat; c) Finanzgeschäfte gemäss Anhang; d) Referendumsbegehren; e) Initiativbegehren, soweit sie nicht die Gemeindeordnung betreffen; f) Grundsatz- und Sachabstimmungen im Sinne des Gemeindevereinigungs-gesetzes.	
Wahlen	<u>Art. 8</u> Die Bürgerschaft wählt an der Urne:	Die Mitglieder des Schulrates (neu Schulkommission) werden nicht mehr separat von der Bürgerschaft gewählt (Wegfall Urnenabstimmung).
a) an der Urne	a) die Gemeindepräsidentin oder den Gemeindepräsidenten; b) die Schulpräsidentin oder den Schulpräsidenten; c) die weiteren Mitglieder des Gemeinderates; d) die Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission.	
b) Stille Wahl <sup>3</sup>	<u>Art. 9</u> Für Gemeindebehörden ist stille Wahl im zweiten Wahlgang möglich.	

<sup>3</sup> Art. 20ter Bst. c des Gesetzes über die Urnenabstimmungen, sGS 125.3

## 2. Bürgerversammlung

### Art. 10

Die Bürgerversammlung über Jahresrechnung, Voranschlag und Steuerfuss wird bis 15. April durchgeführt.

Bürgerschaft und Gemeinderat können weitere Bürgerversammlungen anordnen.

Der Gemeinderat setzt Ort und Zeitpunkt der Bürgerversammlung fest.

### Art. 11

Der Gemeinderat bietet für die Bürgerversammlung Stimmzählerinnen und Stimmzähler auf, die für die Urnenabstimmungen gewählt sind.

Stimmzählerinnen  
und Stimmzähler

## 3. Fakultatives Referendum

### Art. 12

Ein Zwanzigstel der Stimmberechtigten kann schriftlich verlangen, dass ein dem fakultativen Referendum unterstehender Erlass oder Beschluss der Abstimmung durch die Bürgerschaft unterstellt wird. Es ist die Zahl der Stimmberechtigten bei den letzten Gesamterneuerungswahlen des Gemeinderates massgebend.

Grundsatz

Die Anordnung einer weiteren Bürgerversammlung durch die Bürgerschaft kann an der ordentlichen Bürgerversammlung erfolgen.

Auch in Zukunft soll ein Zwanzigstel der Stimmberechtigten die Abstimmung über einen dem fakultativen Referendum unterstehenden Erlass verlangen können. Es ist möglich, die Zahl der erforderlichen Stimmen zu erhöhen (z. B. ein Zehntel) bzw. konkret als Zahl festzulegen (z. B. 300).

### Art. 13

Der Gemeinderat kann einen Eventualantrag zu einer Vorlage stellen, die dem fakultativen Referendum untersteht.

Eventualantrag

Das Verfahren richtet sich sachgemäss nach den Vorschriften des Gesetzes über Referendum und Initiative<sup>4</sup> über Initiative und Gegenvorschlag.

Neu eingeführt werden soll das Instrument des Eventualantrags im Referendumsverfahren. Danach kann der Gemeinderat zusammen mit dem Erlass des Hauptantrages einen Eventualantrag stellen und beide Anträge dem Referendum unterstellen. Wird das Referendum ergriffen, erfolgt die Abstimmung analog der Initiative mit Gegenvorschlag. Verstreicht die Referendumsfrist unbenutzt, tritt der Hauptantrag in Kraft.

### Art. 14

Der Gemeinderat veröffentlicht referendumpflichtige Erlasse einschliesslich eines allfälligen Eventualantrages nach Art. 13 dieses Erlasses und Beschlüsse im amtlichen Publikationsorgan.

Amtliche  
Bekanntmachung

<sup>4</sup> sGS 125.1

	<p>Er veröffentlicht Beginn und Ende der Referendumsfrist, die notwendige Zahl der Unterschriften sowie den Ort, wo die Referendumsvorlage eingesehen und bezogen werden kann.</p> <p>Kommt das Referendum nicht zustande, gilt die Vorlage als angenommen.</p> <p>Kommt das Referendum zustande, werden den Stimmberechtigten Vorlage und Eventualantrag gleichzeitig unterbreitet.</p>	
Frist	<p><u>Art. 15</u> Die Frist zur Einreichung des Begehrens beträgt 40 Tage seit der amtlichen Bekanntmachung.</p>	<p>Die Frist zur Einreichung des Referendums bleibt unverändert bei 40 Tagen. Die Gemeindeordnung aus dem Jahr 1994 sah noch eine solche von 60 Tagen vor. Die meisten Gemeinden kennen allerdings eine Frist von 30 Tagen. Die etwas längere Frist in Goldach hat aber in der Vergangenheit zu keinen Problemen geführt. Zudem macht es Sinn, für das Referendum dieselbe Frist anzusetzen wie für den Volksvorschlag. Für diesen schreibt das Gemeindegesetz die Frist von 40 Tagen vor.</p>
Verfahren	<p><u>Art. 16</u> Der Gemeinderat lässt die Unterschriften durch die Stimmregisterführerin oder den Stimmregisterführer prüfen und stellt fest, ob das Begehren zustande gekommen ist.</p> <p>Ist das Begehren zustande gekommen, so führt er innert neun Monaten die Urnenabstimmung durch.</p> <p>Im Übrigen gilt sachgemäss das Gesetz über Referendum und Initiative<sup>5</sup></p>	<p>Die Frist zur Anordnung einer Urnenabstimmung nach Zustandekommen eines Referendums soll neu neun Monate betragen (bisher zwölf Monate). Es ist möglich, andere Fristen zu bestimmen.</p>
Grundsatz	<p><u>4. Volksvorschlag</u> <u>Art. 17</u> Ein Zwanzigstel der Stimmberechtigten kann innert 40 Tagen seit der Veröffentlichung der Referendumsvorlage einen Volksvorschlag einreichen, wenn der Gemeinderat keinen Eventualantrag gestellt hat. Es ist die Zahl der Stimmberechtigten bei den letzten Gesamterneuerungswahlen des Gemeinderates massgebend.</p>	<p>Ebenfalls neu ist das Instrument des Volksvorschlages. Auch dieser spielt nur im Referendumsverfahren und nur dann, wenn der Gemeinderat keinen Eventualantrag stellt. Kommt der Volksvorschlag zustande, gilt das Referendum als ergriffen. Die Abstimmung erfolgt wiederum analog der Initiative mit Gegenvorschlag über die</p>

<sup>5</sup> sGS 125.1

Form und Inhalt	<p><u>Art. 18</u> Der Volksvorschlag gilt als Referendum.</p> <p>Mit dem Volksvorschlag kann die Änderung oder Streichung einzelner Bestimmungen eines Erlasses verlangt werden.</p> <p>Der Volksvorschlag ist in der Form des ausformulierten Entwurfs einzureichen.</p>	Referendumsvorlage und den Volksvorschlag gemeinsam. Der Volksvorschlag ist deshalb zwingend als ausformulierter Entwurf einzureichen. Es macht Sinn, wenn die Anzahl der erforderlichen Stimmen mit jener für das Referendum übereinstimmt. Die Frist von 40 Tagen ist im Gemeindegesetz vorgegeben.
Verfahren	<p><u>Art. 19</u> Kommt das Referendum zustande, sind den Stimmberechtigten Vorlage und Volksvorschlag gleichzeitig zu unterbreiten.</p>	
Ergänzendes Recht	<p><u>Art. 20</u> Das Verfahren richtet sich sachgemäss nach den Vorschriften des Gesetzes über Referendum und Initiative<sup>6</sup> über Initiative und Gegenvorschlag.</p>	
Grundsatz	<p><u>5. Initiative</u> <u>Art. 21</u> Mit einem Initiativbegehren kann ein Zwanzigstel der Stimmberechtigten schriftlich eine Abstimmung über einen Gegenstand verlangen, der in die Zuständigkeit der Bürgerschaft fällt. Es ist die Zahl der Stimmberechtigten bei den letzten Gesamterneuerungswahlen des Gemeinderates massgebend.</p> <p>Das Initiativkomitee besteht aus wenigstens fünf Stimmberechtigten.</p>	<p>Auch bei der Initiative besteht ein Spielraum bei verschiedenen Fristen und Anforderungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Anzahl der notwendigen Unterschriften soll unverändert bei einem Zwanzigstel bleiben (siehe Ausführungen zu Artikel 12).</li> <li>– Das Initiativkomitee soll weiterhin aus wenigstens fünf Stimmberechtigten bestehen.</li> <li>– Die Prüfung der Zulässigkeit des Initiativbegehrens soll auch in Zukunft innert drei Monaten erfolgen.</li> <li>– Die Frist zur Einreichung des Begehrens soll wie bisher drei Monate betragen.</li> <li>– Stimmt der Gemeinderat einem Begehren nicht zu, soll die Abstimmung darüber neu innerhalb von neun Monaten stattfinden (bisher zwölf).</li> </ul>
Form und Inhalt	<p><u>Art. 22</u> Das Begehren ist als einfache Anregung zu stellen. Erlasse können in der Form des ausgearbeiteten Entwurfs beantragt werden.</p> <p>Das Begehren umfasst nicht mehr als einen Gegenstand.</p>	

<sup>6</sup> sGS 125.1

Prüfung der Zulässigkeit	<p><u>Art. 23</u> Das Initiativkomitee legt das Begehren dem Gemeinderat zur Prüfung der Zulässigkeit vor.</p> <p>Der Gemeinderat stellt innert drei Monaten fest, ob das Begehren zulässig ist.</p>	
Anmeldung und amtliche Bekanntmachung	<p><u>Art. 24</u> Das Initiativkomitee meldet das Begehren innert eines Monats seit Rechtskraft des Entscheides über die Zulässigkeit bei der Gemeinderatskanzlei an.</p> <p>Die Gemeinderatskanzlei veröffentlicht das Begehren unverzüglich im amtlichen Publikationsorgan.</p>	
Einreichung	<p><u>Art. 25</u> Die Frist zur Einreichung des Begehrens beträgt drei Monate seit der amtlichen Bekanntmachung des Begehrens.</p> <p>Der Gemeinderat lässt die Unterschriften durch die Stimmregisterführerin oder den Stimmregisterführer prüfen und stellt fest, ob das Begehren zustande gekommen ist.</p>	
Stellungnahme des Gemeinderates	<p><u>Art. 26</u> Der Gemeinderat beschliesst, ob er dem Begehren zustimmt, ob er es ablehnt oder ob er auf eine Stellungnahme verzichten will.</p> <p>Er kann einen Gegenvorschlag unterbreiten.</p> <p>Stimmt der Gemeinderat dem Begehren nicht zu, führt er innert neun Monaten seit Einreichung des Begehrens die Abstimmung durch die Bürgerschaft durch.</p>	<p>Stimmt der Gemeinderat einer Initiative zu, so setzt er diese um. Das Resultat dieser Umsetzung (beispielsweise ein Reglement oder eine Kreditvorlage) unterliegt dem ordentlichen demokratischen Prozess (Referendum oder Urnenabstimmung). Der Souverän wird also in keinem Fall umgangen.</p>
Ergänzendes Recht	<p><u>Art. 27</u> Im Übrigen gilt sachgemäss das Gesetz über Referendum und Initiative<sup>7</sup>.</p>	
Grundsatz	<p><b>6. Volksmotion</b> <u>Art. 28</u> Mit einer Volksmotion können 50 Stimmberechtigte schriftlich eine Abstimmung über einen Gegenstand verlangen, der in die Zuständigkeit der Bürgerschaft fällt.</p>	<p>Als letztes neues Volksrecht soll die Volksmotion eingeführt werden.</p>

<sup>7</sup> sGS 125.1

Form und Inhalt	<p><u>Art. 29</u> Das Begehren ist als einfache Anregung zu stellen.</p>	Festzulegen ist die Zahl der notwendigen Unterschriften sowie die Frist, innert welcher der Gemeinderat nach der Gutheissung einer Volksmotion durch die Bürgerschaft die Vorlage ausarbeitet.
Stellungnahme und Vorlage des Gemeinderates	<p><u>Art. 30</u> Der Gemeinderat beantragt der nächstmöglichen Bürgerversammlung Gutheissung, Gutheissung mit geändertem Wortlaut oder Nichteintreten.</p> <p>Heisst die Bürgerschaft die Volksmotion gut, unterbreitet ihr der Gemeinderat innert zwölf Monaten die Vorlage.</p>	Die neue Gemeindeordnung hält die Hürde mit 50 notwendigen Unterschriften bewusst tief, auch vor dem Hintergrund, dass an jeder Bürgerversammlung auch ein einzelner Stimmberechtigter einen Antrag stellen kann.
<b>III. Gemeinderat</b>		
Zusammensetzung	<p><u>Art. 31</u> Der Gemeinderat besteht aus:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a) der Gemeindepräsidentin oder dem Gemeindepräsidenten;</li> <li>b) der Schulpräsidentin oder dem Schulpräsidenten;</li> <li>c) fünf weiteren Mitgliedern.</li> </ul> <p>Die Gemeindepräsidentin oder der Gemeindepräsident kann Verwaltungsfunktionen ausüben.</p>	
Aufgaben a) im Allgemeinen	<p><u>Art. 32</u> Der Gemeinderat ist das oberste Leitungs- und Verwaltungsorgan der Gemeinde.</p> <p>Er sorgt für eine wirksame, effiziente und bürgernahe sowie sozialverträgliche Verwaltungstätigkeit.</p> <p>Er erfüllt die Aufgaben, die ihm von Gesetzes wegen zugewiesen sind sowie folgende unübertragbaren Aufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a) Antragstellung an die Bürgerschaft;</li> <li>b) Vollzug der Beschlüsse der Bürgerschaft;</li> <li>c) Organisation und Führung der Verwaltung;</li> <li>d) Bestellung von Kommissionen (inkl. Schulkommission);</li> <li>e) Erfüllung weiterer grundlegender Leitungs-, Planungs- und Verwaltungsaufgaben;</li> <li>f) Einreichung und Anerkennung von Klagen, Ergreifen von Rechtsmitteln und Abschluss von Vergleichen;</li> <li>g) Vertretung der Gemeinde nach aussen;</li> <li>h) Information der Öffentlichkeit über Geschäfte von allgemeinem Interesse;</li> </ul>	

	<p>i) Erlass eines Finanzplans;  j) Sicherstellen eines internen Kontrollsystems;  k) Erfüllung aller weiteren Gemeindeaufgaben, für die kein anderes Organ zuständig ist.</p>	
b) Rechtsetzung	<p><u>Art. 33</u>  Der Gemeinderat erlässt Reglemente und schliesst Vereinbarungen ab.</p> <p>Das fakultative Referendum bleibt vorbehalten.</p> <p>Gebührentarife und Vollzugsvorschriften des Gemeinderates sind vom Referendum ausgenommen.</p> <p>Die Gebührentarife der Technischen Betriebe sollen einerseits dem Verursacherprinzip entsprechen und andererseits Anreiz zum sparsamen Umgang mit den Ressourcen bieten.</p>	
c) Vernehmlassung zur Projektierung von Strassenbauten des Kantons	<p><u>Art. 34</u>  Der Gemeinderat beschliesst über Vernehmlassungen zur Projektierung von Strassenbauten des Kantons, wenn der Kostenvoranschlag 2'000'000 Franken nicht übersteigt.</p> <p>Er unterstellt seinen Vernehmlassungsbeschluss dem fakultativen Referendum, wenn der Kostenvoranschlag über 2'000'000 Franken liegt.</p>	<p>Die Muster-Gemeindeordnung des Kantons sieht vor, dass der Gemeinderat über Vernehmlassungen zur Projektierung von Strassenbauten des Kantons abschliessend entscheidet, wenn der Gemeindeanteil einen bestimmten Betrag nicht übersteigt. Der Gemeinderat möchte an der bisherigen Regelung festhalten, wonach der Kostenvoranschlag des Projektes die massgebliche Grösse ist. Ansonsten fände auch bei teuren Bauvorhaben kein Referendumsverfahren statt, wenn die Gemeinde keinen oder nur geringe Beiträge leisten müsste.</p>
d) Finanzbefugnisse	<p><u>Art. 35</u>  Die Finanzbefugnisse des Gemeinderates sowie das Verfahren für die Beschlussfassung über neue Ausgaben und Grundstücksgeschäfte richten sich nach dem Anhang.</p>	
<b>IV. Geschäftsprüfungskommission</b>		
Zusammensetzung	<p><u>Art. 36</u>  Die Geschäftsprüfungskommission besteht aus sieben Mitgliedern.</p>	
Aufgaben	<p><u>Art. 37</u>  Die Geschäftsprüfungskommission erfüllt die gesetzlich vorgeschriebenen Aufgaben und prüft namentlich die:</p>	

	<p>a) Amts- und Haushaltsführung des Gemeinderates und der Verwaltung im abgelaufenen Jahr;</p> <p>b) Anträge des Gemeinderates über Vorschlag und Steuerfuss für das nächste Jahr.</p>	
Sicherstellung der Fachkunde	<p><u>Art. 38</u> Die Geschäftsprüfungskommission überträgt die Rechnungskontrolle einer aussenstehenden, fachkundigen Revisionsstelle.</p>	
<b>V. Schule</b>		
Grundsatz	<p><u>Art. 39</u> Die Politische Gemeinde führt die Volksschule und die Musikschule.</p>	
Schulkommission	<p><u>Art. 40</u> Die Schulkommission besteht aus fünf Mitgliedern. Sie setzt sich zusammen aus der Schulpräsidentin oder dem Schulpräsidenten, zwei zusätzlichen Mitgliedern des Gemeinderates sowie zwei weiteren durch den Gemeinderat bestimmten Mitgliedern.</p>	Die Schulkommission ersetzt den heutigen Schulrat. Drei der fünf Mitglieder sind vom Volk gewählt (Schulratspräsident und zwei Mitglieder des Gemeinderates). Der Gemeinderat konstituiert sich jedoch selbst.
Aufgaben	<p><u>Art. 41</u> Der Schulkommission obliegt die unmittelbare Führung der Schule nach Massgabe des Gemeindegesetzes<sup>8</sup> und der Gesetzgebung über das Schulwesen<sup>9</sup> sowie der Musikschule.</p> <p>Die Schulkommission kann Aufgaben an die Schulleitung delegieren.</p>	Die Kompetenzen der Schulkommission, der Schulleitung und weiterer am Schulbetrieb Beteiligten (z. B. Wahlausschuss) werden in der Schulordnung im Detail geregelt. Die Schulordnung untersteht dem fakultativen Referendum.
Teilnahme an Sitzungen	<p><u>Art. 42</u> An den Sitzungen der Schulkommission nehmen eine von den Lehrpersonen gewählte Vertretung sowie eine von der Schulkommission bezeichnete Vertretung der Schulleitungen mit beratender Stimme teil.</p>	Das Volksschulgesetz schreibt vor, dass die Lehrpersonen ihre Vertretung selbst bestimmen und der Schulrat bzw. die Schulkommission die Vertretung der Schulleitungen bezeichnet.
Finanzbefugnisse	<p><u>Art. 43</u> Die Finanzbefugnisse der Schulkommission sowie das Verfahren für die Beschlussfassung über neue Ausgaben richten sich nach dem Anhang.</p>	
Schulordnung	<p><u>Art. 44</u> Der Gemeinderat erlässt die Schulordnung. Sie enthält ergänzende Vorschriften über den Schulbetrieb, über Kompetenzen sowie Rechte und Pflichten der am Schulbetrieb Beteiligten.</p>	

<sup>8</sup> sGS 151.2

<sup>9</sup> sGS 211 bis 213

Rechtspflege	<u>Art. 45</u> Die Schulkommission ist in der Rechtspflege in Schulangelegenheiten oberste Verwaltungsbehörde der Gemeinde.	
<b>VI. Gemeindeunternehmen</b>		
Bestand	<u>Art. 46</u> Die Politische Gemeinde Goldach führt die Technischen Betriebe mit Strom-, Wasser- und Gasversorgung sowie das «la vita» Seniorenzentrum als unselbstständige öffentlich-rechtliche Unternehmen.	Die neue Gemeindeordnung sieht vor, nebst den Technischen Betrieben neu auch das «la vita» Seniorenzentrum als Gemeindeunternehmen zu führen.
Leitung	<u>Art. 47</u> Die Betriebskommissionen leiten die Unternehmen.  Sie erfüllen insbesondere folgende Aufgaben: a) Anstellung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter; b) Vorberatung der Reglemente und Gebührentarife; c) Vorberatung von Voranschlag und Jahresrechnung; d) Verfügung über die im Voranschlag enthaltenen Kredite.  Die Finanzbefugnisse für die Unternehmen sowie das Verfahren für die Beschlussfassung über neue Ausgaben richten sich nach dem Anhang.	
Voranschlag	<u>Art. 48</u> Der Gemeinderat stellt den Voranschlag der unselbstständigen Gemeindeunternehmen abschliessend auf.	
<b>VII. Schlussbestimmungen</b>		
Aufhebung bisherigen Rechts	<u>Art. 49</u> Die Gemeindeordnung vom 25. März 2002 wird aufgehoben.	
Vollzugsbeginn	<u>Art. 50</u> Die Gemeindeordnung wird mit Annahme durch die Bürgerschaft und Genehmigung durch das Departement des Innern rechtsgültig.  Sie wird ab 1. Januar 2013 angewendet.	

## ANHANG FINANZKOMPETENZEN

Beträge in Schweizer Franken

GEGENSTAND	GEMEINDERAT ABSCHLIESSEND	SCHULKOMMISSION ABSCHLIESSEND	VORANSCHLAG	GEMEINDERAT UNTER VORBEHALT DES FAKULTATIVEN REFERENDUMS	URNENABSTIMMUNG
1. Einmalige neue Ausgaben					
1.1 Technische Betriebe			bis 1'500'000 je Fall		über 1'500'000 je Fall
1.2 Kanalisationsleitungen und Strassensanierungen bzw. -korrekturen (exkl. Neubauten)			bis 1'500'000 je Fall		über 1'500'000 je Fall
1.3 Übrige			bis 750'000 je Fall		über 750'000 je Fall
2. Während wenigstens zehn Jahren wiederkehrende neue Ausgaben			bis 150'000 je Fall		über 150'000 je Fall
3. Mehrausgaben <sup>10</sup>	bis 50'000 je Fall, oder, soweit dieser Betrag überschritten wird, bis 10 % des ursprünglichen Kredites			soweit nicht der Gemeinderat abschliessend zuständig ist	
4. Unvorhersehbare neue Ausgaben					
4.1 Technische Betriebe	bis 500'000 je Fall, höchstens 1'000'000 je Jahr			bis 1'000'000 je Fall, soweit nicht der Gemeinderat abschliessend zuständig ist	über 1'000'000 je Fall
4.2 «la vita» Seniorenzentrum	bis 200'000 je Fall, höchstens 400'000 je Jahr			bis 750'000 je Fall, soweit nicht der Gemeinderat abschliessend zuständig ist	über 750'000 je Fall
4.3 Übrige	bis 200'000 je Fall, höchstens 400'000 je Jahr	100'000 je Jahr für die unmittelbare Führung der Schule betreffende Ausgaben		bis 750'000 je Fall, ausg. 1'000'000 je Fall für Kanalisationsleitungen und Strassensanierungen bzw. -korrekturen (exkl. Neubauten), soweit nicht der Gemeinderat oder die Schulkommission abschliessend zuständig sind	über 750'000 je Fall bzw. über 1'000'000 je Fall bei Kanalisationsleitungen und Strassensanierungen bzw. -korrekturen
4.4 während wenigstens zehn Jahren wiederkehrende neue Ausgaben				bis 150'000 je Fall	über 150'000 je Fall
5. Dringliche oder gebundene Ausgaben	abschliessend				
6. Grundstücke des Finanzvermögens					
6.1 <b>Erwerb:</b> Kaufpreis oder Anlagekosten, die im Finanzvermögen bewertet werden	bis 2'000'000 je Fall, höchstens 3'000'000 je Jahr			bis 3'000'000 je Fall, soweit nicht der Gemeinderat abschliessend zuständig ist	über 3'000'000 je Fall
6.2 <b>Veräusserung und Begründung von Baurechten:</b> Verkehrswert oder Anlagekosten	bis 2'000'000 je Fall, höchstens 3'000'000 je Jahr			bis 3'000'000 je Fall, soweit nicht der Gemeinderat abschliessend zuständig ist	über 3'000'000 je Fall

<sup>10</sup> Für Mehrausgaben ist ein Nachtragskredit zu gewähren. Ausgenommen sind Mehrausgaben als Folge der Teuerung und für Gegenstände, in denen kein grösserer Ermessensbereich gegeben ist.

**FOLGENDE FINANZKOMPETENZEN  
SOLLEN IM VERGLEICH ZUR BISHERIGEN  
GEMEINDEORDNUNG GEÄNDERT  
WERDEN:**

- Unvorhersehbare neue Ausgaben der Technischen Betriebe: neu 500'000 Franken je Fall (bisher 300'000 Franken) und 1'000'000 Franken pro Jahr (bisher 600'000 Franken). Von 500'000 bis 1'000'000 Franken je Fall gilt das fakultative Referendum.

Die Technischen Betriebe müssen sich im Markt behaupten. Das kann schnelle Entscheidungen bedingen, beispielsweise wenn es um die Erschliessung eines Gebietes mit Erdgas geht. Die bisherige Regelung, insbesondere die jährliche Obergrenze von 600'000 Franken, hat in der Vergangenheit schon zu Schwierigkeiten geführt. Der Gemeinderat hat sich jeweils damit beholfen, dass die Gesamtinvestitionssumme gemäss Voranschlag quasi als Global-Investitionskredit gilt. Die Gesamtsumme wurde nie überschritten.

- Einmalige Ausgaben für Werkleitungen und Strassen bis 1'500'000 Franken über Voranschlag, über 1'500'000 Franken Urnenabstimmung (bisher 750'000 Franken).

Für Werkleitungen und Strassen galt bisher keine separate Kreditkompetenz, d. h. ab 750'000 Franken war eine Urnenabstimmung nötig. Die Bürgerschaft will aber kaum über eine grössere Leitungs- oder Strassensanierung an der Urne befinden, zumal in der Regel kaum Spielraum besteht und die Investition in vielen Fällen auch als gebundene Ausgabe gelten könnte.

- Bei Erwerb und Veräusserung von Grundstücken alle Grenzwerte um 1'000'000 Franken erhöht (Gemeinderat 2'000'000 Franken, pro Jahr 3'000'000 Franken, Referendum 3'000'000 Franken, Urnenabstimmung über 3'000'000 Franken)

Im Liegenschaftsgeschäft kann es wichtig sein, kurzfristig zu reagieren, um Chancen für die Gemeinde wahrzunehmen. Referendumsverfahren oder Urnenabstimmungen können solche Geschäfte entscheidend verzögern oder einen Verkäufer abschrecken. Da die Gemeinde beim Kauf einer Liegenschaft einen Gegenwert (Finanzvermögen) erhält, der überdies nicht abgeschrieben werden muss, sind die Auswirkungen auf den Finanzhaushalt beschränkt. Oftmals generiert die Gemeinde aus solchen Geschäften im Gegenteil eine gute Rendite. Etwas höhere Kreditkompetenzen lassen sich deshalb vertreten.

**ANTRAG**

Gestützt auf vorstehende Ausführungen stellt der Gemeinderat folgenden Antrag mit der Empfehlung auf Annahme:

«Die neue Gemeindeordnung der Politischen Gemeinde Goldach vom 11. Januar 2011 wird genehmigt und ab 1. Januar 2013 angewendet.»

Goldach, 11. Januar 2011

**GEMEINDERAT GOLDACH**



Thomas Würth  
Gemeindepräsident



Richard Falk  
Gemeinderatsschreiber

## GEMEINDE

### Gemeinderat

- Thomas Würth, Gemeindepräsident, CVP  
Bereich: Präsidiales
- Andreas Gehrig, Gemeinderat/Schulratspräsident, FDP, Bereich: Bildung
- Jacqueline Schneider, 2. Vizepräsidentin, SP, Bereich: Jugend
- Peter Buschor, Gemeinderat, SP  
Bereich: Liegenschaften/Umwelt
- Adrian Eberle, Gemeinderat, CVP  
Bereich: Sicherheit
- Kathrin Metzler, Gemeinderätin, FDP  
Bereich: Alter/Gesundheit
- Marianne Roos, Gemeinderätin, CVP  
Bereich: Kultur/Familie
- Richard Falk, Gemeinderatsschreiber, parteilos



Gemeinderat: v.l.n.r. Thomas Würth, Andreas Gehrig, Jaqueline Schneider, Peter Buschor, Kathrin Metzler, Marianne Roos, Adrian Eberle, Richard Falk

## SCHULE

### Schulrat

- Andreas Gehrig, Schulratspräsident, FDP
- Helen Keller, Schulrätin, SVP
- Thomas Kunz, Schulrat, SP
- Lukas Mäder, Schulrat, CVP
- Monika Plachel, Schulrätin, CVP
- Sandro Wasserfallen, Schulrat, SVP
- Ursula Widmer, Schulrätin, FDP
- Beata Rausch, Schulleiterpräsidentin
- Georg Göggel, LehrerInnenvertreter
- Stefan Sieber, Schulsekretär, parteilos



Schulrat: v.l.n.r. Georg Göggel, Sandro Wasserfallen, Stefan Sieber, Ursula Widmer, Monika Plachel, Beata Rausch, Thomas Kunz, Helen Keller, Lukas Mäder, Andreas Gehrig

## GESCHÄFTSPRÜFUNGSKOMMISSION

- Max Schweizer, Präsident Geschäftsprüfungskommission, parteilos
- Jürgen Altmann, Mitglied Geschäftsprüfungskommission, SP
- Peter Graf, Mitglied Geschäftsprüfungskommission, SVP
- Otto Ernst, Mitglied Geschäftsprüfungskommission, CVP
- Daniel Rüegg, Mitglied Geschäftsprüfungskommission, SVP
- Felix Schmid, Mitglied Geschäftsprüfungskommission, FDP
- Herbert Wagenbichler, Mitglied Geschäftsprüfungskommission, CVP

### GESTALTUNG UND DRUCK

Druckerei Schmid-Fehr AG, Goldach

### FOTOS

Gemeinde Goldach

### AUFLAGE

4'700 Exemplare;  
gedruckt auf Recycling-Papier  
Wird an alle Haushaltungen in Goldach verteilt.  
Weitere Exemplare liegen im Rathaus auf.

### ABDRUCK

Der Abdruck mit Angabe der Quelle ist erwünscht.

### KONTAKT

Gemeinde Goldach  
Rathaus, Hauptstrasse 2  
Postfach, 9403 Goldach  
Telefon 071 844 66 11, Fax 071 844 66 66  
info@goldach.ch, www.goldach.ch



## FERIENPLAN

für die Primar-, Real- und Sekundarschule sowie die Kindergärten  
der Schule Goldach

erster Ferientag

letzter Ferientag

### 2011

Frühlingsferien	Samstag	9. April	Montag	25. April
Auffahrt (kleine Brücke)	Donnerstag	2. Juni	Sonntag	5. Juni
Sommerferien	Samstag	9. Juli	Sonntag	14. August
Herbstferien	Samstag	1. Oktober	Sonntag	23. Oktober
Allerheiligen (kleine Brücke)	Samstag	29. Oktober	Dienstag	1. November
Weihnachtsferien	Samstag	24. Dezember	Montag	2. Januar 2012

Individueller schulfreier Halbttag ist der Vormittag nach der Schulreise.

### 2012

Sportferien	Samstag	28. Januar	Sonntag	5. Februar
Frühlingsferien	Freitag	6. April	Sonntag	22. April
Auffahrt (kleine Brücke)	Donnerstag	17. Mai	Sonntag	20. Mai
Sommerferien	Samstag	7. Juli	Sonntag	12. August
Herbstferien	Samstag	29. September	Sonntag	21. Oktober
Allerheiligen (kleine Brücke)	Donnerstag	1. November	Sonntag	4. November
Weihnachtsferien	Samstag	22. Dezember	Mittwoch	2. Januar 2013

Individueller schulfreier Halbttag ist der Vormittag nach der Schulreise.

### 2013

Sportferien	Samstag	26. Januar	Sonntag	3. Februar
Osterferien	Freitag	29. März	Montag	1. April
Frühlingsferien	Samstag	6. April	Sonntag	21. April
Auffahrt (kleine Brücke)	Donnerstag	9. Mai	Sonntag	12. Mai
Sommerferien	Samstag	6. Juli	Sonntag	11. August
Herbstferien	Samstag	28. September	Sonntag	20. Oktober
Allerheiligen (kleine Brücke)	Freitag	1. November	Sonntag	3. November

Individueller schulfreier Halbttag ist der Vormittag nach der Schulreise.

Die Weihnachtsferien für das Jahr 2013 sind noch nicht festgelegt.

### 2014

Sportferien	Samstag	25. Januar	Sonntag	2. Februar
Frühlingsferien	Samstag	5. April	Montag	21. April
Auffahrt (kleine Brücke)	Donnerstag	29. Mai	Sonntag	1. Juni
Sommerferien	Samstag	5. Juli	Sonntag	10. August

Individueller schulfreier Halbttag ist der Vormittag nach der Schulreise.